Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431 Tel.-Adr.: Saa ezeitung Geschäftsstell. Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Dienstag, 17. Januar 1933 | Nummer 14

Fernöstliche Zuspitzung.

China lehnt Vergleichsformel ab.

Im 19er-Ausschuß in Genf haben sich die Verhandlungen außerordentlich zugespitzt. Der chinesische Gesandte Then hat nämlich in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses, Hymans, die neue Vergleichsformel abgelehnt, die eine Abänderung des früheren Vermittlungsvorschlages darstellte und die Frage der Nichtanerkennung des Mandschureistaates überhaupt nicht erwähnt.

In der Sitzung des Ausschusses, zu dem der deutsche ständige Vertreter beim Völkerbund, Gesandter Keller, eingetroffen ist, kam es zu einem eigenartigen Zwischenfall. Hymans und Drummond versuchten nämlich, die Tatsache des neuen Vermittlungsvorschlages, der den japanischen Forderungen weitgehend Rechnung trägt, in Abrede zu stellen. In einem dazu veröffentlichten amtlichen Dementi wird übrigens vorsichtig angedeutet, daß der 19er-Ausschuß im Falle eines endgültigen Scheiterns der Ausgleichsverhandlungen zwischen Japan und China gezwungen sein würde, das Kriegsverfahren auf Grund des Völkerbundsvertrages zu eröffnen, wonach der Völkerbund unabhängig von den streitenden Parteien zu einer endgültigen sachlichen Stellungnahme gelangen müsse.

Amerika nimmt Stellung.

Es ist vielleicht nicht von der Hand zu weisen, daß neben der kategorischen Ablehnung Chinas auch die Haltung der amerikanischen Regierung nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die amerikanische Regierung hat nämlich ihre sämtlichen diplomatischen Vertreter in Europa angewiesen, auf alle Anfragen zu erklären, daß die amerikanische Regierung an dem Standpunkte festhalte, wonach sie die Aneignung fremder Gebiete mit Waffengewalt nicht anerkenne. Uebrigens hat der amerikanische Außenminister zugleich einen Schritt in Tokio unternommen. Er hat auf Grund der amerikafeindlichen japanischen Pressepropaganda den amerikanischen Botschafter in Tokio dahin unterrichtet, daß die in Japan umlaufenden Gerüchte über amerikanische Waffenlieferungen und Anleihen an China im Falle der Kriegserklärung völlig unbegründet seien. Der Botschafter hat darauf in Tokio einen entsprechenden Bericht veröffentlicht.

China mobilisiert 400 000 Mann.

Trotz der Verhandlungen vor dem Völkerbund scheinen neue Kriegshandlungen in Fernost bevorzustehen. Zwar erklärt das chinesische Außenministerium, daß China nicht die Mittel für einen Krieg habe. Es gehe nicht um eine von chinesischer Seite erwartete offene Kriegserklärung, da die gegenwärtige Lage schon auf einen regelrechten Krieg hindeute. Die japanischen Truppen hätten die internationalen Verträge gebrochen, führten kriegerische Operationen auf chinesischem Boden und töteten Tausende von Menschen. Die chinesische Regierung wehre sich aber gegen diese Angriffe und versuche daher, von japanischen Truppen besetzte Gebietsteile wieder zu befreien. Auf diesen Versuch weist schließlich auch die Nachricht, daß es den chinesischen Befehlshabern gelungen ist, 400 000 Mann chinesische Truppen zur Abwehr der japanischen Angriffe zusammenzuziehen. Es werden in aller Eile Vorbereitungen getroffen, um dieses Heer gegen die Japaner einzusetzen.

Völkerbundsaustritt Japans?

Die Sitzung des Neunzehnerausschusses in Genf wird von der Pariser Morgenpresse als ein plötzliches Wiederaufleben der energischen Haltung des Völkerbundes gegenüber Japan bezeichnet. Der Neunzehnerausschuß wie der Völkerbund hätten überhaupt den Geist der Verständigung bis zum äußersten getrieben. Der „Matin" rechnet mit einem Austritt Japans aus dem Völkerbund, wenn der Ausschuß den Vorbehalten Japans keinerlei Rechnung trage. Die Begründung dieses Austritts sei bereits in Tokio ausgearbeitet.

Ausschluß Gregor Strassers?

Gerüchte um Neuwahlen. — Kabinettsumbildung zurückgestellt.

Die von uns auf Grund des Wahlergebnisses von Lippe vorausgesagte Versteifung der innerpolitischen Lage scheint sich bereits auszuwirken. Auch mehren sich in politischen Kreisen Berlins die Gerüchte, daß Neuwahlen für Februar eine größere Wahrscheinlichkeit gewonnen hätten, da in nationalsozialistischen Kreisen die Auffassung an Boden gewinne, die Partei brauche eine Reichstagsauflösung nicht mehr

in dem Maße zu scheuen, wie es noch in der letzten Woche angenommen wurde. Ob diese Auffassung freilich in diesem Umfange berechtigt ist, mag allerdings bezweifelt werden. In Lippe ging der Kampf gegen ein Links-System, das seit 1919 unverändert am Ruder war. Im übrichen Reich, insbesondere in den großen Ländern, ist dieses System längst erledigt und ein neuer Wahlkampf müßte gegen eine Rechtsregierung geführt werden und würde deshalb nicht so günstige Bedingungen wie in Lippe vorfinden.

Die Rücksprache Hugenberg—Hitler.

Es heißt, daß der Reichskanzler seine Kabinettsumbildungspläne zunächst zurückgestellt habe. Seine Aussprache mit Kaas hat gestern stattgefunden. Auch rechnet man in politischen Kreisen damit, daß die in Aussicht genommene Rücksprache Hugenbergs mit Hitler, der nach Lage der Dinge eine große Bedeutung beizumessen ist, noch vor dem Zusammentreten des Aeltestenrates am kommenden Freitag stattfinden wird. Die Aussichten einer solchen Rücksprache sind natürlich ungewiß. Man kann aber die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die beiden großen Rechtsgruppen sich doch noch über alle gewiß schwerwiegenden Streitpunkte der letzten Zeit hinweg auf einer gemeinsamen Basis treffen. Hitler sollte dabei nicht übersehen, daß er bürgerliche Wähler hat und daß ihm, wie Lippe erneut gezeigt hat, ein Einbruch in den Marxismus nicht geglückt ist. Mißlingt der neue Versuch, dann sieht man allerdings keine andere Lösung als Neuwahlen, die unter Umständen schon Mitte Februar ausgeschrieben würden.

Der Kampf um Gregor Strasser.

Es ist verständlich, daß sich auf Grund der Lippe-Wahlen die Lage Gregor Strassers, der in den letzten Tagen eine große Rolle in allen politischen Kombinationen spielte, nicht gerade gebessert hat. Strasser gilt als der große nationalsozialistische Gegenspieler des Hitlers-Kurses, und man hat sich bis zum Sonntag wenigstens in nationalsozialistischen Kreisen davor gescheut, es zu einer Kraftprobe mit ihm kommen zu lassen. Jetzt scheint sich die Lage verschoben zu haben und ist bezeichnend für den Stimmungswandel, daß bereits zu hören ist, Gregor Strassers Ausschluß aus der NSDAP. sei bereits beschlossene Sache und werde in den nächsten Tagen der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden. Das letzte Wort ist aber hier ebenfalls noch nicht gesprochen. Im Braunen Haus dürfte man zu vorsichtig sein, den nach außen stark zur Schau getragenen Optimismus über die Wahlaussichten in seinen Nachwirkungen zu überschätzen. Vor dem nächsten Freitag, der die Entscheidung über Reichstagseinberufung bringt, wird allerdings Endgültiges noch nicht gesagt werden können.

Morgen Vollstreckungsschutz.

Die Umschuldungsfrage bei den Gemeinden.

Wie an unterrichteter Stelle verlautet, ist innerhalb des Reichskabinetts eine grundsätzliche Einigung über den Entwurf einer Verordnung über den Vollstreckungsschutz erzielt worden, so daß sich eine nochmalige Beratung am Dienstag erübrigt. Am Dienstag wird die Verordnung bereits dem Reichspräsidenten zur Genehmigung vorgelegt werden. Mit der Veröffentlichung der Verordnung ist voraussichtlich erst für Mittwoch zu rechnen. Die Verordnung umfaßt im wesentlichen den Schutz der Vollstreckung in Gegenständen des beweglichen Vermögens, also des lebenden und toten landwirtschaftlichen Inventars. Sie soll bis nach der diesjährigen Ernte Gültigkeit haben.

Das Reichskabinett wird sich heute auch mit anderen grundsätzlichen Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik befassen. Es dürfte voraussichtlich auch die Frage weiterer Bürgschaften für den Umbau bzw. Teilung von Wohnungen erörtert werden. Es handelt sich dabei um einen Betrag von weiteren 50 Millionen RM. im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Die Frage der kommunalen Umschuldung ist noch nicht so weit gediehen. Eine Reihe von Besprechungen mit den beteiligten Ressorts u. a. auch mit Preußen ist hier erforderlich. Der Entwurf sieht die Umschuldung durch Ablösung der Hauszinssteuer vor.

Einige Einzelheiten glaubt der Berliner „Börsencourier" veröffentlichen zu können. Der Entwurf sehe vor, daß die Gebäudeentschuldungssteuer durch eine gesetzlich begründete Ablösungsschuld ersetzt werde, die das 4½fache des Sollbetrages der Hauszinssteuer 1933 ausmacht. Die Ablösungsschuld solle an erster Stelle im Grundbuch (wie die Hauszinssteuer) eingetragen werden und mit 4½ v. H. verzinslich mit 6½ v. H. zu tilgen sein. Gleichzeitig werde eine Ablösungsbank als öffentlicht-rechtliche Anstalt von den Länderregierungen gegründet. Auf sie würden die Ablösungsschulden der Hauseigentümer eingetragen. Die Ablösungsbank gebe auf diese Unterlage 4prozentige mit 6½ v. H. amortisierbare Ablösungspfandbriefe heraus. Mit ihrer Hilfe sollten dann die Verpflichtungen der Gemeinden umgeschuldet werden, und zwar sollten der Umschuldung unterliegen:

1. die zum 31. Dezember 1932 fälligen Lieferschulden,
2. alle nicht über den 31. Dezember 1934 hinauslaufenden Kredite. Das würde bedeuten, daß die Gläubiger der Kommunen Pfandbriefe erhielten, die entweder ebenfalls jährlich zu 6½ v. H. amortisiert oder in einem entsprechenden Betrag getilgt werden könnten.

Anno Santo.

Von Dr. Gustav Eberlein, Rom.

Wer dabei sein will, wenn die „heilige Türe" aufgebrochen wird, was nur alle 25 Jahre der Fall ist, der muß früh am Morgen aufstehen. Daher hat sich ein Pressevertreter, der kein Freund solcher Gymnastik ist, damals im Jahre 1925 verschlafen auf die Seite gedreht: Na, gehe ich halt das nächstemal hin' Ein Optimismus, den sich ein junger Journalist gestatten kann, niemals ein Papst. Wenigstens ist kein Fall historisch verbürgt, daß irgendein Pontifex Zeit gefunden hätte, ein zweitesmal die Türe zu öffnen. Denn auf den Stuhl Petri gelangt man in der Regel in einem Alter, das sich keine fünfundzwanzigjährige Regierungszeit erwartet. Und kommt es doch einmal dazu, wie bei Pius IX., dann sind widrige Umstände da, die ihn auf die heilige Handlung verzichten heißen. Man konnte also guten Glaubens damit rechnen, daß die vor sieben Jahren zugemauerte Porta Santa erst im Jahre 1950 oder vielmehr am Weihnachtsabend 1949 aufgebrochen werden würde, und das von einem Papste, der nicht Pius XI. sein würde, denn der gegenwärtige Statthalter Christi wurde bereits im Jahre 1857 geboren und hätte folglich 93 Jahre alt werden müssen. Und nun stößt er die Tradition mit der Erklärung um, ein geheiligteres Jahr als das heurige lasse sich nicht denken, es rechtfertige die Verkündung eines „außerordentlichen" heiligen Jahres, mit allen Vorteilen und allem Pomp eines normalen, denn runde 1900 Jahre seien seit dem Tode des Erlösers vergangen.

Die Gelehrten sind nicht alle dieser Meinung. Zum Teil glauben sie das Todesjahr des Stifters des Christentums am ehesten mit 28 oder 29 unserer Zeitrechnung bestimmen zu können, nicht mit 33. Aber das fällt gar nicht in Betracht — Roma locuta est! — Rom hat gesprochen, vor genau 1900 Jahren starb Christus den Kreuzestod,

Mönche vom St. Bernhard wanderten jetzt nach Tibet aus.

am 1. April 1933 wird das außerordentliche heilige Jahr mit der Aufbrechung der Porta Santa in der Peterskirche zu Rom eröffnet.

Vielen wird die Verkündigung überraschend kommen, wenigen ungelegen. Rom sieht den schlechten Zeiten zum Trotz wieder einen unendlichen Pilgerstrom voraus, denn der gläubigen Katholiken, die ihre Sünden vergeben wissen wollen und daher den Bußgang zu den großen Basiliken unternehmen werden, sind wohl kaum weniger als im Jahre 1925, von allen Ländern wird man zu den Selig- und Heiligsprechungen herbeiströmen, und wer den Ablaß nicht,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0001

sondern nur den Anlaß benützen will, um einmal billig nach Rom zu kommen, hat der Möglichkeiten, fast umsonst zu reisen, noch mehr werden doch schon wegen der faschistischen Zehnjahresfeier Fahrkarten mit siebzigprozentiger Ermäßigung benutzen, die Vergünstigungen für Hochzeitsreisende sind bekannt, bald wird es einem so gehen, wie jenem Autofahrer, der alle benzinsparenden Neuerungen an seinem Wagen anbrachte, bis er nach je zwanzig Kilometern aussteigen mußte, um den Ueberschuß an Benzin abzulassen. Der Romfahrer kriegt nächstens noch was heraus. Und die Hotelbesitzer in anderen Ländern, die von der Krisis getroffenen, wie mögen sie neidvoll nach der ewigen Stadt ewiger Festanlässe blicken!

Die Rechnung der 500 Mattonistifter stimmt auch nicht. Mattoni, das sind die Backsteine, die zur Zumauerung der heiligen Türe am Schlusse des Jubeljahres dienen, Backsteine besonderer Art aus Ton und Marmor, mit Namen und Inschriften versehen, gestiftet von hohen Geistlichen und weltlichen Persönlichkeiten, die diese durch 25 Jahre geweihten Erinnerungsstücke im Jahre 1950 zurückzuziehen gedachten. Nun baut man sie schon ab, denn die Mauerstärke muß zunächst um die Hälfte reduziert werden. Der Rest der Türfüllung wird sorgfältig ringsherum ausgesägt und durch ein Gerüst von innen gehalten, bis die große Stunde kommt, wo der Papst mit goldenem Hammer an die „Türe" schlägt: Aperite mihi portas institiiae! Und noch einmal und ein drittes Mal — da sinkt das Mauerwerk um und Pius XI. schreitet als erster durch die Pforte. Die Glocken dröhnen: Te deum laudamus! Das heilige Jahr 1933 ist angebrochen, das Anno Santo außer der Reihe.

Kowno feiert Memelraub.

Dreiste Hetzreden gegen das Deutschtum.

Unter den in ganz Litauen zur Wiederkehr des 10. Jahrestages der gewaltsamen Besetzung des Memelgebietes veranstalteten Feiern, in denen herausfordernde Reden gegen das Deutschtum gehalten wurden, ist die öffentliche Kundgebung vor dem Kriegsmuseum in Kowno besonders beachtenswert, auf der der Vorsitzende der litauischen Schützenverbände eine Ansprache hielt. Das Memelgebiet habe sich nach jahrhundertelanger Fremdherrschaft freiwillig (!) durch einen Aufstand dem litauischen Staate angegliedert. Wenn heute gewisse Gegensätze zu der memelländischen Bevölkerung zu verzeichnen seien, so dürfte das weiter nicht wundernehmen, denn die jahrhundertelange Fremdherrschaft (!) müsse natürlich auch Spuren hinterlassen. Diejenigen Memelländer aber, bei denen das litauische Nationalbewußtsein nicht mehr erwachen werde, würden verschwinden müssen (!). Der litauische Rundfunk übertrug eine Sonderveranstaltung, auf der der Ministerpräsident Tubelis eine Ansprache hielt, in der er besonders auf die geschichtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge vom litauischen Standpunkt aus einging. Die Berechtigung Litauens auf das Memelgebiet gehe deutlich aus dem Versailler Vertrag hervor. Selbst Clémenceau (!) habe seinerzeit erklärt, daß das Memelgebiet von Deutschland nur deshalb abgetrennt worden sei, weil die Mehrheit der Bevölkerung litauisch sei und Memel außerdem den einzigen Zugang Litauens zum Meer darstelle. Die Zugehörigkeit des Memelgebietes zu Litauen enthalte keinerlei Konfliktstoff mit den anderen Nachbarn. Selbst Deutschland habe in dem vor Jahren abgeschlossenen deutsch-litauischen Grenzabkommen das Memelgebiet als litauischen Teil anerkannt (!).

Weihnachtslieder unter Kontrolle

Polens Kampf gegen das Deutschtum.

Der Starost des Kreises Kosten im Posenschen. hat auf Grund des bereits aus dem Schubiner-Kindergottesdienstprozessen bekannten Artikel 27 des Gesetzes vom 11. Juli 1932 den evangelischen Landwirt Ernst Kernchen aus Renzig, Kreis Kosten, zu 50 Zloty Geldstrafe oder drei Tagen Arrest verurteilt, weil er in seinem eigenen Hause mit ein paar Kindern Weihnachtslieder und Bibelsprüche für eine Weihnachtsfeier eingeübt hat. Das Urteil des Starosten wurde mit der Erklärung begründet, daß Kernchen ohne Befugnis Lieder und Bibelsprüche eingeübt habe. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt.

Hitler sagt erneut Kampf an.

Gauleiterkonferenz der NSDAP. in Weimar.

In Weimar begann am Montagmittag unter Leitung Adolf Hitlers eine Konferenz der Gauleiter der NSDAP. Die Pressestelle der NSDAP. teilt dazu mit: Nach einer ausgedehnten Aussprache der Gauleiter untereinander legte Hitler die große politische Linie für die Haltung der NSDAP. im neuen Jahre fest.

Ausgehend von dem Grundsatz, daß die Macht einer Bewegung in der Regierung auf der Macht beruhe, die außerhalb der Regierung hinter ihr stehe, betonte der Führer die Notwendigkeit, den Kampf mit der größten Intensität weiterzuführen. Auch wenn die NSDAP. in Lippe eine Niederlage erlitten hätte, würde sie heute nicht anders handeln. Die nationalsozialistische Bewegung sei aufs neue zum Angriff übergegangen und werde ihn mit verdoppelter Kraft weitertragen. Er selbst als Führer werde sich in diesem Kampf bis zum letzten persönlich einsetzen und erwarte von allen Nationalsozialisten dasselbe.

Goering attackiert Strasser

in einer Weimarer Versammlungsrede.

Reichstagspräsident Goering, der in Weimar sprach, wandte sich scharf gegen den Reichskanzler und in Verbindung damit auch gegen Gregor Strasser. Goering nannte die Regierungen von Brüning bis Schleicher die Front des „nationalen schlechten Gewissens" und erklärte, daß nur immer wieder das Firmenschild geändert worden und der Erfolg derselbe geblieben sei, nämlich der Bankrott. Goering wandte sich mit außerordentlicher Schärfe gegen das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Ob es richtig ist, erklärte Goering, daß sich Herr von Schleicher mit Strasser „geeinigt" hat, lasse sich nicht genau feststellen. Es halte aber außerordentlich schwer, an Derartiges zu glauben. Denn gerade Gregor Strasser sei es gewesen der nicht genug vor Schleicher warnen konnte.

Wahlkalender für 1933.

In Braunschweig, Baden und Bremen.

Die nächsten Länderwahlen werden im Herbst in Braunschweig, Baden und Bremen stattfinden. Dann folgen erst wieder Wahlen im kommenden Jahre, und zwar in Sachsen und Schaumburg-Lippe und 1935 wird in Mecklenburg-Schwerin, Anhalt und Lübeck gewählt, während in Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Thüringen, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz und Hamburg erst 1936 wieder Neuwahlen anstehen. Bei diesen Wahlterminen ist natürlich Voraussetzung, daß die derzeitigen Parlamente der betreffenden Länder ein normales Ende finden, also ihre gesetzlichen Legislaturzeiten hindurch bestehen.

Amtliches Ergebnis aus Lippe.

Die Mandatsverteilung unverändert.

Am Montagabend fand bei der lippischen Regierung die Oeffnung der Wahlbriefe statt. Das amtliche Endergebnis hat nun folgendes Aussehen: Nationalsozialisten 39 065, Sozialdemokraten 29 827, Kommunisten 11 040, Deutschnationale 6013, Evangelischer Volksdienst 4525, Deutsche Volkspartei 4380, Staatspartei 882, Landvolk 701. Eine Aenderung in der Mandatsverteilung tritt nicht mehr ein.

*

In später Abendstunde kam es in Leopoldshöhe, wo vor einigen Tagen der Verwalter der Filiale des Groß-Lippischen Konsumvereins von SA.-Leuten angefallen worden war, zu schweren Ausschreitungen zwischen 60 bis 70 Reichsbanner- und SA.-Leuten, in deren Verlauf ungefähr fünfzehn Schüsse gewechselt wurden. Nach den bisherigen Feststellungen sind fünf Personen verletzt worden. Ein SA.-Mann erhielt einen Kopfstreifschuß, während drei Reichsbannerleute Schüsse in den Oberund Unterarm erhielten. Die Filiale des Konsumvereins wurde völlig zerstört und die Auslagen wurden auf die Straße geworfen. Auch die Fenster der im Erdgeschoß liegenden Wohnungen wurden zertrümmert.

Trauer beim Reichspräsidenten.

Cousine Hindenburgs gestorben.

Am Sonntag verschied nach langem schweren Leiden Frau Helene von Beneckendorff und von Hindenburg geborene Freiin von Zedlitz und Neukirch, eine Cousine des Reichspräsidenten im 66. Lebensjahr. Sie war die Witwe des 1904 verstorbenen Günther von Beneckendorff und von Hindenburg, vormaligen Besitzers von Neudeck, dem Stammgut der Familie von Hindenburg, das jetzt im Besitze des Reichspräsidenten ist. Dort findet auch die Beisetzung statt. Die Verstorbene hat in ihrem Leben viel Not und Elend gelindert und war in der Organisation der vaterländischen Frauenvereine tätig.

Morgen Kirchenbeflaggung.

Eine Anordnung des Oberkirchenrates.

Der evangelische Oberkirchenrat in Berlin hat angeordnet, daß am Reichsgründungstag die kirchlichen Dienstgebäude im Gebiet der alten preußischen Landeskirche flaggen sollen.

Die Geißel der Sowjets.

Massenvertreibungen aus russischen Großstädten.

Die unter dem zweiten Fünfjahresplan vorgesehene Vertreibung von „revolutionär unzuverlässigen" Elementen aus den russischen Großstädten nimmt, wie aus Moskau gemeldet wird, ihren Anfang. In den Großstädten wird die gesamte Bevölkerung zunächst durch Hunderte von neu eingerichteten Einwohnermeldeämtern gesichtet. Diese Arbeit soll bis 15. April vollendet sein. Pässe werden ohne weiteres verweigert: Priestern, die nicht in den wenigen dort bestehenden Kirchen angestellt sind, sowie Mönchen und Nonnen, 2. allen, die schon einmal mit der GPU. in Konflikt gekommen sind sowie 3. allen denen, die nicht mindestens drei Jahre in der betreffenden Stadt ansässig sind. Unter Androhung schwerster Strafen müssen am 15. April alle diejenigen, denen ein Paß verweigert worden ist, ihre Wohnungen räumen und das Stadtgebiet verlassen haben. Sie dürfen sich in einem Umkreis von 100 Kilometern von ihren früheren Heimatstädten nicht niederlassen. U. a. sind Tausende von sogenannten Großbauernfamilien, die nach Enteignung ihres Grundbesitzes sich in den Städten durchzubringen versuchten, jetzt wieder einer ungewissen Zukunft ausgeliefert. Sie sollen nach dem Willen der Kommunistischen Partei ausgerottet werden.

*

In Moskau und Leningrad wurden 33 führende Kommunisten aus der Partei ausgeschlossen, die zur Rechtsopposition gehörten. Die Ausgeschlossenen dürfen nicht mehr in Zentralrußland wohnen.

Das Ende des Liberalismus.

Späte Einsicht Lloyd Georges.

Anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres am 17. Januar sagte Lloyd George dem englischen Liberalismus den sicheren Tod voraus. Der Liberalismus sei in einem fortgeschrittenen Zustand der schleichenden Gehirnerweichung. Die Welt wirbele einer Katastrophe entgegen, und die Liberalen sähen lediglich zu und kurrten auf beschwörende Talismane. Für eine solche Partei gebe es keine Zukunft mehr. Die liberale Partei könne sich nicht einmal entscheiden, ob sie für oder gegen die Regierung sei. Für diesen Zusammenbruch macht Lloyd George Simon und Samuel verantwortlich.

2 Millionen Gerichtskosten.

Indischer Verschwörerprozeß zu Ende geführt.

In Meerut in Indien wurde der seit über drei Jahren laufende Riesenprozeß gegen 31 Personen, darunter drei Engländer, abgeschlossen, die der revolutionären kommunistischen Verschwörung gegen die englische Krone angeklagt waren. Die Anklage lautete auf „Verschwörung, um den englischen König seiner Oberhoheit in Indien zu berauben und Krieg gegen ihn zu führen." Die beiden Engländer Spratt und Bradley wurden zu 12 bzw. 10 Jahren Deportation, der Engländer Hutchinson zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Von den übrigen Angeklagten wurden 24 Inder ebenfalls zu den schwersten Strafen, bis zu lebenslänglicher Deportation, verurteilt.

Die Angeklagten befinden sich seit vier Jahren im Gefängnis. Bei der Eröffnung des Prozesses im Frühjahr 1929 wurde die Verschwörung auf Anstiftung der Kommunistischen Internationale zurückgeführt. Die beiden Engländer waren beschuldigt, mit finanzieller Hilfe von Moskau nach Indien geschickt worden zu sein, um den Sturz der englischen Regierung herbeizuführen. Hutchinson war Herausgeber einer sozialistischen indischen Zeitung und Vizepräsident der indischen kommunistischen Organisation Rote Fahne. Der Prozeß ist nicht nur wegen seiner Länge, sondern auch wegen des ungeheuren Umfanges an Schriftstücken bemerkenswert. Insgesamt lagen dem Gericht über 2000 Beweisschriften vor. Die Krone marschierte mit 300, die Angeklagten mit 200 Zeugen auf. Der Prozeß hat der englischen Regierung über zwei Millionen Mark gekostet.

Amerikanische Kolonialsorgen.

Um die Unabhängigkeit der Philippinen.

Das Weiße Haus in Washington bemüht sich zur Zeit mit allen Mitteln, den amerikanischen Senat von der Annahme der Vorlage über die Unabhängigkeit der Philippinen abzubringen. Hoover macht alle Anstrengungen, um eine Zweidrittelmehrheit gegen sein Veto zu verhindern, nachdem das Repräsentantenhaus sein Veto mit Zweidrittelmehrheit überstimmt hat. Die Ablehnung wird begründet mit der drohenden schweren Störung des Gleichgewichtes im Fernen Osten. Ferner wird auf die Schädigung des amerikanischen Handels und amerikanischen Ansehens hingewiesen.

Die Stellung der Volkspartei.

Reichsausschußtagung in Berlin.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag in Berlin zu einer Tagung zusammen. Der Parteiführer, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, sprach über die politischen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart und der Zukunft. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Deutsche Volkspartei dem jetzigen Reichskabinett nach wie vor in tätiger Mitarbeit zur Seite stehen wird, ohne die selbständige Haltung gegenüber einzelnen Beschlüssen der Regierung aufzuheben. So wurden insbesondere zu verschiedenen Maßnahmen der letzten Zeit eine Reihe von schwerwiegenden Bedenken geäußert. Die Deutsche Volkspartei wird eine Politik befolgen, die zur Neubelebung aller wirtschaftlichen Kräfte, vor allem zur Erhaltung des deutschen Mittelstandes, die Wege zeigt. Sie will keine grundsätzliche Ausschaltung des Parlaments, sondern die Rückführung der parlamentarischen Methoden auf die notwendigen Aufgaben der Kontrolle der Volksvertretung gegenüber den Handlungen der jeweiligen Regierung. Ein gedeihliches Funktionieren des parlamentarischen Wesens wird aber nur dann möglich sein, wenn durch die notwendige Reform der Verfassung und durch die allmähliche Gesundung der innerpolitischen Verhältnisse ein wirklich arbeitsfähiger Reichstag geschaffen wird.

Mieterschutz bleibt vorläufig.

Eine Mitteilung des Reichsjustizministers.

Der Reichsjustizminister hat auf eine schriftliche Anfrage des Reichstagsabgeordneten Lipinski (Soz.) geantwortet, daß eine Aufhebung des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes noch nicht in Frage komme. Nach der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hänge das Außerkrafttreten dieser beiden Gesetze davon ab, daß bis zum 1. April d. J. ein Gesetz in Kraft trete, das die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Miete unter sozialen Gesichtspunkten ausgestalte. Da nicht anzunehmen sei, daß der Reichstag dieses Gesetz rechtzeitig zustande bringe, blieben die beiden Wohnungsgesetze so lange in Kraft, bis die in der Notverordnung aufgestellte Voraussetzung erfüllt sei.

Klepper zieht sich zurück.

Schrumpfung des preußischen Schein-Kabinetts

Dem Vernehmen nach wird sich der der alten preußischen Regierung angehörende Finanzminister Klepper in der nächsten Zeit aus dem Staatsdienst zurückziehen, um sich als Rechtsanwalt niederzulassen. Das Finanzressort unter Braun soll dann der bisherige preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer übernehmen, der ja, seit die kommissarische Regierung im Zuge der preußischen Reform das Wohlfahrtsministerium an die übrigen Ressorts aufgeteilt hat, praktisch ein „Minister ohne Ministerium" geworden ist.

Hilfe für die Milchwirtschaft.

Am Montag empfing der Reichskanzler die beiden Reichstagsabgeordneten Farny aus Dürren im württembergischen Allgäu (Zentrum) und den Direktor der bayrischen Landesbauernkammer Dr. Michael Horlacher (BVP.) zu einer von den Abgeordneten nachgesuchten Besprechung. „Sie berichteten dem Kanzler", so sagt die Reichstagskorrespondenz der Bayrischen Volkspartei, „über die äußerst bedenklich gewordene Lage der Milchwirtschaft. Der Kanzler stimmte den von den beiden Abgeordneten empfohlenen Sofortmaßnahmen zu.

Studentenstreik in Breslau.

Eine Vollversammlung der Studenten der Technischen Hochschule Breslau faßte den Beschluß in den Streik zu treten und die Vorlesungen am Montag bis 20 Uhr nicht zu besuchen. Der Streik richtet sich nicht gegen die Professorenschaft der T. H., sondern gegen den Beschluß des Ministeriums, T. H. und Universität zusammenzulegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0002

Freche Gaststättenräuber.

Die maskierten Täter flüchten ohne Beute.

Ein schwerer Raubüberfall wurde in Berlin auf die dort befindliche Aschinger-Filiale verübt. Zwei maskierte Burschen drangen in das Lokal ein, schlugen die Reinmachefrau nieder, fesselten sie und banden sie an einen Tisch. Dann wurde der Schankraum nach Wertsachen durchsucht. Bevor es aber den Verbrechern gelungen war, den Geldschrank zu sprengen, wurden sie gestört, ergriffen die Flucht und entkamen.

Zwischen Bülow- und Kurfürstenstraße betreibt der Aschinger-Konzern im Erdgeschoß ein Restaurant und eine Konditorei, die räumlich voneinander getrennt sind. In beiden waren früh gegen 4 Uhr die Reinmachefrauen tätig. Im Restaurant räumte die 41jährige Frau Martha Czinzki allein auf. Plötzlich ging die Tür des Lokals auf, zwei maskierte Burschen traten ein und stürzten sich mit dem Ruf: „Hände hoch!" auf die erschrockene Frau. Im nächsten Augenblick war sie durch einen Faustschieb zu Boden gestreckt; dann schleiften die Burschen sie zu einem fest in den Fußboden montierten Tisch und banden sie daran fest. Der eine Verbrecher blieb dann neben ihr stehen, während der andere systematisch das Lokal absuchte. Schließlich fand er den Geldschrank. Gerade als er ihn anbohren wollte, entstand im Treppenhaus — durch heimkehrende Hausbewohner — Geräusch. Die Räuber glaubten sich entdeckt und ergriffen die Flucht. Die Gefesselte rief jetzt um Hilfe, und die in der Konditorei beschäftigten Reinmachefrauen alarmierten das Ueberfallkommando. Als die Polizei eintraf, waren aber die Burschen längst im nächtlichen Dunkel verschwunden.

Wien ohne Kraftdroschke.

Der vor einigen Tagen in Wien angedrohte Kraftdroschkenstreik ist Montag früh Tatsache geworden. Der Streik dauert programmäßig von 6 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags und wurde auch auf sämtlichen Bahnhöfen fast lückenlos durchgeführt. In den Straßen Wiens war fast kein einziges Auto zu sehen. Eine Abordnung der Notgemeinschaft des Fahrgewerbes unterbreitete vormittags dem Bundeskanzler ihre Forderungen. Die Antwort werde von der Regierung binnen fünf Tagen erwartet, widrigenfalls ein allgemeiner Kraftwagenstreik, dem sich auch die Lastkraftwagen anschließen sollen, eingeleitet werden würde. Aus sämtlichen Bundesländern liegen bereits Sympathieerklärungen vor. So haben die Grazer Kraftdroschkenführer bereits einen Sympathiestreik in derselben Zeit wie in Wien durchgeführt.

Vom Senegal nach Brasilien.

Der Atlantikflug des „Regenbogen".

Das französische Großflugzeug „Regenbogen" startete Montag um 4,48 Uhr in St. Louiz (Senegambien) zu seinem Ueberseeflug. Außer dem Flugzeugführer Permez befanden sich fünf Mann an Bord. In Paris trafen fast stündlich Standortmeldungen ein. Der „Regenbogen" befand sich um 13 Uhr in der Nähe des Felsens von St. Paul und hatte bis Natal noch etwa 900 Kilometer zurückzulegen. An Bord war alles wohl. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Flugzeuges betrug 234 Stundenkilometer. Um 16.48 Uhr ist der „Regenbogen" in Natal (Brasilien) eingetroffen.

Am Dienstag morgen zwischen 4 und 5 Uhr französischer Zeit ist der „Regenbogen" nach Rio de Janeiro aufgestiegen.

Tod am Operationstisch.

Der Arzt und sein Patient sterben gemeinsam.

Ein wohl einzigartiger Unglücksfall, der zwei Menschenleben kostete, ereignete sich in Varel (Oldenburg). Im Vareler Krankenhaus hatte der Arzt Dr. Buken an dem 25jährigen Patienten Buscher eine Operation vorzunehmen, um einen Kinnabzeß zu entfernen. Hierbei endeckte Dr. Buken eine starke Eiterung im Halse des Patienten, die nach vorn durchzudringen drohte. Wäre diese Eiterung nicht geschnitten, wäre der Erstickungstod eingetreten. Während dieser etwa eine Stunde in Anspruch nehmenden Operation wurde Dr. Buken von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er begab sich in ein anderes Zimmer, wo er von einer Ohnmacht befallen wurde. Wenig später verschied er an einem Herzschlag. Ein zweiter Arzt konnte den Patienten nicht mehr retten, so daß Buscher infolge Verblutung ebenfalls verstarb. Es besteht auch die Möglichkeit, daß sich Dr. Buken bei der Operation eine Blutvergiftung zugezogen hat, da er eine kleine Wunde an der Hand aufwies und über Schmerzen an der Hand klagte. Dr. Buken war 38 Jahre alt und schon seit mehreren Jahren im Vareler Krankenhaus tätig.

Todessturz von der Brücke.

Ein aufregender Vorfall spielte sich in Berlin-Lichterfelde ab. Ein junger Arbeiter, Wilhelm Dürre, hatte sich auf das Geländer der über den Teltow-Kanal führenden Brücke gesetzt, als er plötzlich rücklings in die Tiefe stürzte. Der Körper durchschlug die dünne Eisdecke und der junge Mensch ging sofort unter. Passanten, die den Vorfall bemerkt hatten, alarmierten die Feuerwehr, die die Unfallstelle mit Suchleinen und Haken längere Zeit absuchte. Schließlich konnte der Verunglückte aus den Eisschollen geborgen werden, er war aber bereits tot. Zur Zeit ist noch nicht geklärt, ob es sich um Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt.

Vom Stephansdom gesprungen

Aufsehenerregender Selbstmord in Wien.

In Wien hat ein Selbstmord vom Stephansdom, der zweite, den es seit Menschengedenken gegeben hat, großes Aufsehen hervorgerufen. Ein Mann sprang von der Starhemberggalerie des Stephansdoms in die Tiefe und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um den 31jährigen Schulwart des Klagenfurter Gymnasiums handelt, der, wie aus einem Abschiedsbrief hervorgeht, Amtsgelder in Höhe von 2500 Schilling verloren haben will, weshalb er in den Tod ging.

Rotterdams „Arena" vernichtet

Eins der bekanntesten Varietes niedergebrannt.

In der letzten Nacht wurde das Varietétheater „Arena" in Rotterdam durch ein Großfeuer vernichtet.

Beamte des Hauptbahnhofs hatten bemerkt, daß aus dem Theater Rauchwolken drangen. Sie alarmierten die Feuerwehr und benachrichtigten den über dem Theatercafé wohnenden Hausmeister. Gleich darauf züngelten schon helle Flammen aus dem Dach des Gebäudes. In aller Eile vermochte der Hausmeister sich und seine Familie in Sicherheit zu bringen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, durch Funkenflug stark gefährdete Nachbargebäude zu sichern. Eine Viertelstunde später stürzte die große Kuppel des Theatergebäudes mit donnerndem Getöse ein, und das ganze Theater war nun in ein Flammenmeer gehüllt. Später sah es aus, als sei es gelungen, das Feuer einzudämmen. Aber bald flackerte es erneut auf, und sämtliche verfügbaren Rotterdamer Wehren arbeiteten an der Unglücksstätte. Abgesehen von dem Varieté wurden verschiedene Lagerschuppen des St.-Josephs-Gesellenheims vernichtet, und auch die Wohnungen über dem Theatercafé wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Theatergebäude und sämtliches Inventar können als vernichtet betrachtet werden. Die zur Zeit in der „Arena" gastierende Truppe der Direktion von Aerschot und Boskamp, die die Ausstattungsrevue „Benedetta" gab, verlor ihre gesamte Ausstattung. Das Theater war um die Jahrhundertwende erbaut worden und war einer der größten, populärsten Unterhaltungsbühnen von Rotterdam. Im Jahre 1930 wurde es vom Scala-Konzern in Berlin erworben. Im Zuschauerraum sind 1700 Sitzplätze vorhanden.

Felsblock zerstört 3 Häuser.

Drei Tote, sechs Schwerverletzte.

An der „Laterne von Rochecorbon", einem allen Ausflüglern bekannten Felsen bei Paris, löste sich plötzlich ein großer Felsblock und stürzte auf drei im Tal liegende Häuser, die vollkommen zerstört wurden. Eines der drei Häuser ging in Flammen auf. Aus den Trümmern zog man die Leichen von zwei Frauen. Sechs schwerverletzte Personen mußten in das Krankenhaus überführt werden, wo eine von ihnen kurze Zeit nach der Einlieferung starb. Bergingenieure hatten schon vor längerer Zeit auf die Gefahr eines derartigen Felssturzes hingewiesen und die Bewohner der drei Häuser aufgefordert, ihre Wohnungen zu verlassen; sie hatten sich jedoch diesem Ansinnen widersetzt.

Tabak-Katastrophe in Rumänien.

Unter den schwäbischen Tabakbauern des rumänischen Banats herrscht wegen des starken Preissturzes, der auf dem Tabakmarkt eingetreten ist, große Unzufriedenheit. Die staatliche Regie zahlt für das Kilo 1 bis 12 Lei oder 2,5 bis 30 Pfennig. Unter diesen Umständen droht der Tabakbau völlig zum Erliegen zu kommen.

„Die Katze als Brandstifterin"

aber sie war es nicht!

Im November 1932 entstand in einem Westerwalddörfchen nachts ein Scheunenbrand, dessen Ursache nicht festzustellen war. Obwohl der Verdacht der Brandstiftung bestand, wurde am Tage nach dem Brande im Keller des Wohnhauses des Geschädigten die Katze mit stark angesengtem Fell gefunden und man hatte eine plausible Erklärung dafür, wie der Brand mutmaßlich entstanden sein könnte. Die „Katze als Brandstifterin" machte ihren Weg nun durch die Presse. Sie hatte, wie von interessierter Seite erzählt und gemeldet wurde, unter dem Küchenherd gelegen, wo durch die Hitze (!) ihr Fell in Brand geriet und Mieze dann in hellen Flammen stehend in ihrer Todesnot sich in die Scheune flüchtete, wo ihr brennendes Fell das Heu und Stroh in Brand setzte.

Die Staatsanwaltschaft hatte jedoch von der Mieze eine bessere Meinung. Sie ließ das eben erst dem Flammentod entronnene Tier töten und das Fell dem Institut für gerichtliche Chemie in Frankfurt a. M. zwecks Abgabe eines Gutachtens vorlegen. Das von Prof. Dr. Popp (Frankfurt) erstattete Gutachten weist nach, daß ein Katzenfell vermöge des Eiweißstoffgehaltes der Katzenhaare nicht eine Zeitlang lichterloh brennen, sondern wegen des Eiweißgehaltes nur angesengt werden kann, weil die Haare sozusagen durch die Einwirkung einer Flamme schmelzen und sich zusammenrollen, wobei sie für einen Augenblick aufflammen. Es ist demnach ganz ausgeschlossen, daß die Katze mit brennendem Fell den Weg von der Wohnung zur Scheune zurücklegen konnte und dort den Brand verursachte. Auf alle Fälle dürfte eine derartige Beweisführung, die der Katze die Urheberschaft eines Brandes immer wieder gern zuzuschieben versucht, auf Grund dieses Gutachtens vor Gericht wenig Glauben finden, da immerhin leicht der Verdacht aufkommen kann, daß das Fell der Mieze auch auf eine nicht so harmlose Art wie durch Selbstentzündung unter dem Küchenherd in Brand geraten ist. Man wird also nun wohl den wirklichen Brandstifter suchen müssen.

Selbstmord eines Bankbeamten.

Im Hauptgebäude der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft in Berlin erschoß sich der 43jährige Prokurist Max Wölkel, ein angesehener Büroleiter der DD-Bank, der seit langen Jahren eine gute Position innehatte. Wölkel war wie üblich zum Dienst erschienen, gegen Mittag entfernte er sich aus seinem Büro und begab sich ins Erdgeschoß, wo er wenig später neben dem Luftschacht aufgefunden wurde. Er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen. Unter den Beamten und Angestellten der Bank verursachte der Selbstmord des beliebten Beamten große Aufregung.

Reichswehrunteroffiziere verunglücken

Auf der Chaussee Klein-Ziethen — Mahlow bei Berlin fand man den Reichswehrunteroffizier Thomas tot und den Unteroffizier Maerker sehr schwer verletzt in der Nähe ihres stark beschädigten Motorrades auf. Das Unglück geschah am sogenannten Fuchsberg, wo die Chaussee eine starke Steigung macht. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt. Unteroffizier Maerker wurde ins Lazarett nach Tempelhof gebracht.

Drei Todesurteile wegen Spionage in Polen.

In Putzig fanden zwei Spionageprozesse statt. Der Bootsmann Klopotowski und der Mühlenbesitzer Friede, sowie der aus Danzig stammende Kaufmann Koch wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil gegen Klopotowski wurde bereits vollstreckt.

Der Nachfolger Gutenbergs.

Zum 100. Todestag Friedrich Koenigs.

Heute jährt sich zum hundertsten Male der Todestag eines Mannes, dem die Menschheit neben Gutenberg an erster Stelle die Möglichkeit verdankt, Gedanken und Ideen über Raum und Zeit hinweg in wohlfeilster Weise zu verbreiten und zu erhalten. Am 17. Januar 1833 starb

zu Oberzell bei Würzburg Friedrich Koenig, der Erfinder der modernen Schnellpresse. Er wurde am 17. April 1774 in Eisleben geboren. In Suhl begann er mit dem Bau einer Buchdruckpresse, die nach dem System der seitherigen Handpresse konstruiert war, aber eine Vorrichtung zum mechanischen Auftrag der Farbe auf die Druckform enthielt.

Er fand dann in London Beschäftigung in seinem Beruf als Buchdrucker. 1810 wurde ihm ein englisches Patent auf eine mechanisch angetriebene Druckpresse erteilt und 1811 wurde auf der ersten nach diesem Patent gebauten Tiegeldruck-Schnellpresse der Bogen H des neuen Jahresregisters der „Principal Occurrences" für das Jahr 1810 in einer Auflage von 3000 gedruckt.

Aber erst eine weitere, 1811 patentierte und 1812 vollendete neue Maschine brachte die endgültige Abkehr von dem Prinzip der Handpresse und den Uebergang zum Prinzip der heutigen Schnellpresse. Bei der Vollendung dieser Maschine, die Koenig zusammen mit seinem Landsmann Bauer konstruiert hatte, konnte er den Triumph erleben, daß der Besitzer der englischen Zeitung „The Times" ihm sogleich zwei Doppelmaschinen in Auftrag gab.

Leider war es König nicht vergönnt, den materiellen Erfolg seiner Arbeiten ganz für sich auszuschöpfen. Koenig wandte sich enttäuscht wieder seiner Heimat zu und kaufte im Jahre 1817 das Kloster Oberzell bei Würzburg, um hier eine Maschinenfabrik für den Bau seiner Schnellpressen einzurichten.

Mit ungebeugter Energie ging er daran, in dieser Zeit, die er als die sorgenvollste seines Lebens bezeichnete, aus der bäuerlichen Bevölkerung Maschinenbauer, Gießer und Aufsteller zu machen, eine Leistung, die wohl neben seinen Erfindungen als die bedeutendste seines Lebens zu bezeichnen ist.

Gleich die ersten Maschinen waren ein voller Erfolg und bald kamen weitere Bestellungen des In- und Auslandes. Allerdings hatten die ungeheuren Schwierigkeiten und Hemmnisse seinen Körper so mitgenommen, daß er im Jahre 1833 einem Schlaganfall erlag.

Blut von Toten als Injektionsmittel.

Professor Gosset hat in der Pariser Chirurgischen Gesellschaft einen Vortrag über die von dem Moskauer Chirurgen Sergej Judine durchgeführten Versuche, das Blut von Verstorbenen als Injektionsmittel zu verwenden, gehalten, und darin betont, daß die französischen Behörden dem russischen Forscher die Möglichkeit geben sollten, seine Methoden in französischen Kliniken zur Anwendung zu bringen. Judine und seine Schüler haben einwandfrei festgestellt, daß das Blut von Gestorbenen noch zehn Stunden virulent bleibt und für gewisse Krankheiten eine außerordentliche Heilkraft besitzt, wobei man besonders bei Transfusionen dieses Blut in größeren Mengen verwenden kann. Die Sowjetbehörden haben bisher dem Professor Judine nicht erlaubt, seine Experimente an Menschen durchzuführen. Bisher mußten die Transfusions-Experimente auf Hunde beschränkt bleiben. Die Pariser Chirurgische Gesellschaft will sich jetzt an die Regierungsbehörden wenden, um an Professor Judine eine offizielle Einladung nach Frankreich gelangen zu lassen.

Auslandsehrungen deutscher Wissenschaftler.

Der Direktor des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Fülleborn, ist zum korrespondierenden Ehrenmitglied der Sektion für Tropenkrankheiten und Parasitologie der Royal Society of Medicine-London und zum Ehrenmitglied der American Society of Tropical Medicine ernannt worden.

Der Direktor der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten des Marienhospitals-Stuttgart ist Ehrendoktor der Societa italiana di Otologia, Rinologica, Laringologia geworden. Dr. Caesar Hirsch hat auf diesen Gebieten grundlegende Forschungen angestellt.

Dem Direktor der Gynäkologischen Klinik am Krankenhaus München, Professor Franz Weber, wurde das Kommandeurkreuz des griechischen Erlöserordens verliehen.

Der Fall Daubmann dramatisiert.

Der jetzt vor Gericht bereits zu Ende gegangene Fall Daubmann hat gleich zwei dramatische Bearbeiter gefunden, die beide ihre Bearbeitungen inzwischen auch schon fertiggestellt haben. Der eine ist Curt Corrinth mit einem Schauspiel „Mann und Vaterland", der andere ein junger Schriftsteller aus Mainz, Karl Küll, dessen Komödie den Titel trägt „Narren des Ruhms". Beide Stücke sollen noch im Laufe des Januar zur Uraufführung kommen.

Gedächtnisausstellung für Peter Rosegger.

Im Juni veranstaltet die steiermärkische Landesbibliothek in Graz anläßlich der Gedächtnisfeiern für Peter Rosegger zu seinem 90. Geburtstag eine große Gedächtnisausstellung. Die Ausstellung wird neben den verschiedenen Ausgaben der Werke auch Briefe und handgeschriebene Manuskripte der großen Oeffentlichkeit zugänglich machen.

Spinoza-Feiern in China. Der 300jährige Geburtstag Spinozas ist auch von den chinesischen Universitäten festlich begangen worden. Das Deutsche Seminar in Peking hat eine Gedenkschrift in deutscher und chinesischer Sprache herausgegeben, die auch Beiträge chinesischer Gelehrter zu Ehren Spinozas enthält.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Im Grubenteich eingebrochen und ertrunken.

Sandersdorf. Der kleine siebenjährige Sohn der Witwe Krake betrat beim Spiel die Eisdecke des Grubenteiches der Grube Richard zwischen Wolf- und Zscherndorfer Straße. Da die Eisdecke noch dünn war, brach er ein und verschwand im Wasser. Auf das Hilferufen seiner Spielgefährten war zwar sofort Hilfe zur Stelle, auch die freiwillige Feuerwehr wurde rasch alarmiert. Aber erst eine halbe Stunde nach dem Unfall wurde der Kleine aufgefunden. Leider konnte er nur als Leiche geborgen werden. Der Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als der Vater des Kindes seinerzeit an dem Straßenkreuz an der Säurefabrik von einem Auto tödlich überfahren wurde.

Sorgen um die Garnison.

Halberstadt. Eine Neugliederung der Reichswehr, die mit dem 1. April beabsichtigt ist, bringt u. a. den Wegfall der Ausbildungsbataillone bei den Infanterieregimentern. Da sich in Halberstadt das Ausbildungsbataillon des Inf.-Reg. 12 befindet, wird unsere Stadt wahrscheinlich diesen Truppenteil verlieren, denn die Rekruten sollen künftig bei der Infanterie, wie jetzt schon bei der Artillerie, bei den anderen Truppenteilen eingestellt werden. Wie es heißt, wird Halberstadt trotzdem nicht ohne eine Abteilung Infanterie bleiben, denn es sollen zwei Kompagnien des Inf.-Reg. 12 hier bleiben. Weiter wird, wie man hört, die hiesige Abteilung des 4. Artillerieregiments ein Trompeterkorps bekommen.

Falschmünzer.

Nordhausen. Am Sonnabend versuchte der Former Wilhelm R. aus Ellrich in Nordhausen ein falsches Fünfmarkstück in Zahlung zu geben. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß R. das Falschgeld selbst herstellte. Er hatte sich Gießformen angefertigt.

Getrennt marschieren

vereint betrügen . . .

Erfurt. Der Dachdecker Kn. lebt in Scheidung mit seiner Frau, wohnt aber mit ihr zusammen. Dieses System hat den Vorzug, daß beide Eheleute gesondert Wohlfahrtsunterstützung bekommen und sich dadurch finanziell besser stehen, als wenn sie Familienunterstützung erhielten. Kn. hat aber außerdem noch durch Dachdeckerarbeiten einmal 49 und einmal 27 RM. verdient, ohne davon dem Fürsorgeamt Mitteilung zu machen. Er hatte sich deshalb vor dem Erfurter Amtsgericht zu verantworten. Kn. gab zur Entschuldigung an, er habe das Geld seiner Frau gegeben und angenommen, daß diese die Anmeldung vornehmen werde. Vor Gericht drang er aber mit dieser Entschuldigung nicht durch; er wurde wegen Betrugs zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Schleudig. (Bürgermeister Dr. Hübler bestätigt.) Das preußische Staatsministerium hat den Beigeordneten Dr. rer. pol. Hübler, Greiz, als Bürgermeister bestätigt. Hübler ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Vor der Entscheidung um das Reichsehrenmal in Berka.

Für das Reichsehrenmal in Berka sind nunmehr die Neubearbeitungen der zwanzig im 1. Wettbewerb ausgewählten Künstler eingegangen. Die Entscheidung über die endgültige Ausgestaltung wird in den Tagen vom 18. bis 25. Januar getroffen werden. Das Preisgericht, dem die verantwortliche Aufgabe dieser Entscheidung zufällt, tritt am 18. Januar zusammen, wird aber verändert zusammengesetzt sein. Durch Krankheit scheidet der Bildhauer Professor August Kraus aus und der Bildhauer Professor Engelmann als Vertreter des Landes Thüringen wird durch Professor Schulze-Naumburg ersetzt. Das Preisgericht besteht im übrigen aus den Architekten: Professor Dr. Bestelmeyer-München, Senator Prof. Elkart-Hannover, Professor Dr.-Ing. e. h. Heinrich Straumer und Professor Franz Seeck-Berlin; aus den Bildhauern: Professor Bleecker-München, Professor Lörcher-Stuttgart und dem Maler Professor Schinnerer-München; dazu die Gartenarchitekten: Kempfes, Direktor Kube-Hannover. Die Vertretung der Wehrverbände bleibt wie bisher besetzt, ebenso gehört wieder Reichskunstwart Dr. Redslob dem Preisgericht an. An Stelle des beurlaubten Staatssekretärs Zweigert wird Ministerialdirigent Dr. Doehle aus dem Büro des Reichspräsidenten den Vorsitz des Preisgerichts führen.

Die neuen Entwürfe der beteiligten Künstler zeigen eine weitgehende erste Steigerung und Verinnerlichung. Neben hervorragenden Zeichnungen sind große Modelle mit plastischer Wiedergabe von Einzelheiten eingeliefert worden.

Nach Bekanntgabe der Entscheidung wird eine Ausstellung stattfinden.

Bau des Altersheims.

Klein-Lauchstädt. Rittergutsbesitzer Heinrich von Zimmermann auf Benkendorf, der Besitzer der Domäne Lauchstädt und des Rittergutes Klein-Lauchstädt läßt zur Zeit hier ein Altersheim für seine in den Ruhestand getretenen Arbeiter erbauen. Der Bau schreitet rüstig vorwärts. Jedes Ehepaar erhält in dem Hause zwei, ein großes und ein kleineres Zimmer. Außerdem wird das Heim auf die bequemste Art für die alten Leute eingerichtet. Es soll zum 1. April bezugsfertig sein.

Französische Kriegsfilme für Deutschland.

Raffinierte Propaganda. / Förderung der Weichlichkeit und der Opferscheu.

Jena. In deutschen Lichtspieltheatern werden in steigendem Maße Kriegsfilme gezeigt. Auffallend viele dieser Filme sind französischer Herkunft. Dem nachdenklichen Besucher fällt auf, daß diese französischen Filme meist frei von jealicher Tendenz sind. Dazu schreibt der hiesige Stahlhelm folgendes:

„Man schildert im alten Kriegsgebiet, das jeder Frontsoldat sofort wiedererkennt, in eindringender Weise wirklichkeitsgetreu die Furchtbarkeit des Krieges; man bekommt Einblicke hinter die Front, Einblicke in das gewaltige packende, menschlich erschütternde, furchtbare Erleben. Der Blick wird zurückgeführt in die Einwirkung des Krieges auf den Wohlstand des Landes, seinen schmerzlichen Eingriff in das menschliche Leben, die traurige Rückwirkung auf das Familienleben, auf das Glück der Menschen.

Letzten Endes zeigt man, daß dort drüben hinter und in den Gräben im Westen auch Menschen stehen, wie sie bei uns standen, Menschen, deren eigene Gesinnung harmlos, friedlich und menschenfreundlich, die unter den gleichen Nöten des Lebens leben und jetzt leiden wie wir. —

Wir Deutsche sind sachlich — deshalb finden diese Filme eine freundliche Besprechung, denn vielfach haben sie unbestreitbar einen künstlerischen Wert und bedeuten eine glanzvolle filmtechnische Schöpfung.

Aber — bei aller Sachlichkeit, wohin führt die Wirkung dieser Filme in unserm Lande? Sehen wir immer noch nicht,

was die zielklare französische Herrschsucht erstrebt,

die unter dem Schutze des Völkerbundes mit pazifistischen Phrasen der „Sicherheit" nur im Sinne der französischen Schwerindustrie und Rüstungsindustrie zielbewußt arbeitet, um Deutschland für immer zum Friedhof Europas zu machen?!

In dieser Lage, die kein einsichtiger Mensch bestreiten kann, kennt man gerade auf Seiten der französischen Machthaber zu genau die Verfassung der deutschen Seele. Wie ein Remarque mit seinem unmerklichen Gifte in gewolltem oder ungewolltem pazifistischen Drange die deutsche Weichlichkeit, die nach dem Kriege immer größer geworden ist, förderte, so fördern jene Filme Weichlichkeit und Opferscheu in unserm Lande.

Der Krieg in seiner Furchtbarkeit, den jeder alte Kriegssoldat reichlich kennt, wird dem urteilslosen deutschen Volke so plastisch vor Augen gesetzt, daß es nur noch ein Boden für den weltfremden Pazifismus sein kann. Das ist letzten Endes der Zweck der klug aufgezogenen französischen Filmerzeugnisse!

Das deutsche Volk ist im Kriege nur deshalb unterlegen, weil seine Feinde die weltfremde Geistesverfassung der Deutschen zu genau kannten. Es besteht somit die größte Gefahr für unser Land, seelisch erneut zu unterliegen in diesem „Frieden", der nichts anderes bedeutet als die brutale Fortführung des Krieges mit andern Mitteln!

Deutschland muß endlich wieder aufwachen; hier muß die deutsche Regierung mannhaft alle Schäden von Deutschlands Seele fernhalten."

Schulstreik.

„Wir wollen unseren Lehrer wieder haben."

Großbreitenbach. Ueber 200 Schulkinder führten in Großbreitenbach einen Schulstreik über drei Tage durch. Er galt als Protest der Kommunisten gegen die Amtsenthebung des Lehrers Kühnert. Der Lehrer ist bei einer Polizeiaktion gegen Kommunisten kompromittiert worden als ein Anhänger der Sowjetunion. Die streikenden Kinder, aufgehetzt durch ihre Eltern, marschierten durch die Straßen, und Sprechchöre riefen: „Schulstreik! Wir wollen unseren Lehrer wieder haben!"

Fahrplanverbesserung.

Zörbig. Seit Montag, 16. Januar, verkehrt an Werktagen zwischen Zörbig und Stumsdorf ein neues Zugpaar in folgendem Fahrplan: 8.53 ab Zörbig, an 9.17; 9.02 an Stumsdorf, ab 9.08. Von Zörbig fährt der Werktagszug weiter nach Sandersdorf—Bitterfeld (Zörbig ab 9.22, Bitterfeld an 9.56) Durch dieses neue Zugpaar ist eine neue Fahrgelegenheit von Zörbig nach Halle geschaffen (Stumsdorf ab 9.18, Halle an 9.43). Desgleichen besteht eine neue Fahrgelegenheit von Halle nach Zörbig—Sandersdorf (Halle ab 8.44, Stumsdorf an 9.06). Zörbig hat dazu noch eine gute Verbindung nach Köthen—Magdeburg gewonnen. (Stumsdorf an 9.06, Köthen an 9.22, Magdeburg an 10.17).

Wie schafft man Arbeit für den Oberharz?

Clausthal. Die im Oberharz, im Gebiet von Clausthal und Lautenthal, von der Preußag angestellten Untersuchungen über etwa noch in großen Tiefen befindliche Erzvorräte sind negativ verlaufen. Mehrfache Verhandlungen mit Unternehmungen aus der Textil-, Zellulose- und Federstahlindustrie sind zunächst an den für den Fall der Uebersiedlung erhobenen finanziellen Forderungen der Unternehmer gescheitert, doch werden diese Bemühungen fortgesetzt. Im übrigen bemüht man sich um die Belebung der Wirtschaftszweige des Oberharzes durch Förderung des Straßenbaues, der Steinbruchauswertung sowie um rationellere Gestaltung der Forsten, Wiesen- und Weidewirtschaft. Das preußische Landwirtschaftsministerium hat einen besonderen Sachverständigen entsandt, um an Ort und Stelle die Möglichkeit der Ausgestaltung der Wiesen- und Weidewirtschaft durch die Organisation einer zentralen Milchbewirtschaftung prüfen zu lassen.

Gemeindewahl.

Groß-Grimma. Am Sonntag fand die Wahl zur Gemeindevertretung der durch Eingemeindung der Ortschaften Grunau und Büau erweiterten Gemeinde Groß-Grimma statt. Von 465 Stimmberechtigten übten 889 ihr Wahlrecht aus. 5 Stimmen waren ungültig, 50 erhielt die KPD., 135 die SPD., 85 die NSDAP. und 110 die Bürgerlichen. Das neue Gemeindeparlament wird voraussichtlich 3 Sozialdemokraten, 1 Kommunisten, 2 Nationalsozialisten und 3 Bürgerliche bekommen.

Merseburg. (Die Versetzung des Regierungsrats Dr. Herrmann) an die Regierung in Düsseldorf, die zum 16. Jan. ausgesprochen war, ist „bis zur anderweiter Entscheidung" ausgesetzt worden. Der Leiter des Polizeiamts Merseburg bleibt damit zunächst in seiner hiesigen Stellung. Die Versetzung ist nur aus dem Grunde nicht erfolgt, weil die dort bei der Regierung für ihn vorgesehene Stelle entgegen den Erwartungen nicht freigeworden ist.

Sandersdorf. (Zu der Kindertragödie) erfahren wir noch, daß der Unglücksfall des Töchterchens des Apothekers Olaph durch die Fahrlässigkeit des Kindermädchens verursacht worden ist, das den Wagen mit dem Mädchen auf den Schienen stehen ließ, als der Zug heranbrauste. Der kleine Sohn befand sich zur Zeit des Unglücks am Eingang der Försterei Stakendorf.

FEUERBRÄNDE

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Recht so! Möchtest du gern bald nach Hause zurück?"

Seine dunklen Augen strahlen.

„Oh, wie gern! In mein schönes Haus! Und zu Reggie und meinem Pony und —"

„Siehst du, liebes Kind —" unterbricht ihn Barbara eindringlich, indem sie ihn fest anblickt — „du bist noch immer nicht ganz gesund und darfst vorläufig noch nicht in deine alte Umgebung zurück! Sonst kommen wieder die bösen Träume von dem schwarzen Kasten und dem Mann mit den Hörnern und dem Pferdefuß und dem schweren Stein und dem Tiefer- und Tiefersinken bis hinab in grausige Finsternis. Entsinnst du dich noch?"

Mit angstvoll aufgerissenen Augen starrt Teddy die Frau an.

„Ja —" haucht er kaum vernehmbar, während seine Händchen schutzsuchend ihren Nacken umklammern.

Barbara wartet, bis das Kind sich beruhigt hat. Dann fährt sie schmeichelnd fort:

„Sieh mal! Und damit du nun recht schnell wieder ganz gesund wirst, sollst du mit meiner Mutter nach Hoboken."

„Nach dem gräßlichen Hoboken?"

„Die Luft ist dort gut, Kind. Besser als hier in der großen Stadt. Und meine Mutter wohnt am Ende von Hoboken. Direkt an der Wiese. In einem kleinen Häuschen mit einem Garten davor und einem hübschen Hund —"

Sein Gesichtchen hellt sich auf.

„Einem Hund? Wie heißt der Hund?"

„Fifi!"

„Fifi? Geradeso wie meine Fifi? Ah —!" Und seine Augen strahlen.

Fester faßt Barbara die kleinen Hände.

„Ihr werdet bald gute Spielkameraden werden — du und Fifi. Und einen Kanarienvogel hat meine Mutter auch — ganz goldgelb. Der ist zahm, kommt auf den Finger und singt so schön. Wenn du den mal singen gehört hast, Teddy, willst du überhaupt nicht wieder weg!"

„Ach —! Wann fahren wir hin zu dem Kanarienvogel und zu Fifi?" fragt er begierig.

„Heute noch, wenn du willst."

Und in kindlichem Ungestüm springt er auf und will zur Tür hinaus. Doch Barbara hält ihn fest.

„Aber ich knüpfe eine Bedingung daran. Paß gut auf, Teddy! Du darfst meiner Mutter nicht sagen, wer du bist. Du heißt Teddy Brown —"

„Nicht Teddy Rockefeller? Warum nicht?"

„Weil ich es nicht will. Versprichst du, mir zu gehorchen?"

„Teddy — Brown!"

„Gut. Und du sprichst zu meiner Mutter nicht von deinem Vetter Reginald Burton und Violet Morrison und all den andern Leuten, die du von früher her kennst!"

E...as wie Angst tritt in die Augen des Kindes. Es möchte sich befreien von dem unheimlichen Bann, der es in Fesseln zu schlagen droht.

„Du sprichst zu niemandem von deinen früheren Freunden! Wiederhole!"

„Ich — ich spreche zu niemandem von meinen früheren Freunden." stammelt das Kind, völlig willenlos.

„Komm' jetzt!" Sie faßt den Kleinen bei der Hand und geht mit ihm ins Nebenzimmer. Die alte Frau, die in ihrem Lehnstuhl ein Nickerchen gemacht hat, fährt empor. Mit offenem Munde starrt sie das Kind an.

„Alle Heiligen! Was für ein Engelchen!"

„Bist du die Mammy von der da?" fragt er, auf Barbara deutend. „Die Frau, die einen Hund Fifi hat und einen schönen gelben Kanarienvogel?"

„Ha, Zuckerpüppchen! Wie heißt du denn?"

„Teddy Brown."

„So so! Komm, gib mir einen Kuß, kleiner Teddy Brown!"

Der Teufel findet seine Meisterin.

Von Tag zu Tag hofft Barbara, Dr. Tickleton werde seinen Besuch bei ihr anmelden, um sein Versprechen einzulösen. Doch nichts dergleichen erfolgt.

Sie schickt ihm eine kurze Notiz, daß sie für morgen mittag gegen zwölf Uhr um seinen Besuch bitte. In höflichem, aber dringendem Ton. Und nun sitzt sie da und wartet.

Sie hat ihr bestes Kleid angezogen. Hat ihr Haar besonders sorgfältig frisiert. Hat sogar das Gesicht gepudert, damit die Sommersprossen und roten Flecke nicht so stark hervortreten. Hat alles getan, um ihre wenig reizvolle Persönlichkeit ins vorteilhafteste Licht zu rücken.

Da — gegen halb zwei Uhr — läutet es. Sie preßt die Hände auf das laut pochende Herz und eilt zur Tür.

„Willkommen, Doktor Tickleton!"

Er reicht ihr flüchtig die Hand. Dann tritt er ein.

„Bitte, nehmen Sie Platz!"

Ihre Stimme, diese sonst so kalte, harte Stimme, bebt. Dr. Tickleton sieht die Frau vor sich verwundert an. Und bemerkt sofort die Veränderung in ihrem Aeußeren. Er kennt sie nur in ihrem grauen Schweisterkleide, mit der großen Haube auf dem Kopf.

Der Arzt ist so erstaunt, daß sein Blick unwillkürlich etwas länger auf ihr ruht. Sie mißversteht den Blick. Und heißes Rot steigt ihr ins Gesicht. In diesem Moment ist sie nur Weib, Liebendes Weib. Zu jedem Opfer bereit für den Mann, den sie liebt.

„Haben Ihre Sache brav gemacht!" sagt er kalt, sachlich.

„Ich habe es für Sie getan, Doktor!"

„Sie wünschen eine Unterredung mit mir, Miß Parker?"

„Lassen Sie das förmliche ‚Miß Parker'!" wehrt sie ab. „Wir sind einander keine Fremden. Ich bin auch nicht mehr Ihre Untergebene, wie bisher im Trinity-Hospital —"

„Wir dienen beide der Wissenschaft in unserm hohen ärztlichen Beruf," fällt er ein, in dem vergeblichen Bemühen, seiner wachsenden Unbehaglichkeit Herr zu werden.

Einige Augenblicke schweigt Barbara.

„Nun —?" fragt er ungeduldig, mitten in ihr Schweigen hinein. „Ich habe nicht viel Zeit. Meine Patienten —"

„Mögen sie warten!" fällt sie brüsk ein. „Uebrigens — haben Sie dem Begräbnis des — des kleinen Teddy Rockefeller beigewohnt?"

„Da er sie nicht ansieht, gewahrt er nicht den spöttischen Ausdruck um ihre Lippen.

„Selbstverständlich. Als Vormund und Testamentsvollstrecker —"

Sie lacht.

„Ich wußte nicht, was dabei zu lachen ist. Lachen am unrechten Ort geht auf die Nerven —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Ein Aufgeknöpfter jammert

Bin ich da neulich eingeladen. Die Unterhaltung drehte sich um die Sorgen, die einem die liebe Eitelkeit verschafft. Man konnte also durchaus von moderner Jugend sprechen. Früher hatte man andere Ballgespräche — wenigstens behaupten es immer die, die in der guten alten Zeit jung waren. Mein Onkel erzählt von sich, er habe sich immer einige wissenschaftliche Themen auf die Manschettenröllchen geschrieben, über die er sich mit seiner Tischdame unterhalten wollte. Leider ist die Zeit der Röllchen vorbei — und die Manschetten von heute sind nicht abwaschbar.

Nun, wir unterhielten uns über Kleidung. Mir ging das Lob meiner Nachbarin, daß ihr meine Krawatte gut gefiele, glatt herunter. Wenn sie geahnt hätte, daß sie im Ausverkauf nur 25 Pfennig gekostet hatte und beim dritten Mal bereits einem Schnürsenkel mehr ähnelte als einer Halsbinde!

„Aber fertig anziehen hätten Sie sich wirklich können," tadelte sie mich nun und musterte mich dabei von oben bis unten mit einem strafenden Blick. Ich tat dasselbe und sah an mir von unten nach oben herauf. Die Knöpfe waren alle angenäht, die Schuhe ordnungsgemäß zugebunden, die Krawatte saß noch in der Mitte und in Verlängerung der Nasenspitze — so prüft man das bekanntlich — der Scheitel war auch noch in Ordnung. Was konnte sie nur meinen?

Ich machte kindlich bittende Augen — das macht auf Damen immer Eindruck — damit sie mir sagen möchte, wo es denn nun fehlte. Freilich, mein unterster Westenknopf war auf. Das galt bei meiner Dame als unangezogen. Bitte, der Knopf ist ja nicht abgerissen — es ist nur ein Spleen, daß man ihn offen läßt. Und leichtsinnig wette ich sogleich, daß alle anwesenden Herren im Saal denselben Kleidungsfehler hätten. Ich ließ einen Herren nach dem anderen aufstehen, die Jacke aufknöpfen und — hatte die Wette verloren.

Ich hoffe, diese Zeilen werden mir einige Zuschriften einbringen von solchen Herren, die auch so „aufgeknöpft" sind. -ler.

Ammendorfs nächste Ziele

Arbeitsbeschaffung und Elster-Luppe-Genossenschaft.

Auch in Ammendorf hat man sich mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm beschäftigt. Es liegen dort eine Anzahl Projekte vor, wie die Verbreiterung der Hallischen Straße und die Kanalisierung des Ortsteils Beesen. Schwierig ist natürlich die Finanzierungsfrage, denn Ammendorf ist nicht in der Lage, Geld aus eigenen Mitteln beizubringen.

Die Gemeindevertretung am Donnerstag wird sich auch mit diesen Dingen beschäftigen und die mit der Elsterregulierung verbundene Entwässerung zum Gegenstand der Beratung dieser Sitzung machen.

Dazu fand auch eine Vorbesprechung statt, bei der sich mit der Gründung einer Ent- und Bewässerungsgenossenschaft für die Elster- und Luppe-Aue befaßte. An ihr nahmen Landrat Bähnisch (Merseburg), Assessor Dr. Kipke (Saalekreis) und Kulturbaurat Sonntag sowie Gemeindevertreter und Anlieger teil. Landrat Bähnisch sprach über die Aufgaben der Genossenschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, durch Ausbau des Grabennetzes eine Vereinigung der Elster- und Luppe-Aue durchzuführen.

Das Gesamtprojekt sieht eine größere Anzahl von Tagewerken vor, auf Ammendorf könnten etwa 20 000 Tagewerke entfallen, die im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zu leisten wären. Als Zuschuß würden auch hier 2 RM. je Tagewerk gegeben werden können. Genossen der Elster-Luppe-Aue-Genossenschaft sollen nicht die Anlieger werden, sondern die Gemeinden des Saalkreises, welche von der Durchführung des Projektes Vorteile für ihre Be- und Entwässerung erwarten können.

Bestätigung der Darlehnsgenehmigung für die Reilstraße.

Der Magistrat teilt jetzt offiziell mit, daß die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten im Rahmen des schon laufenden Straßenbauprogramms für die Städte das Darlehen von 230 000 RM. bewilligt hat, das für den Ausbau der Reilstraße zwischen Reileck und Mozartstraße beantragt war.

Wir haben über das Projekt so ausführlich berichtet, daß wir uns heute Näheres sparen können.

Schlimme Folgen einer übermäßigen Schnapsreise.

In der City stellte die Polizei gestern nachmittag drei junge Leute fest, die sinnlos betrunken waren. Zwei Polizeibeamte griffen sie und brachten sie nach der Mittelwache, wo einer von ihnen wohnt. Hier brach ein anderer junger Mann bewußtlos zusammen. Die Polizei packte ihn wieder auf und lieferte ihn im Elisabethkrankenhaus ab, wo eine schwere Alkoholvergiftung festgestellt wurde.

Heinz Marten, der trotz seiner Jugend zu den berühmtesten Tenören zählt, gibt am 27. Januar im „Stadtschützenhaus" einen Liederabend als Sonderveranstaltung im Rahmen der Hundertjahrfeier unserer Kgl. Franz-Singakademie. Karten bei Heinrich Hothan.

Ganze 115 000 Mk. als tatsächliche Reichshilfe!

Wie die Reichshilfe in Wirklichkeit aussieht — Rückgang der Ueberweisungssteuern um 1,5 Millionen — Mehrbelastung der Fürsorge um 2,5 Millionen.

In Berlin jongliert man gern mit Zahlen. Die Millionen schwirren dort durch die Luft, und man hat es gern, wenn auch in die Provinz etwas von den hohen Ziffern hinausfliegt, um dort von der Arbeit zu berichten, die sich dieses Berlin mit der Provinz macht. Sieht man sich die Dinge dann etwas näher an, dann verändern sich die Zahlen sehr schnell, und es bleibt nicht mehr viel von den Wielfelligen übrig.

Wenn die Fürsorgeempfänger irgendwo gelesen hatten, daß Halle einmal wieder einige hunderttausend Mark — für Januar waren wieder 405 000 Mark genannt — Reichsbeihilfe bekommen hätte, dann fragten sie sich eigentlich mit Recht, wohin denn das viele Geld komme, das uns aus dem schier unerschöpflichen Geldsack der Reichsregierung beschert worden war. Wenn man sich bei den maßgebenden städtischen Stellen erkundigt, wie es sich denn eigentlich mit diesen vielen Hunderttausenden von Mark verhielte, die uns jeden Monat als Berliner Geschenk serviert werden, so weicht die genaue Auskunft vom oberflächlichen Eindruck wesentlich ab.

Der in so vielen Veröffentlichungen immer genannte Betrag — es handelt sich jedesmal um einige hunderttausend Mark — bedeutet zunächst einmal nur einen rechnerischen Anteil. Tatsächlich wird von dieser Summe zugunsten des sogenannten zentralen Ausgleichsfonds der Landesregierung ein Betrag von 20 Prozent, im Januarfalle also 81 000 Mark, gekürzt. Unserer Stadt fließen also für den Januar nicht 405 000 Mark Reichsbeihilfe, sondern nur 324 000 Mark zu. Mittel aus dem Ausgleichsfonds, die mit vollem Recht an sehr einschneidende Bedingungen geknüpft sind, erhält Halle nicht. Denn die städtischen Finanzen sind trotz aller Anspannung für eine Gewährung von Beihilfen aus diesem Ausgleichsfonds noch zu gesund und zu geordnet. Diese Tatsache wirft übrigens ein bezeichnendes Licht auf die Verhältnisse in anderen Gemeinden, die ja verzweifelt sein müssen.

Die monatlich vergebene Reichsbeihilfe hat erst in der letzten Zeit eine größere Höhe erreicht. Früher waren auch die nominellen Beträge noch geringer.

Was bedeuten nun die übrig gebliebenen 324000 Mark für Halle? Man muß sie im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich sehen, denn fällt nämlich ihre Bedeutung wesentlich zusammen. Federmann, der sich mit kommunalen Finanzdingen beschäftigt, weiß, daß die gemeindlichen Anteile an den Ueberweisungssteuern weit schwächer fließen, als das nach dem Rückgang des Gesamtaufkommens dieser Steuern an sich zu erwarten gewesen wäre. Dazu kommt, daß die Gemeinden an den Einnahmen, die sich das Reich in letzter Zeit neu erschlossen hat, z. B. der Arbeitslosenhilfe, keinen unmittelbaren Anteil mehr haben, obwohl sich die Arbeitslosigkeit von Monat zu Monat stärker auswirkt, und zwar lediglich zu Ungunsten der Gemeinden verschiebt. Man hat zwar die Zugänge an Ausgesteuerten aus der Krisenfürsorge durch ein Gesetz vom 28. November ab abgestoppt, tatsächlich aber ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, die zur Unterstützung an das Jugend- und Fürsorgeamt der Stadt Halle herantreten, im vergangenen Dezember noch gestiegen, und zwar hat sie von 13 059 auf 13 450 zugenommen. Das sind rund 400 Parteien, die die große Zahl der Unterstützungsberechtigten weiter vermehren. Ueberdies wird ein Teil dieser neu hinzugetretenen Wohlfahrtserwerbslosen vom Arbeitsamt auf Grund der verschärften Bedingungen der Verordnung über die Wohlfahrtshilfe nicht anerkannt. Das könnte gleichgültig sein, wenn nicht dadurch die Stadt für diese Wohlfahrtserwerbslosen keine Wohlfahrtshilfe des Reiches erhielte.

In welchem Verhältnis stehen nun die Ueberweisungssteuern zur Wohlfahrtshilfe?

Im Rechnungsjahr 1932/33 wird der Anteil der Stadt an der Einkommensteuer um mehr als 1 Million gegenüber dem Anteil von 1931 zurückbleiben, die Körperschaftssteuer um etwa 200 000 M., die Hauszinssteuer um mehr als 250 000 M., der gesamte Rückgang bei den Ueberweisungssteuern macht also mehr als 1½ Millionen Mark aus. Hier ein kurzer Blick auf den Anteil, den diese Rückgänge für die Gesamteinnahmen der Gemeinde bedeuten.

Früher machte die Einkommensteuer mehr als ein Drittel aller Steuereinnahmen der Gemeinde aus. Jetzt sind die Anteile aus den Ueberweisungen der Einkommensteuer zu dem fast bedeutungslosen Posten von 7 Prozent der hallischen Steuereinnahmen herabgesunken.

Nun hat das Reich die Wohlfahrtshilfe erhöht: im Jahre 1931 gab sie Halle 1 Million, im Rechnungsjahr 1932/33 2,65 Millionen: eine Steigerung um 1,65 Millionen also. Jetzt muß man aber, wenn man den tatsächlichen Wert der Reichsbeihilfe wirklich erfassen will, Ueberweisungssteuern und Beihilfe dieses Jahres und des vergangenen Jahres zueinander in das richtige Verhältnis setzen:

es ergibt sich, daß wir in diesem Jahre einen Rückgang der Ueberweisungssteuern in Höhe von 1,5 Millionen haben, dagegen eine Mehreinnahme durch die Wohlfahrtshilfe von 1,65 Millionen Mark. Die Wohlfahrtshilfe hat tatsächlich also für Halle nur eine Entlastung von 115 000 M. gebracht.

Keinen Pfennig mehr und keinen Pfennig weniger! Was diese Zahl für die Kassen bedeutet, kann sich jedermann selbst sagen, der berücksichtigt, daß wir im vergangenen Rechnungsjahre 1931/32 durchschnittlich 7400 Wohlfahrtserwerbslose hatten, in diesem Jahre 1932/33 aber durchschnittlich 12 300. Diese Steigerung der Wohlfahrtserwerbslosenziffer belastet den Wohlfahrtsetat erneut mit 2½ Millionen Mark, die allein durch die Gemeinde aufzubringen sind, denn ihr stehen keinerlei Mehreinnahmen gegenüber. Man kommt also zu sehr schiefen Ergebnissen, wenn man die Zahlen der Reichsbeihilfe für sich und außerhalb des Rahmens des gesamten Finanz- und Lastenausgleichs betrachtet. Es ergibt sich klar und deutlich, daß man von einer falschen Darstellung sprechen muß, wenn der Eindruck erweckt wird, den Gemeinden würden durch ie Beihilfe die Lasten der Krise ganz abgenommen.

Bei den Summen, die zur notdürftigsten Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen angewendet werden müssen, wirkt eine tatsächliche Mehrunterstützung von seiten des Reiches in Höhe von 115 000 Mark wie eine Farce. Das Bild wird, wenn sich vielleicht in den nächsten Monaten auch der Anteil der Beihilfe für Halle erhöht, im ganzen dasselbe bleiben. Darum gilt es, immer wieder die Forderung zu erheben, die Gemeinden endlich von den finanziellen Lasten der Arbeitslosenhilfe wirklich zu befreien und ihnen solche regulären Einnahmen wieder zuzuführen, die in früheren Jahren die Hauptstütze der kommunalen Finanzwirtschaft gewesen sind.

Diemitzer Raubüberfall aufgeklärt.

Ein Lehrling gab den Tip — Zwanzigjährige Diemitzer führten die Tat aus — Wo ist das ganze gestohlene Geld?

Der seiner Zeit großes Aufsehen erregende Raubüberfall auf den Geldboten der Firma Reckmann in der Reideburger Straße hat nunmehr seine restlose Aufklärung gefunden. Nach langwierigen Ermittelungen ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täter festzustellen und festzunehmen. An der Tat sind zwei Diemitzer Einwohner beteiligt, die sich durch einen Angestellten der Firma Reckmann genaue Kenntnis über den Transport des Geldes verschafft hatten. Die Täter und der mitbeteiligte Angestellte sind überführt und haben nach längerem Leugnen ein Geständnis abgelegt. Die Täter werden dem Richter zugeführt.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten:

Schon seit längerer Zeit — seit ungefähr vier Wochen — lenkte sich der Verdacht der Kriminalpolizei Halle, die ständig Ermittlungen in dieser Sache anstellte, auf einen anderen Lehrlinge der Firma Reckmann. Er wurde mehrere Male vernommen, gab jedoch an, überhaupt keine Ahnung von dem Raubüberfall gehabt zu haben.

Nähere Beobachtungen ergaben, daß der junge Mann — er dürfte knapp 17 Jahre alt sein — in den letzten Tagen größere Ausgaben machte. Er lebte etwas besser, leistete sich hier und da eine Tafel Schokolade, legte sich zwei paar neue braune Schuhe zu, kaufte sich einen Mantel und kleidete sich auch sonst besser, als man es von einem Lehrling gewöhnt ist.

Anfänglich hielt er mit den Ausgaben klug zurück, als er aber glaubte, die Angelegenheit würde von der Polizei nicht weiter verfolgt, ließ er sich zu diesen Unbedachtheiten hinreißen.

Vorgestern gestand er nach einer eingehenden Vernehmung schließlich ein, an dem Raubüberfall auf den 15jährigen Lehrling Hermann Naumann beteiligt gewesen zu sein. Der Junge stammte aus Diemitz und unterhielt, wie er zugibt,

seit längerer Zeit Beziehungen zu einigen zwanzigjährigen jungen Leuten, die bei der Polizei nicht gerade in gutem Ruf stehen.

Schon mehrmals hat er sich mit ihnen über einen etwaigen Raubüberfall unterhalten, er behauptet zwar, nur hier und da seien einige Bemerkungen im Scherz gefallen, er will die ganze Sache nicht ernst genommen haben; auch dann nicht, als er zwei Personen aus diesem Bekanntenkreis erklärte, am Donnerstag, dem 1. Dezember, werde ein Lehrling der Firma Reckmann eine größere Summe von der Bank abholen und an der und der Stelle vorüberkommen.

An dem Raubüberfall selbst ist er nicht beteiligt gewesen; ihn führten der 21jährige Schatz aus Diemitz und der 22jährige Strich, aus Diemitz aus. Sie schlugen den Lehrling, der in seiner Aktentasche einen Geldbetrag von 1750 Mark mit sich führte, nieder und entkamen mit dem Rade.

Die Verfolgung, die sofort von einigen Passanten aufgenommen wurde, blieb ohne Ergebnis. Die Täter fuhren damals ohne Umwege direkten Wegs nach Diemitz in ihre Wohnungen. Wochenlang wurde das Gelände um Diemitz abgesucht, weitere Nachforschungen wurden in Canena angestellt; sie blieben jedoch erfolglos, zumal damals auch Stimmen laut wurden, die behaupteten, die beiden Täter seien unbedingt in Halle zu suchen. Schließlich blieb durch eingehende Vernehmung sämtlicher Angestellten der geschädigten Firma der Verdacht an dem Lehrling hängen. Der Junge macht einen frischen und geweckten Eindruck und will gar nicht recht zu den anderen beiden Verhafteten, die als eigentliche Täter in Frage kommen, gehören.

Ueber den Verbleib des Geldes gibt er keine Auskunft, ebenso hüllen sich die beiden Verhafteten Schatz und Strich in tiefes Schweigen. Die Kriminalpolizei ist jetzt bemüht, wenigstens einen Teil des geraubten Geldes wieder herbeizuschaffen, da man es nicht für möglich hält, daß eine derartige Summe in diesen wenigen Wochen verbraucht sein kann, zumal die eigentlichen Täter mit ihren Ausgaben sehr vorsichtig gewesen sind. Vielleicht ist auch der junge Mann Verbrechern in die Hände gefallen, die die Verteilung des geraubten Geldes nach einem sehr selbstherrlichen Verteilungsschlüssel vornahmen. Vielleicht ist er wirklich nur leichtsinnig gewesen, oder die ganze Tat ist auf das unbedachte Wort eines Jugendlichen zurückzuführen.

Ist Becker geisteskrank?

Mordprozeß Becker wieder vertagt.

Am kommenden Freitag sollte vor dem Schwurgericht gegen den früheren Kaufmann Becker wegen Ermordung des Arztes Dr. Boes in Halle und des Goldschmiedes Buchholz in Duisburg verhandelt werden. Auf Antrag des Offizialverteidigers, Rechtsanwalts Jungblut, hat am Montag der Vorsitzende des Schwurgerichts beschlossen, den Termin auf unbestimmte Zeit zu vertagen und die Ueberführung Beckers nach der Landesheilanstalt Nietleben zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu veranlassen.

Becker hatte bekanntlich vor fünf Jahren auf offener Straße seine Frau erschossen, die ihm nicht nach Spanien hatte folgen wollen, wo er eine auskömmliche Stellung innehatte. Nach kurzer Flucht ins Ausland hatte Becker sich selbst gestellt, war zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, wegen guter Führung nach zwei Jahren freigelassen worden. Nach zweijährigem Auslandsaufenthalt kehrte er im vergangenen Sommer nach Halle zurück und erschoß hier den Arzt Dr. Boes, einen Tag später in Duisburg den Goldschmied Buchholz, beides Liebhaber seiner Frau.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 17. Jan. 1933

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
8 U 12 M	16 U 32 M	23 U 35 M	10 U 17 M
16.1. 14 U	21 U	17. 1. 7 U	16.1. 14 U	21 U	17. 1. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb N. N.
— 2,2 | — 2,2 | — 3,9	743,9 | 743,6 | 744,1

Windrichtung u. Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
SO 1 | OSO 1 | SO 1	76% | 78% | 92%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds und nachts
10	10	0	bedeckt	bedeckt	heiter Schnee

Sonnenscheindauer am 16. 1.: 0,0 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 16. 1. — 2,3 °C
Abweichung vom langjährigen Durchschnitt — 2,6 °C
Höchsttemperatur am 16. 1. — 1,8 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 17. 1.: — 4,4 °C
Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Mittwoch: Meist bewölktes Wetter, Stellenweise etwas Schnee. Temperatur zunächst wenig verändert, später sinkend.

Für Donnerstag: Frostverschärfung wahrscheinlich.

Moderne Wissenschaft. Auch bei der Glatze braucht man noch nicht zu verzweifeln. Die moderne Wissenschaft ist heute in der Lage, einen Menschen, dessen Magen oder Darm durch Operation entfernt ist, durch die Haut zu ernähren. Ebenso lassen sich auch die geschwächten Haarwurzeln durch Zufuhr von wirksamen Haarnährstoffen, die aus dem Haar selbst gewonnen werden, wieder kräftigen. Der Gedanke, aus natürlichem, gereinigtem Menschenhaar die Bausteine herauszulösen, ist ebenso interessant wie überzeugend. Durch deutsches Reichspatent ist der Firma Silvikrin, G. m. b. H., die Herstellung dieser Haarlösungen patentiert. Eine Probe Rep-Silvikrin-Shampoon, sowie das Büchlein „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares" erhalten Sie kostenlos von der Firma Silvikrin-Vertrieb, G. m. b. H., Berlin SW. 68/040, Alexandrinenstraße 105/6. (Siehe beiliegenden Prospekt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0005

Mittelstand fordert Verbot des neuen Einheitsladens

DNVP. und NSDAP. gegen die Einheitspreisgeschäfte.

Der der NSDAP. angeschlossene „Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ nahm am Montagabend in einer stark besuchten öffentlichen Protestkundgebung Stellung gegen die in Halle geplante Eröffnung eines neuen Einheitspreisgeschäftes. Der Versammlungsleiter forderte von der Regierung Berücksichtigung des Artikels 164 der Reichsverfassung, in dem dem gewerblichen Mittelstand Förderung und Schutz vor Aufsaugung zugesichert sei. Im Widerstreit der heute maßgeblichen Machtfaktoren würden ständig Kompromisse auf Kosten des Mittelstandes abgeschlossen. Das Verbot von Neueröffnungen von Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften, das zudem jetzt in Halle offensichtlich umgangen werden solle, genüge nicht, es müßten auch die bestehenden Unternehmen dieser Art verboten werden. Wie die Landwirtschaft kürzlich einen erfolgreichen Vorstoß gegen die Regierung unternommen habe, so müsse auch der gewerbliche Mittelstand geschlossen für die Sicherung seiner bedrohten Existenz eintreten.

Von Handwerkerseite nahm Innungsobermeister Schiller von der Schuhmacherinnung zu dieser Frage Stellung. Vor dem Kriege sei der Mittelstand kapitalkräftig gewesen und hätte sich nicht in Protesten gegen die bestehenden Verhältnisse zu wenden brauchen. Die Gründe, die die Warenhäuser nach dem Kriege so groß gemacht hätten, seien die völlig gesunkene Kaufkraft der breiten Masse und die äußerlich ins Auge stechenden Aufmachungen der in den Warenhäusern feilgebotenen Waren. Hiergegen finde der Mittelstand, der nur Qualitätsware liefere, die mit den Warenhausartikeln nicht vergleichbar sei, keinen Schutz bei Behörden und Regierungen. Die schreckliche Tat eines hallischen Geschäftsmannes beleuchte die Not des Mittelstandes deutlich.

Eine neue Gefahr drohe dem hallischen Mittelstand durch die bevorstehende Eröffnung eines neuen hallischen Einheitspreisgeschäftes. Da für derartige Geschäfte keine Notwendigkeit bestehe, fordere der Mittelstand mit aller Schärfe vom Magistrat ein Verbot dieses Einheitsladens.

Als nächster Redner schilderte ein Vertreter des Ambulantengewerbes die Not seiner Berufskollegen und wandte sich u. a. gegen die neueste Verfügung des Magistrats, wonach auf hallischen Jahrmärkten seinem Gewerbe die Verkaufszeit um 2 Stunden gekürzt sei. Landtagsabgeordneter Simon sah die Gründe für den Zusammenbruch des Mittelstandes in dem liberalen Wirtschaftssystem. Er gab die Zusicherung, daß die NSDAP. den Mittelstand in seinem Existenzkampf mit allen Kräften unterstützen und im vorliegenden Falle energisch gegen die beabsichtigte Geschäftseröffnung angehen werde.

Die Deutschnationalen zum Einheitspreisgeschäft

Zu der Frage der Einheitspreisgeschäfte wird uns von deutschnationaler Seite mitgeteilt, daß die deutschnationalen Reichstags- und Landtagsfraktionen durch zahlreiche Anträge und Interpellationen zunächst einmal die Notverordnung vom 9. März über die Sperre für Einheitspreisgeschäfte in den Städten unter 100 000 Einwohnern mit erzwungen hätten. Nach der Juli-Wahl sind die Abgeordneten Jäger und Dr. Wienbeck erneut vorstellig geworden, das Verbot für Einheitspreisgeschäfte auch auf Städte über 100 000 Einwohner auszudehnen. Nach deutschnationaler Ansicht müßten in das nun durchgeführte Verbot auch solche Neugründungen einbezogen werden, die nach dem 1. Januar 1933 erfolgt sind, und bei denen durch die Gründungsvorgänge oder die beabsichtigte Geschäftsführung der Charakter des Einheitspreisbetriebes verschleiert wird.

Von dieser Seite wird weiter erklärt, daß die endgültige Regelung der Frage der Einheitspreisgeschäfte noch über die heute geltenden Bestimmungen gelten müsse, insbesondere sei die Befristung bis zum 1. April 1934 aufzuheben und die Verordnung auch auf die spätere Zeit auszudehnen.

Beton und Eisenbeton in der Bauwirtschaft.

Die neuesten Entwicklungstendenzen im Baugewerbe

In einer gemeinsamen Vortragsveranstaltung des Mitteldeutschen Bezirksvereins Halle der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen, des Bundes Deutscher Architekten und des Reichsverbandes Industrieller Bauunternehmungen, Gruppe Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen, sprach am Montag im Haus Broskowski Regierungsbaumeister a. D. Dr. Petry, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Deutschen Betonvereins über die neue Entwicklung, die der Beton- und Eisenbetonbau genommen hat. Unter den Teilnehmern sah man eine Reihe von Vertretern der Stadt, der Provinz, der Post, Bauräte benachbarter Städte, der Reichsbahn und Vertreter großer mitteldeutscher industrieller Gesellschaften.

Stadtbaurat Prof. Dr. Heilmann eröffnete die Versammlung mit einigen Worten der Begrüßung und wies insbesondere darauf hin, daß mit Absicht eine gemeinsame Kundgebung der drei Verbände veranstaltet worden sei, um dem Vortrag einen breiteren Rahmen und größeren Widerhall in der Oeffentlichkeit zu geben.

Regierungsbaumeister a. D. Dr. Petry erwähnte in seinem Vortrag zunächst einige wichtige Neuerungen, die die Bestimmungen des Deutschen Ausschusses für Eisenbeton vom Jahre 1932 gebracht haben. Im einzelnen wurden u. a. betrachtet die Siebkurven für Sand und Zuschläge, der Mindestgehalt an Zement im Beton, die zulässigen Betonbeanspruchungen und die neuen Berechnungsvorschriften für Eisenbetonsäulen und die zulässigen Betonspannungen bei Biegung. Im Anschluß daran wurden die geschweißten Baustahlgewebe und ihre Bedeutung für den Eisenbetonbau besprochen, sowie auch der in Oesterreich vielfach verwendete Istey-Stahl.

Auf das Gebiet der Betonverarbeitung übergehend brachte der Vortragende bemerkenswerte Beispiele über die neuzeitliche Verwendung der Betonpumpe besonders auch beim Betonieren unter Wasser. Die Betonpumpe ist in der Zwischenzeit sehr verbessert worden. Man ist hier so weit gekommen, daß die Materialfrage ganz in den Hintergrund getreten ist und daß man praktisch jedes normale Betonmaterial verarbeiten kann. Die größten Entfernungen, auf die Beton gepumpt worden ist, betragen jetzt 256 Meter. Im Anschluß hieran wurde an Bildern von Großbaustellen gezeigt, wie man bei Großbauten neuerer Zeit die Aufgabe der Betonverteilung über die Baustelle gelöst hat, wobei sich auch Gelegenheit gab, auf die Frage der Verwendung von Gußbeton und Stampfbeton im Talsperrenbau einzugehen, die in letzter Zeit verschiedentlich in Fachzeitschriften erörtert worden ist und Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gegeben hat.

Sie konnten nur entstehen, weil bis heute keine klar abgegrenzte Begriffsbestimmung für erdfeuchten oder Stampfbeton, weichen Beton und flüssigen oder Gußbeton vorhanden ist. Eine weitere Neuheit auf dem Gebiete der Betonförderung ist der „Fertigbeton“, der vorzugsweise in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Fabriken hergestellt und in besonderen Lieferwagen auf die Baustellen gefahren wird. Welche Bedeutung der Beton als Fertigware dort hat, geht z. B. daraus hervor, daß es im Jahre 1925 in Amerika 25 Betonfabriken gab, während man Anfang 1931 mehr als 235 zählte. Die Verwendung des Fertigbetons beim Bau der Tranebergsbrücke in Stockholm leitete über zu einigen Betrachtungen über den Brückenbau und die Fortschritte, die die „Berechnungsgrundlagen für massive Brücken“ für den Bau von Beton- und Eisenbetonbrücken in Deutschland gebracht haben. In diesem Zusammenhang wurden sodann einige neuartige Schweizer Eisenbetonbrücken besprochen, die sich durch eigenartige Konstruktion und durch Kühnheit und Leichtigkeit auszeichnen bis schließlich der Redner auf die interessante Gründung der Eisenbahn- und Straßenbrücke über den Kleinen Belt in Dänemark mit Senkkästen ohne Druckluft einging.

Am Schluß seiner Ausführungen wies der Vortragende noch darauf hin, daß zum Entwurf und zur Ausführung von Eisenbetonbauten eine gründliche Kenntnis dieser Bauweise gehört und

daß nach den amtlichen Eisenbetonbestimmungen der Bauherr nur solche Unternehmer damit betrauen darf, die diese Kenntnis haben und eine sorgfältige Ausführung gewährleisten.

Sollen Bauten wie die in dem Vortrag vorgeführten gelingen, so müssen sich der Geist des wissenschaftlich gebildeten Ingenieurs, der praktische Sinn, das Verständnis und die Erfahrungen des Technikers und die zuverlässige Hand des Vorarbeiters und des Facharbeiters vereinigen, wie man es nur bei Spezialunternehmungen des Eisenbetonbaues finden kann, die über das Handwerkliche hinauswachsen und nach der ganzen Art ihrer Organisation und baulichen Arbeitsweise zu Industrieunternehmungen geworden sind.

In einem Schlußwort ging Prof. Dr. Heilmann kurz auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm ein und betonte insbesondere, daß die Großtaten deutscher Baukunst, die soeben in Wort und Bild an den Zuhörern vorüberzogen, auch berechtigte Hoffnung geben, daß die Arbeitsbeschaffungspläne der Gegenwart bei aller Würdigung bestehender Schwierigkeiten sich befriedigend auswirken werden.

Arbeitsbeschaffungsprogramm — nichts für die Oeffentlichkeit?

Wie wir mitteilten, wollte sich der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Halle beschäftigen. Wir hören, daß dies geschehen ist. Ein amtlicher Bericht über die Sitzung ist aber der Oeffentlichkeit nicht übergeben worden.

Wir halten es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß es schon aus Gründen der Beruhigung notwendig gewesen wäre, die genau festgelegten Arbeitsbeschaffungspläne der Stadt bekanntzugeben. Die Stadt will ihre Pläne zunächst den Stadtverordneten zugehen lassen und damit ein Verfahren einschlagen, das im allgemeinen zwar üblich, aber bei der Dringlichkeit der Arbeitsbeschaffung vielleicht doch unangebracht ist. Selbst in dem doch viel kleineren Ammendorf steht die Arbeitsbeschaffung schon auf dem Programm der dieswöchigen Gemeindevertretersitzung. Hier in Halle müssen solche Dinge erst in den Ausschüssen beraten werden, bevor sie an das Plenum kommen. Es besteht die Gefahr, daß Halle in den Hintergrund geschoben wird von Gemeinden, die schneller und vielleicht auch selbständiger, d. h. ohne Mitwirkung ihrer Gemeindevertretungen, an die Dinge herangehen. Wir wollen hoffen, daß das eingeschlagene Verfahren nicht zu Nachteilen für die Stadt und für die an der Arbeitsbeschaffung interessierten großen Kreise der Gewerbe und der Arbeitslosen führt.

Polizeibeamte sollen Namen oder Dienstnummer nennen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern in einem Runderlaß an die Polizeibehörden folgende Anordnung getroffen: „Wiederholte Klagen darüber, daß Schutzpolizeibeamte auf Ansuchen die Angabe von Namen und Dienstnummer unter nichtigen Vorwänden verweigern, lassen die Vermutung aufkommen, daß sich in der Praxis vielleicht eine unzutreffende Auslegung darüber eingebürgert hat, wann eine ‚offensichtlich beabsichtigte Behinderung einer Amtshandlung‘ durch die Frage vorliegt.

Beamte, die sich der Angabe ihres Namens oder ihrer Dienstnummer auf Ersuchen zu entziehen versuchen, wenn diese Angabe ohne offensichtliche Behinderung möglich ist, handeln sehr kurzsichtig. Sie vermehren nicht nur ihre persönlichen Schwierigkeiten im Augenblick, sondern sie schädigen auch das Ansehen der Polizei. Die Beamten müssen diese Pflicht peinlich genau und“ — wie es in der Vorschrift ausdrücklich heißt — „ohne Empfindlichkeit erfüllen. Durch Hinweise, die das Verständnis der Beamten in dieser für das Ansehen der Polizei wichtigen Frage wecken, soll möglichst rasche Abhilfe geschaffen werden.“

Dazu bemerkt der Erlaß besonders, „daß die Beamten die Fragen nach Namen und Dienstnummer um so eher beantworten werden, je mehr sie das Vertrauen zu ihren Dienstvorgesetzten aller Grade haben können, daß sie gegen unbegründete Beschwerden unbedingt in Schutz genommen werden“.

Seltsames Dunkel um einen Vermißten

Ein Brief aus Naumburg — Gerüchte in der Berliner Presse

Ein höchst seltsamer Vorfall ist der hallischen Kriminalpolizei gestern bekanntgeworden. Die Familie Farwig aus der Ankerstr. 4 meldete, daß ihr Vater, der Zivilingenieur E. Farwig, ein Mann im Alter von 61 Jahren, seit Sonntag vermißt sei. Sie wüßte nicht, wo er sich aufhielte und bäte um Feststellung.

Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf und stellte fest, daß Farwig am Sonntagmittag um 12 Uhr im „Gold. Herz“ gesessen hatte und dann nach Bezahlung der Zeche fortgegangen war. Der Kellner hatte bei ihm übrigens noch einen neuen Hundertmarkschein gesehen. Am Montagmorgen nun traf bei der Familie ein Schreiben ein, das am Sonntag um 14 Uhr in Naumburg in den Kasten gesteckt war und folgenden Inhalt hatte:

Vater aus Versehen erschossen.
Geld abgenommen. p. p. und auch dafür begraben. KPD.

Die Polizei hat festgestellt, daß es ausgeschlossen ist, daß Farwig den Brief selbst in Naumburg in den Kasten geworfen hat; er konnte um diese Zeit noch gar nicht in Naumburg sein. Man ist bis zum Augenblick vielmehr der Auffassung, daß Farwig, der wohl unter dem Druck wirtschaftlicher Verhältnisse noch schwermütig geworden war, sich selbst das Leben genommen hat oder noch herumirrt. Die Schrift in dem geheimnisvollen Briefe stammt nicht von Farwig, so daß man sich vorläufig den Ursprung der Zeilen nicht erklären kann.

In der Berliner Presse ist dieser Fall schon bei besonders großer Aufmachung

als Mord hingestellt.

Die hallische Kriminalpolizei steht auf dem Standpunkt, daß man von einem Mord so lange nicht sprechen kann, als ein Befund nicht vorliegt. Es wird zunächst notwendig sein, Farwig zu ermitteln oder festzustellen, wen er mit der Erledigung des Briefes beauftragt hat.

Der Fall ist, wie schon gesagt, völlig dunkel und gibt natürlich tausenderlei Möglichkeiten zu Vermutungen.

„Unverständlich!“

Von deutschnationaler Seite wird uns geschrieben:

Die Deutschnationale Volkspartei hielt es für ihre selbstverständliche Pflicht, die großen Verdienste des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, unseres Reichspräsidenten, durch eine große Feier an seinem Geburtstag, dem 2. Oktober 1932, hervorzuheben. Aber selbst diese Ehrung des Staatsoberhauptes will man durch bürokratisches Verhalten der Steuerbehörden unmöglich machen. Es ist an und für sich schon für eine Organisation heute ein Wagnis, bei den unerhört hohen Abgaben und Mieten eine solche Veranstaltung abzuhalten. Da es sich bei der schon erwähnten Feier um eine Ehrung des Staatsoberhauptes handelte, nahm die Deutschnationale Volkspartei an, daß selbstverständlich die Vergnügungssteuer erlassen würde. Eine Hindenburgfeier ist schließlich kein Vergnügen, sondern eine würdige Feierstunde. Die Steuerabteilung des Magistrats der Stadt Halle ist jedoch anderer Meinung; sie hat den Antrag auf Erlaß der Vergnügungssteuer wohl von 15 auf 10 v. H. der Bruttoeinnahmen ermäßigt, aber für diese Feier immer noch eine Steuer von 36 RM. verlangt, weil nach den Bestimmungen der Vergnügungssteuerordnung vom 6. September 1929 nicht die Voraussetzungen erfüllt worden sind, nach welchen der Hindenburgfeier Steuerfreiheit zugestanden werden kann.

Wir stellen also fest: Eine Ehrung des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls wird als Vergnügen betrachtet und demgemäß mit einer, wenn auch ermäßigten Vergnügungssteuer bedacht. Wenn die Bestimmungen nicht ausreichen, diese Steuer zu streichen, dann muß eben eine Aenderung dieser veralterten Bestimmungen vorgenommen werden. So geht es jedenfalls nicht. Das, was nun hier bezüglich der Hindenburgfeiern gesagt worden ist, dürfte auch auf die jetzt stattfindenden Reichsgründungsfeiern zutreffen.

Kommunistisches Interesse am FAD.

Vor den Jugendwerkstätten kam es gestern zu Auftritten, die zum Alarm des Ueberfallkommandos führten. Die Jugendwerkstätten mußten aus ihrem Reideburger Lager einige junge Leute vorzeitig entlassen — ihre normale Zeit ist sowieso in der nächsten Woche abgelaufen — weil es zu Widersätzlichkeiten gekommen war.

Zu einer Besprechung, die die betreffenden Arbeitsdienstfreiwilligen in den Jugendwerkstätten der Barbarastraße hatten, hatten sich auch kommunistische Schwarzhemden eingefunden, die die Ansprüche der zur Entlassung kommenden Reideburger Freiwilligen wohl unterstützen wollten. Man hat also anscheinend in der Lerchenfeldstraße Interesse, jeder Angelegenheit des Freiwilligen Arbeitsdienstes ein politisches Mäntelchen umzuhängen.

Die Demonstranten zerstreuten sich übrigens, als der Roller ankam.

Reichsgründungsfeier der DNVP.: 1871 und 1933.
Am Mittwoch, dem 18. Jan., abends 8 Uhr, veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei im großen Saale des Sankt Nikolaus einen politischen Unterhaltungsabend, verbunden mit dem Gedanken an die Reichsgründung. Herr Referendar von Schlabrendorff wird über das Thema „Was brachte uns das Jahr 1871 und was wird uns das Jahr 1933 bringen?“ sprechen. Neben den politischen Ausführungen werden musikalische und rezitatorische Darbietungen stehen. (Eintritt frei.)

Schurigs Waldkater. Am Mittwoch findet anläßlich der 62. Wiederkehr der Reichsgründung ein Sonderkonzert der Stahlhelmbundeskapelle statt. (Leitung Musikmeister Seifert.)

Im heutigen Anzeigenteil befindet sich eine öffentliche Mahnung über Grundvermögenssteuern, Hauszinssteuern und sonstige Hausgabgaben, Hundesteuern, Schulgelder, Berufsschulbeiträge sowie Bürgersteuern.

Vereinsnachrichten

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Am Mittwoch, 18. Jan. 1933, abends 8 Uhr, findet im oberen Saal des „Stadtschützenhauses“, Halle, Franckestraße 1, die Reichsgründungsfeier des Verbandes statt. Festredner: Oberstleutnant Karwiese-Berlin. Alle Fahnen und Standartenabordnungen sind zur Stelle. Anzug: Windjacke und Mütze oder beliebiger Anzug. Festfolgen zu 50 Pf. sind zu haben bei Herrn Kamerad E. Herz, Halle, Leipziger Straße 45, und an der Abendkasse. Pflichtveranstaltung für jeden Kameraden.

Die Reichsgründungsfeier in beiden Sälen des Stadtschützenhauses und im Wintergartensaal beginnt pünktlich 8.15 Uhr mit gleicher Vortragsfolge in allen drei Veranstaltungen. Oeffnung der Saaltüren pünktlich 7.30 Uhr. Schließung derselben 8.15 Uhr. An der Abendkasse sind nur noch Karten für den Wintergartensaal zu haben. Zum Stadtschützenhaus ohne Einlaßkarte kein Zutritt. Stahlhelmkameraden erscheinen in Feldkluft.

Deutschnationale Volkspartei Halle-Saalkreis. Mittwoch, den 18. Jan., abends 8.15 Uhr, im großen Saal des Sankt Nikolaus, pol. Gruppenabend von Mitte-Ost mit Gedenken der Reichsgründung. Musik und Rezitationen. Vortrag des Herrn Refr. von Schlabrendorff „Was brachte uns das Jahr 1871 und was wird uns das Jahr 1933 bringen?“ Alle Mitglieder sind eingeladen. Gäste willkommen. Der Eintritt ist frei.

Donnerstag, 19. Jan., abends 8 Uhr, findet im Landesverband die nächste Zusammenkunft der Jungmädchengruppe statt.

Mittwoch, 25. Jan., 8.15 Uhr, im großen Saal des Sankt Nikolaus Mitgliederversammlung des gesamten Volksvereins. Der rheinische Landtagsabgeordnete Schwecht spricht über das Thema „Soll der Parlamentarismus wiederkommen und damit Deutschlands Schicksal besiegelt werden?“ Alle Mitglieder müssen erscheinen. Eintritt frei. Mitgliedskarte mitbringen.

Geschäftliches.

Der Siegeszug von Scott's-Emulsion währt schon über 40 Jahre. Ein wirklich seltener Erfolg, der nur erklärbar ist, durch ihre Güte und Wirkungskraft. Wissenschaft und Publikum wissen, daß es Erwachsene und Kinder widerstandsfähig macht gegen alle ansteckenden Krankheiten, wie Grippe, Bronchialkatarrh, Keuchhusten u. a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0006

Die Frau

Beilage der Saale-Zeitung / Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland / Hallesche Zeitung.

Nr. 3 — Halle, den 17. Januar 1933 — 68. Jahrgang

Meine Kinder.

Von Else Kraft.

Ihr meine jungen, geliebten Kinder
mit eurer zitternden Ungeduld,
ich fühl' mich voll Schuld . . .:
Der Mutter Sehnsucht aus vielen Tagen,
des Vaters Brände, ihr müßt sie tragen,
die unerlösten aus unserem Blut,
das starke Wollen, das nie erfüllte,
der Durst nach Schönheit, der ungestillte,
in euch ergoß sich die wilde Flut!

Ihr meine jungen, geliebten Kinder,
in euren Adern gärt es wie Wein . . .
ich kann euch nichts sein!
Kann nur von meinem Wissen euch geben,
streut es Sterne in euer Leben,
nehmt es als Segen aus meiner Hand.
Erkennen lehr' es euch und Verstehen,
daß wir alle durch Schmerzen gehen
müssen in das gelobte Land . . .

Charakter und Vererbung.

Wie oft geschieht es, daß Eltern über irgendeine Besonderheit im Charakter ihres Kindes in Unfrieden geraten! Da heißt es dann: „Ich verstehe nicht, wie der Junge, das Mädel zu solcher Unart kommt — in meinem Wesen liegt so etwas gewiß nicht!" — „Na vielleicht in meinem? Nun soll ich natürlich die Schuld daran tragen." — Und schon ist lichterloh ein Streit entbrannt, der zu keinem guten Ende führen kann, weil beide, Vater und Mutter, auf dem Holzwege sind.

Es kann durchaus so sein, daß Eigenarten des Kindes (man sollte, wo man auf Fremdes, Unbegreifliches stößt, nicht immer gleich von Charakterfehlern sprechen) in der Anlage der Eltern nicht vorhanden sind; aber sie sind trotzdem nicht ohne Ursache da, und wenn man sich in der Familiengeschichte etwas auskennte, würde man sehr wahrscheinlich bald eine Erklärung gefunden haben, sei es bei den Großeltern, vielleicht bei den Urgroßeltern, am Ende noch weiter zurückliegend.

Es ist hier nicht der Ort, um auf die überraschenden und bedeutsamen Ergebnisse der noch verhältnismäßig jungen Vererbungswissenschaft einzugehen; aber auf etwas praktisch Neues sei hingewiesen: Der schwäbische Dichter Ludwig Finckh beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der Familienforschung und es ist ihm als hohes Verdienst anzurechnen, daß er ein Familienstammbuch geschaffen hat, das für die Charakterkunde wertvolle Dienste leisten kann. Vater und Mutter und soweit sich die Daten feststellen lassen, die Vorfahren werden darin eingetragen, wesentliche Charakterzüge, bedeutsame Begebenheiten usw. finden Erwähnung, und dann folgen entsprechend die Kinder. Später mag sich das Buch vererben und den Nachkommen wertvollen Aufschluß geben. Man sage nicht, daß durch die Anschaffung eines solchen Buches ja doch nichts über die Vorfahren bekannt werde. Auf die Anregung, auf die Erweckung des familienkundlichen Interesses kommt es an. Eine Angabe in alten Kirchenbüchern Geburtsregistern usw. weist auf die andere und in vielen Fällen sind in kurzer Zeit ganz erstaunliche Ergebnisse zustande gekommen.

Manch einem Menschen wäre weniger Unrecht widerfahren, wenn man die Bedingungen seiner Abstammung gekannt hätte. Bei bewußten Kindern ist die Erziehung etwas Selbstverständliches; aber bei schwierigen Naturen stehen Eltern und Lehrer oft vor einem unlösbaren Rätsel. Da kann die Familienforschung helfen und durch die Ermittlung von positiven Tatsachen entscheidende Orientierungen für die Erziehung geben.

Grete R.

Vom Büchertisch der Frau.

Die Versuchsstelle für Hauswirtschaft des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine gab im Dezember das 17. Heft ihres Mitteilungsblattes „Hauswirtschaft in Wissenschaft und Praxis" heraus, das für 0.60 RM. bei der Geschäftsstelle in Leipzig 1, Windmühlenstraße 31, zu beziehen ist. Das Heft enthält Beiträge wie „Kühlschrankprüfungen im Landmaschinen-Institut der Universität Leipzig", „Bohnenwachse und ihre Prüfung" u. a. Der zweite Teil bringt ausführliche Beschreibung, Preis, Rösildung und Prüfungsergebnis von Apparaten und Gebrauchsgegenständen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1932 geprüft wurden. Wer seinen Haushalt in moderner Weise führen möchte, wird viel Anregung aus der kleinen Schrift bekommen, wie überhaupt jeder Hausfrau anzuraten ist, sich vor größeren Anschaffungen Rat bei der Versuchsstelle, die den bekannten Sonnenstempel verleiht, zu holen oder sich wenigstens durch ihre Verzeichnisse über die mit diesem bedeutsamen Stempel versehenen Artikel zu unterrichten. Die neuen Verzeichnisse, die für 0.10 RM bei der Geschäftsstelle zu haben sind, kommen im Laufe des Januar heraus. Konnte man es ahnen, daß es etwas so Reizendes gibt? In 26 Häusern, über 80 Stuben, die mit vollständigem Zubehör und gegen 450 Puppen ausgestattet sind, dazu Gärten, Jahrmarktsplätze, Kaufläden, Apotheken, Postmeisterei, Werkstätten fast aller Handwerke, kurz eine ganze Kleinwelt als getreues Abbild der Rokokozeit? Man lernt sie kennen in dem hochinteressanten Artikel „Fürstin Augusta Dorotheas Puppenheim" in der Januarnummer von Westermanns Monatsheften und wird sie sicherlich gern in Natura betrachten, wenn man jemals nach Arnstadt kommen sollte, wo im Schloßmuseum dieser farbige Abglanz der galanten Zeit zu sehen ist, der durch die unermüdliche Arbeit einer kunstsinnigen Schwarzburger Fürstin auf unsere Tage kam. Aber auch sonst bietet das Heft manchen wertvollen Beitrag wie „Vom deutschen Rundfunk", „Wunder der Schallplatte", „Neuworts andere Seite", ferner die Romane „Menschen gehen ins Licht", „Glitzere des Glücks", Geschichte Erzählungen, ausführliche Besprechungen über Neuerscheinungen in Literatur und Kunst und vieles mehr. Tz.

Ein Vorschlag zur Arbeitsbeschaffung für die weibliche Jugend.

Da Ostern wieder eine große Anzahl von Mädchen die Schule verläßt, dürfte nachfolgender Vorschlag besonders Interesse finden. D. Red.

Die Arbeitsbeschaffung für die großen Scharen der weiblichen Jugend bildet heute ein besonderes Kapitel in dem Sorgenprogramm einer jeden Regierung. Der Erlaß über den Arbeitsdienst der Mädchen wie die Bereitstellung größerer Mittel für diesen Zweck lassen erkennen, daß man sich der Dringlichkeit der Aufgaben auf diesem Gebiet wohl bewußt ist.

So begrüßenswert die Einrichtung des Arbeitsdienstes auch ist, so wenig darf verkannt werden, daß bei dem laufenden Zuschußbedarf in unserer heutigen Lage auch unter Anspannung aller Kräfte nur ein immerhin kleiner Prozentsatz der Mädchen dazu herangezogen werden kann, während der weitaus größere Teil nach wie vor arbeitslos und allen Gefahren des Müßiggangs ausgesetzt den Eltern auf der Tasche liegt oder fürsorgebedürftig der Allgemeinheit zur Last fällt.

In dieser großen, drängenden Notlage ist Arbeitsbeschaffung größten Stils das Gebot der Stunde. Hierbei kann es sich nun nicht mehr um ein Aufspüren künstlich hervorgerufener Beschäftigungsmöglichkeiten handeln, sondern hier heißt es zugreifen, wo wirklicher Bedarf an Arbeitskräften vorliegt.

Fangen wir doch endlich an, das Knäuel am richtigen Faden abzuwickeln! Nur solche Maßnahmen, die auf das Einfache, Gesunde, aus natürlichen Verhältnissen heraus organisch Gewachsene zurückgehen, können Hilfe bringen, alles Künstliche und Krampfhafte muß auf die Dauer unsere Notlage nur verschlimmern.

Wo gibt es nun heute einen Weg, der für Hunderttausende von Mädchen Unterkunft und Ausbildung und zugleich Brot und Lohn sowie Entlastung der Eltern und des Staates bringen kann? Die Antwort ist einfach: Unterbringung in den weit und breit an Hilfskräften notleidenden Haushaltungen mit kleinerem und mittlerem Einkommen.

Kaum ein anderer Berufsstand ist heute so mit Arbeit überhäuft wie die Hausfrau, die einen Haushalt mit größerer Kopfzahl zu versorgen hat, da alle Lasten, Versäumnisse und Einsparungen der Zeit letzten Endes sich auf ihren Schultern auswirken.

Ueberall hört man dieselben Klagen: wie dringend auch die Hausfrau einer Stütze bedürfte, damit die Kinder besser betreut, die Sachen sorgfältiger erhalten, die Kräfte der Mutter mehr geschont werden könnten, so unmöglich sei es, eine ständige Hilfskraft einzustellen.

Fragt man nach den Gründen, so wird immer an erster Stelle die unerschwingliche Höhe der sozialen Beiträge genannt.

Wenn wir uns die Sätze daraufhin ansehen, so finden wir, daß die Klage voll berechtigt ist, sind doch für eine Hausangestellte mit Unterkunft, Verpflegung und einem Monatslohn bis zu 20 Mark allein 8,28 bis 10,35 Mark, bei einem Lohn über 20 Mark 11,60 bis 14,50 Mark usf. an monatlichen Beiträgen für Kranken- und Invalidenversicherung zu leisten. Diese Sätze bedeuten einen Barlohnaufschlag von rund 50 Prozent und eine Belastung, die heute den hauswirtschaftlichen Arbeitsmarkt, diese natürlichste und selbstverständlichste Art der Arbeitsbeschaffung für den weiblichen Nachwuchs, einfach abriegelt. Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage!

Ja, selbst für das schulentlassene Jungmädchen mit niedrigstem Lohnsatz — bis 10 Mark — muß nach Abzug des Arbeitnehmeranteils noch ein Beitragssatz von insgesamt 5 bis 6 Mark monatlich gezahlt werden, eine Belastung, die für die Hausfrau mit schmalem Einkommen, die sich vielleicht noch der großen Mühe des Anlernens aus Ersparnisgründen unterziehen würde, finanziell einfach nicht tragbar ist. Das ist deshalb besonders zu bedauern, weil dadurch die Unterbringung der Jugendlichen in kleineren Haushaltungen unmöglich gemacht wird. Damit wird aber ein überaus wichtiger Faktor für die Ertüchtigung der jungen Frauengeneration ausgeschaltet und eine Einrichtung zerstört, die einen sich selbst tragenden gegenseitigen und vaterländischen Hilfsdienst ohnegleichen darstellt.

Nach dem Gesagten dürfte es keinem Zweifel unterliegen, wo der Weg zur Arbeitsbeschaffung für Mädchen zu suchen ist, wenigstens für die nächsten Notjahre! Erleichterung der Beschäftigungsmöglichkeit in der Hauswirtschaft durch Herabsetzung der überhöhten Soziallasten auf ein vernünftiges, zeitangemessenes Maß. Als Ueberangangsmaßnahme könnte man eine teilweise Uebernahme der Beiträge durch den Staat damit begründen, daß dabei an anderer Stelle größere und schmerzlichere Ausgaben vermieden würden. Für die Jugendlichen ließe sich vielleicht ein besonderer Mindesttarif für die Krankenkasse und ferner eine Befreiung vom „Klebezwang" bis zum 17. Jahre schaffen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

Im Zeitalter der Notverordnungen dürften derartige, aus der Not der Zeit heraus verordnete Umstellungen des Gesetzes durchaus zu rechtfertigen sein, und das um so mehr, als der große segensreiche Gedanke der Sozialversicherung davon nicht berührt, sondern lediglich Hilfe nach vielen Seiten hin gebracht würde. F. Witholz.

Veranstaltungen.

Dienstag, den 17. Januar.

Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten, Jugendgruppe. „Meine Kenntnisse". Papier und Bleistift sind mitzubringen. 20 Uhr.

Mittwoch, den 18. Januar.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Halle. Lichtbildervortrag „Die Krisis der heutigen Mädchenbildung und ihre Ueberwindung im Rahmen der wirtschaftlichen Frauenschulen" von Frau Vorsteherin Dora Schmitt-Neubietendorf (Zinzendorfschulen). Außerdem Gesang von Frau Elfriede Hirte. Bergloge, 4 Uhr.

Donnerstag, den 19. Januar.

Revern, Reichsverband technischer Assistentinnen, Ortsgruppe Halle. Mitgliederversammlung 20 Uhr im Hörsaal der Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, Magdeburger Straße 19 a. Vortrag von Herrn Med.-Rat Dr. med. Loose „Anlage und Umwelt im Lichte der Zwillingsforschung".

Freitag, den 20. Januar.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein. Mitgliederversammlung. Lichtbilder-Vortrag „Vom Rhein zur Wartburg". Herr Burgwart Rebe, Eisenach. „Stadt Hamburg", 15.30 Uhr.

Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein teilt mit, daß die für den 20. Januar in „Stadt Hamburg" angesetzte Versammlung nach dem „Neumarktschützenhaus" verlegt werden mußte.

Dienstag, den 24. Januar.

Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten. Jahreshauptversammlung. Gruppenberichte, Kassenberichte, Neuwahl, Verschiedenes. Im HeBHm. 20 Uhr.

Donnerstag, den 26. Januar.

Deutsche Frauenkultur. Handarbeitsnachmittag bei Frau Dr. Engel, Friedrichstr. 69. 16.30 Uhr.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Halle. Konzertabend, Bohnhardt-Quartett. Herr Carl Nordberger, Stockholm, (Violinsolo). Bergloge. 16 Uhr.

Montag, den 30. Januar.

Bund Königin-Luise. Jahreshauptversammlung. Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen. „Neumarktschützenhaus. 8 Uhr.

Mittwoch, den 1. Februar.

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See. Teeabend, musikalische Darbietungen, Lichtbildervortrag. Herr Oberleutnant a. D. Zoerner „Rund um Afrika". Auch Nichtmitglieder, Herren wie Damen, willkommen. „Stadt Hamburg". 19.30 Uhr.

*

Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See. bittet seine Mitglieder um Bereitstellung von Erfrischungen (belegte Brötchen, Kuchen) und Mitteilung der beabsichtigten Stiftung bis zum 25. Januar an Frau Goethert, Blumenstr. 16.

Der Flottenbund deutscher Frauen, Ortsgruppe Halle macht bekannt: Am Dienstag, dem 7. Februar, abends, wird in der Loge zu den drei Degen ein festlicher Teeabend veranstaltet, zu dem alle national gesinnten Kreise unserer Stadt herzlich eingeladen sind. Es gilt dem Vaterlande durch Beschaffung von Mitteln zum Bau eines neuen Schulschiffes an Steile der gesunkenen „Niobe" zu helfen. Vortrag von Kapitän König, einstiger Führer des U-Bootes „Deutschland", heitere und musikalische Darbietungen. Näheres folgt.

*

Vom Rundfunk. Ferien für die Hausfrau. Seitdem man in den letzten Jahren mit Recht erkannt hat, daß Hausfrau ein Beruf ist, und noch dazu einer, der besonders anstrengend und nicht, wie die meisten anderen Berufe, in Arbeitszeit und Arbeitspensum begrenzt ist, suchte man die bestmöglichen Arbeitsbedingungen für diesen Beruf heutzutage Arbeitsraum, Arbeitsgerät, Arbeitskleid, Arbeitsrationalisierung usw. Besondere Beachtung verdient dabei das Problem der Freizeit für die Hausfrau, und zwar die Freizeit an jedem Tag, am Wochenende und die Ferienfreizeit. Die Schwierigkeiten, die den Ferien für die Hausfrau entgegenstehen, sind zu überwinden. Praktische Vorschläge für die Durchführung der Ferien der Hausfrau will Dr. Martha Fraenkel-Schulte, Dresden, im Mitteldeutschen Rundfunk am 18. Januar 10.50 Uhr geben.

Die Abendbluse.

Die Abendbluse trägt man zum schwarzen Seidenrock, teils glatt, teils plissiert. Wir zeigen hier eine neue Wickelbluse mit Capeärmeln, wie man sie aus einem Restchen Stoff leicht selbst herstellen kann.

Rechtsanspruch, nicht Fürsorge.

Der Deutsche Evangelische Frauenbund hat zur Linderung der Kleinrentnernot an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet. Er bittet darin die Regierung, „die immer dringender sich erhebenden Wünsche der Kleinrentner nach einer reichsgesetzlichen Regelung ihrer besonderen Verhältnisse — Gewährung eines Rechtsanspruchs auf Rente, Herausnahme aus dem Fürsorgesystem — durch Vorlegung eines Rentnerversorgungsgesetzes zu erfüllen."

Gefährlicher Verzicht auf Alimentation.

In Oesterreich hatte anläßlich einer Scheidung eine Frau mit ihrem Gatten, einem städtischen Lehrer, vereinbart, daß sie an ihn wegen einer Alimentation niemals herantreten werde, weil sie einen Verdienst habe. Nun wurde die Frau krank und erwerbsunfähig und verlangte deshalb von ihrem geschiedenen Gatten einen Unterhaltungsbeitrag. Ihre Klage wurde vom Gericht abgewiesen mit der Begründung, daß Krankheit und Erwerbsunfähigkeit wohl beachtenswerte Umstände seien, aber ohne rechtliche Wirkung bleiben müßen, wenn für immer auf Unterhalt Verzicht geleistet worden ist. Die Stellung der Frau auf wirtschaftlichem Gebiete und im Erwerbsleben ist eine derart selbständige geworden, daß sie in solchen Fällen des gesetzlichen Schutzes nicht mehr bedarf.

Hautpflege ist Pflicht. Die Haut ist nicht, wie man früher wohl dachte, nur ein Schutz, eine Decke des Körpers, sondern ein eminent lebenswichtiges Organ mit bedeutsamen Funktionen. Sie spielt eine große Rolle im Wärme- und Wasserhaushalt des Körpers, ist Speicher wichtiger Nährstoffe und wahrscheinlich die Hauptbildungsstelle jener geheimnisvollen Immunkörper, die uns nach einer überwundenen Infektion gegen eine nochmalige gleiche Erkrankung schützen. Ueber vernünftige Hautpflege spricht Prof. Dr. Hübner, Zeulenroda (Thür.), im Mitteldeutschen Rundfunk am 19. Januar 18 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 17. Januar 1933

Ergebnislose Handelsvertragsverhandlungen mit Schweden.

Ueberspannte Forderungen

Amtlich wird mitgeteilt: „Die Verhandlungen zwecks Erneuerung des deutsch-schwedischen Handels- und Schiffahrtsvertrages, die im November v. J. in Stockholm begonnen haben und vom 4. bis 11. Januar in Berlin fortgesetzt wurden, sind ergebnislos verlaufen. Die schwedische Regierung hat die Mitglieder der schwedischen Verhandlungsdelegation nach Stockholm zurückberufen und erklärt, daß Voraussetzungen zu weiteren Verhandlungen bei der jetzigen Lage nicht vorhanden seien.

In dem jetzigen Vertrag mit Schweden sind wichtige deutsche Zölle auf land- und forstwirtschaftlichem Gebiet gebunden, z. B. für Schnittholz, Rindvieh, Speck, Schmalz und lebende Fische. Um hier wieder die erforderliche Freiheit zu erhalten, war auf deutschen Wunsch zwischen beiden Regierungen vereinbart worden, den Handelsvertrag am 15. Februar 1933 außer Kraft treten zu lassen. Bei den Verhandlungen ergab sich trotz deutscher Bereitschaft zu weitgehendem Entgegenkommen, daß die schwedischen Wünsche nach neuen deutschen Zollbindungen insbesondere auf den Gebieten der Land- und Forstwirtschaft so weit gingen, daß ihre Erfüllung in Anbetracht der Lage dieser Wirtschaftszweige in Deutschland unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht möglich erschien.

Zu dem Abbruch der Verhandlungen wird von unterrichteter Seite ergänzend folgendes mitgeteilt: Deutschland habe in den Verhandlungen Schweden einen Meistbegünstigungsvertrag angeboten. Schweden habe jedoch einen Tarifvertrag haben wollen, möglichst den alten gekündigten Vertrag. Die Hauptschwierigkeit habe die

Frage des Schnittholzes

bereitet. Deutschland habe hier vorläufig keine Bindungen eingehen wollen, es habe jedoch in anderer Weise großes Entgegenkommen gezeigt, vor allem bezüglich der Einfuhr von Rindvieh. Schweden habe aber weitergehende Wünsche vor allem bezüglich der Einfuhr von lebenden Fischen und der zollfreien Einfuhr von Pflastersteinen geäußert. Es stehe auf dem Standpunkt, wenn es nicht die alten Vorteile haben könne, so wolle es lieber gar keinen Vertrag haben. Deutschland habe kein weiteres Entgegenkommen zeigen können, da es auch durch die Lösung Schwedens vom Goldstand schwer getroffen worden sei. Es sei nicht zu erwarten, daß Schweden ein offizielles Meistbegünstigungsabkommen abschließen werde, aber es werde wohl in Zukunft Deutschland die de facto-Meistbegünstigung gewähren, da es kein Interesse am Zollkrieg habe. Aus dem Verlauf der Verhandlungen sei nicht zu entnehmen, daß sich zwischen Deutschland und Schweden ein Zollkonflikt ergeben werde.

Das Aktivsaldo zugunsten Deutschlands habe 1930 190,1 Millionen, 1931 231,6 und 1932 (bis November) 125,7 Millionen RM. betragen

ADAC. gegen Benzinkonvention.

In einer am Sonntag abgehaltenen Gesamtversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hat das Präsidium der Benzin-Konvention den Kampf wegen der von der Konvention eingeschlagenen Preispolitik angesagt. Nachdem mit Ablauf des Jahres 1932 Benzinlieferungsverträge des Clubs mit Konventionsmitgliedern erloschen sind, ist beabsichtigt, mit Außenseitern der Benzinkonvention Verträge einzugehen, nach denen die Mitglieder des ADAC konventionsfreies Benzin etwa 3 bis 5 Pfennig unter dem Konventionspreis erhalten sollen. Dabei ist auch daran gedacht worden, eventuell für eine entsprechende Vergrößerung des ringfreien Tankstellennetzes Sorge zu tragen.

Konkurs Ernst Kadler, Halle.

In dem Konkurs des Gastwirts Ernst Kadler in Halle sind die nichtbevorrechtigten Forderungen mit 135 571 M. festgestellt worden. Die verfügbare Masse beträgt 20 399 Mark. Davon sind aber außer Gerichtskosten und Verwaltungskosten noch die bevorrechtigten Forderungen zu begleichen. Die vorrechtslosen Gläubiger haben voraussichtlich 4—6 Prozent zu erwarten.

Hallische Börse vom 17. Januar

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	59,25 G	59,25 G
Hallescher Bankverein	47,00 G	46,00 G
Gewerbe- und Handelsbank	44,00 G	44,00 G
Landcredit-Bank	30,50	28 00 bB
Zörbiger Bankverein	26,50 G	26,00 bG
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	27,00 B
Prehlitzer Braunkohlen	106,00 G	106,00 G
Riebeck'sche Montanwerke	—	66,00 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	78,00 G	77,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	29,00 b	29,00 G
Cönnerner Malzfabrik	50,00 G	50,00 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	100,00 G	94,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	15,00 G	15,00 G
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	24,00 bB	24,00 B
Hildebrand Mühlenwerke	49,00 B	49,00 B
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	31,00 B	29,00 B
Gottfried Lindner	24,50 bB	24,50 G
Schraplauer Kalkwerke	15,00 bG	15,00 bG
Stadtmühle Alsleben	51,00 bG	51,00 b
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	51,75 B	55,00 B

Berliner Produktenbörse vom 16. Januar.

Weizen, märk.	186—188	Vikt.-Erbsen	20,00—23,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	12,00—14,00
Sommerweizen	—	Peluschken	13,00—14,50
Roggen, märk.	152—154	Ackerbohnen	13,25—15,00
Braugerste	165—175	Wicken	14,00—16,00
Industriegerste	158—165	Lupinen, blau	8,00—10,25
Hafer, märk.	112—115	Lupinen, gelb	11,50—13,00
Weizenmehl	22,75—26,10	Seradella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,20
70 Proz.	19,30—21,60	Erdnußkuchen	10,50
Weizenkleie	8,75—9,00	Trockenschnitzel	9,00
Roggenkleie	8,70—9,00	Soja-Schrot	10,10

Magdeburg, 16. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —.—. Jan. 31,65. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 16. Januar. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig

	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	5,20	4,90	Juni	5,45	5,35
Februar	5,20	5,00	Juli	5,55	5,45
März	5,35	5,05	August	5,65	5,55
April	5,30	5,10	Septmber	5,75	5,65
Mai	5,65	5,25			

Berlin, 17. Jan. Amtliche Butternotierungen 1. Qualität 0,90, 2. Qualität 0,83, 3. Qualität 0,76 je Pfund. Tendenz: ruhig.

Berlin, 16. Jan. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Jan.	20,25	19,25	Juli	21,00	20,50
Febr.	20,25	19,50	Aug	21,25	20,75
März	20,50	19,50	Sept.	21,75	20,75
April	20,25	20,00	Okt.	22,25	21,00
Mai	20,50	20,00	Nov.	22,00	21,25
Juni	20,75	20,25	Dez.	22,00	21,50

Metallpreise in Berlin vom 16. Jan. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 47,25. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 37—39. Feinsilber für 1 kg fein 35,00—38,50.

Schwächer.

Berlin, 17. Januar. Die innerpolitische Spannung löst Abgaben auf allen Gebieten aus. Geld 4¼.

Berliner Produkten-Frühmarkt v. 17. Jan.: Weizen März 203,5, Mai 205,5; Roggen März 163,5, Mai 165,5; Hafer gut 140—146; Hafer mittel 130—139; Sommergerste gut 184—188; Futterweizen 195—200; gelber Platamais 193—195; kleiner Mais 212—214; Futtererbsen 168—180; Peluschken 190—200.

Berlin, 17. Januar. Elektrolytkupfer 46,75.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 16. Januar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,11	14,15
100 holl. Guld.	169 08	169 42	100 italien. Lire	21,54	21,58
100 franz. Frks.	16,42	16,46	100 span. Peset.	34,37	34,43
100 schweiz. Fr.	80,97	81,13	1 argentin. Peso	0,853	0,862
100 Belga	58,28	58,40	100 finnische M.	6,214	6,226
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Lewa	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	76,82	76,9[illegible]	1 japan. Yen	0,869	0,871
100 norweg. Kr.	72,33	72,47	1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 dän. Kron.	70,68	70,82	100 jugsl. Dinar	5,554	5,566
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	12,84	12,86
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,72	81,88

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 16. Januar

6 Pr. Ldsr. L. Gm. 19	85,50	6 Prß. Zentr.-Boden-u. Pfdbr.Bk. G.Pf. Em.1	85,75
6 do. do. R. 13 u. 15	85,50	6 do. G.Komm. Em.1	75,37
6 do. do. R. 17 u. 18	85,50	6 Hannov. Ldskr. Pfdb.	
6 do. do. R. 10	85,00	4 Ausg. 15.2.1929	88,00
6 do. do. R. 21	84,90	6 do. Pfandbriefe 1926	86,00
6 do. Kom R. 20	77,50	6 do. do. 1927	—
5 do. do. R. 6	77,00	6 do. do. Serie 5	—
6 do. do. R. 8	77,25	6 do. do.	—
6 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	82 00		
6 do. do. R. 9	82,00	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 do. do. R. 14 u. 15	82,00	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 18	82,00	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do. R. 19	82,00	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 do. do. R. 20 u. 21	82,00	5 Elektr. Mitteld. Kohle	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr. Em. 41	85,75	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do. Em. 42	85,50	5 Großkraftwk. Hannov.	—
6 do. do. Em. 45	86 50	5 Kur-u. Neumärk. Rogg.	—
6 do. Kom. Em. 19	75,50	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,40
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. do. do.	80,00	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	77,00	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	87,00	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,95
6 do. do. 1928	87,00	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	5,90
6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27, 28	75,25	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—
Sächs. Pr. G. A. A. 11/12	—		

Leipziger Börse vom 16. Januar

Allg. Dt. Cred.-A.	59,00	Mansfeld. Bergb.	25,25
Chromo Najork	46,50	Pittler Maschinen	—
CröllwitzerPapier	—	Polyphon	—
Falkenstein Gard.	76,00	PrehlitzerBraunk.	110,00
Kasseler Jute	121,00	Rauchwar. Walter	—
Kirchner & Co.	16,00	Riquet & Co.	68,00
Landkraft Leipzig	—	Fahlberg, List & Co	—
Langbein-Pfanh.	—	Schlema Holzstoff	—
Leipz. Baumwolle	78,75	Schubert & Salzer	176,00
do. Wollkämmer.	—	Sonderm. & Stier	—
do. Kammgarn	55,00	Stöhr Kammgarn	55,25
do. Hd.- u. V.-Bk.	65,00	ThüringerGasges.	105,00
do. Bier Riebeck	38,00	do. Wolle	130,00
Lindner, Gottfr.	24,00	Zuckerraff. Halle	51,00

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.F.	Elbe			W.F.
Grochlitz	17.	+0,90	– 05	Aussig	17.	—0,63	– 01
Trotha	17.	+1,76	22	Dresden	17.	—2,22	– 09
Bernburg	17.	+0,78	– 08	Torgau	17.	—0,70	– 18
Calbe, O.-P.	17.	+1,45	– 06	Wittenberg	16.	+0,77	– 11
„ Unterpeg.	17.	+0,22	– 12	Roßlau	17.	+0,16	– 03
Grizehne	17.	+0,32	– 12	Aken	17.	+0,31	– 01
Havel				Barby	17.	+0,32	– 11
Brandenburg				Magdeburg	17.	+0,24	– 08
Oberpegel	17.	+2,20	02 –	Tangermünde	17.	+1,12	– 02
Unterpegel	17.	+0,84	04 –	Wittenberge	17.	+0,80	– 11
Rathenow				Lenzen	16.	+1,19	– 03
Oberpegel	17.	+1,60	22 –	Dömitz	17.	+0,51	– 09
Unterpegel	17.	+0,00	– 06	Darchau	16.	+0,42	– 04
Havelberg	17.	+1 18	– 2.				

Eisstände: Dresden, Torgau schwach; Wittenberg stark; Roßlau mäßig; Aken stark; Barby bis Tangerhütte einschl. mäßig; Wittenberge bis Darchau einschl. stark; Hohnsdorf mäßig.

Vorkurse der Berliner Börse vom 17. Januar

Ablösung 1-3	—	Hamb.-Süd		Daimler-Benz	20 25	Hoesch	51,25	Rhein. Braunk	193,25
Abl. Neubesitz	8,00	Hansa Dampf	28,75	Dt. Atlanten	117 00	Holzmann	59,25	do. Elektro	100,00
8% Hoesch RM	79,87	Nordd. Lloyd	17,87	do. Conti-Gas	107,50	Hotelbetrieb	—	Rheinstahl	71,00
6% Fr. Krupp RM	82,00	Otavi Minen		do. Erdöl	—	Ilse Bergbau	135,50	Rh.-W. Elektro	94,87
7% Mittelstahl	76,25	Bk. el. Werte	63,50	do. Kabelwke.	55,37	do. Genüsse	100,50	Rütgerswerke	42,87
7% Ver. Stahl RM	69,75	Bank für Brau	75,75	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	24,50	Salzdetfurth	172,00
5% Mexikaner	7,25	Reichsb. abg.	157,00	do. Linoleum	—	Kali-Chemie	—	Schles. Bg. Zk.	24,37
4% do.	4,75	Accumulator.	170,00	do. Eisenhdl.	20,25	Kali Aschersl.	118,50	Schl. El. Gas B	108,00
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	39,50	Dortm. Unionbr.	180,50	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	
4% do. Gold	—	A. E. G.	58,50	Eintracht Brk.	148,50	Klöckner-Wk.	44,75	Schuckert El.	86,50
4⅕ do. Silber	1,25	Aschaffenbrg.	29,00	Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	120,00	Schultheiß	107,00
4% Türk. Bagd. I	—	BayernMotor.	74,00	El. Lieferung	81,00	Laurahütte	22,00	Siem.-Halske	121,25
4% do. II	—	J. P. Bemberg	43 50	El. Licht-Kraft	—	Leopoldgrube		Stöhr Kammg.	54,00
4% do. Zoll	—	Berger Tiefb	146,62	El. Schlesien	74,87	Mannesmann	59,75	Stolberg Zink	—
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	61,00	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.	24,12	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	33,00	I. G. Farben	99,25	Maschbau-Unt.	40,00	Svenska	—
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett	144,00	Feldmühle	64,75	Maxim.-Hütte	104,50	Thür. Gas	105,25
5% Tehuantepec	5,00	Bremer Wolle		Felten Guille	55,50	Metallges.	—	Leonh. Tietz	43 00
4½ do.	—	Buderus Eis.	48,00	Gelsenk. Berg	55,00	Montecatini	—	Ver. Stahl	82,12
AG. f. Verkehr	—	Charl. Wasser	—	Gesfel-Loewe	79,25	Niederl. Kohle	—	Vogel Telegr.	30 75
Allg. Lok.-Kraft	—	Chem Heyden	—	Goldschmidt	36,75	Oberschl. Koks	70,12	Wass. Gelsen	112,00
Canadabahn	—	Chade	—	Hamb. El. Wke.	112,25	Orenstein	40,75	Westeregeln	116,00
Dt. Reichsb.-Vz	92,00	Conti Gummi	118,00	Harb. Gummi	—	Phönix Berg	33,00	Zell-Verein	3,50
Hamb.-Paket	17,12	do. Linoleum	—	HarpenerBerg	80,12	Polyphon	46,00	Zell-Waldhof	53,00

Berliner Börse vom 16. Januar

Reichsbankdiskont 4%.

Deutsche Anleihen

	16. 1.	14. 1.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	95,87	96,25
6 Dt. Reichsanl. 29	95,00	94,87
6 Dt. Reichsanl. 27	81,25	81,00
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—
Young-Anleihe	80,00	—
6 Pr. Staatsanl. 28	95,00	95,00
6 Pr. Staatssch. 29 II Folge u. 31 I. F.	102,00	102,00
6 do. 1930 I. Folge	98,50	98,50
6 Thür. Staatsa. 26	73,50	74,25
6 do. Rm. 27 u. La B	73,50	74,25
6 D. Reichsb. Schtz	96,50	96,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	99,40	99 50
6 do. do. Folge II	100,00	100,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	84,50	84,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	67,87	68,37
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	8,60	8,95
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	6,60	6,75

Verkehrs-Aktien

	16. 1.	14. 1.
Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	45,00	46,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	78,50	74,00
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	24,50
Dt. Eisenb.-Betr.	38,50	38,00
do. Reichsb. V.-A.	92,37	92,50
Gr. Casseler Strb.	—	—
do do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	22,00	—
Halle-Hettstedt	15,87	—
Hbg.-Amer. Pack.	18,25	19,00
Hamburg. Hochb.	64,87	65,00
do. Südam. Dpfsch	48,75	39,50
Hansa Dampfsch.	31,00	29,75
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	19,37	19,75
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	88,00	86,50

Industrie-Aktien

	16. 1.	14. 1.
Accumulat.-Fabr.	171,00	173 00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	45,00	45 00
Alg. Kunstzijde U.	40,50	40,12
Allg. Elektr.-Ges.	29,75	30,25
Alsen Portl.-Cem.	80,50	
Ammendf. Papier	77,75	78 25
AmperwerkeElek	97,75	97,75
Anhalt. Kohlenw.	62,00	62 50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	42,05
Bachm & Ladewig	70,00	
P. J. Bemberg	46,62	46,00
J. Berger Tiefbau	149,50	151,50
Bergmann Elektr.	20,75	20,75
Berl.-Guben. Hutf.	130,00	128,00
Berlin Holz-Kont.	33,00	37,00
do.-Karlsruh. Ind.	64,00	63 00
do. Maschinenb.	33,87	34,50
Berthold, Mess.L.	—	—
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg	—	109,00
Braunk. u. Brik. Ind	145,00	144,75
Brnschw. AG. f. Ind	—	—
do Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	59,50	58,50
Brown, Boveri Co.	29,50	29,75
J. Brüning & Sohn		
Buderus Eisenw.	43,87	44,50
Bvk-Guldenwerk.	38,75	23,75
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	92,00	92,00
I.G. Chemie vollg.	127,00	127 00
Chem Fbr Buckau	—	
do do Grünau	70,00	70,25
do. do. v. Heyden	58,12	58,62
do. Ind. Gelsenk.	63 25	
do. Werke Albert	53,00	61,50
Chromo Najork	47,75	45,00
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	19 50	18 50
Contin. Gummiw.	119,87	120,00
Contin. Linoleum	88,50	89 25
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	21,00	22,00
Dtsch.-Atlant. Tel	123,00	124 87
Deutsche Asphalt	21,00	21 00
do. Babcock & W.	—	70,50
do. Baumwoll AG.	57,50	57 50
do Cont. GasDess.	111,25	112 00
do. Erdöl-A.-G.	89,87	91,25
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	56,50	58,00
do. Linoleumwk.	41,00	42,50
do. Post-u Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	109,00	112,00
do. Spiegelglas	50,00	49,50
do. Steinzeug	63,00	68,00
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do. Ton-u. Steinz.	46,00	49,50
Dtsch. Eisenhdl	22,75	23,12
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	151,25	—
Dresden Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	49,75	50,12
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	149,75	149,00
Eisenb.-Verk.-M.	85,00	87,50
Elektra Dresden	125,00	
Elektr.-Lief.-Ges.	82,75	83,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	97,25	98,00
Engelhardt-Brau.	—	100,75
Eschweil. Bergw.	—	—
ExcelsiorFahrrad	—	—
FalkensteinGard	77,00	—
I.G. Farbenindust.	102,00	104,00
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	61,75	61,00
Feldmühle Papier	68,87	70,25
Felt. & Guilleaume	57,87	59,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Ford Motor Co.	—	—
Fraustädt. Zucker	76,00	76,00
Friedrichshütte	—	—
K. Frister & Co	—	—
Froebeln Zuckerf.	84,75	86,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	104,75	107,00
Gelsenkirch. Berg	55,00	58,75
GermaniaPortl. C.	—	—
Gesfürel-Loewe	82,00	84,12
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Danziger Zucker	—	75,50
GlückaufGelsenk.	120,00	119 00
Gebr Goedhart	81 25	80,75
Th. Goldschmidt	37,62	88,12
Hallesche Masch.	58 00	53 00
Hamburg. Elektr.	11600	115,25
Hammersen A.-G.	—	
Harburger Eisen	55,00	54,75
Harburg. Gummi	26,00	26,00
Harpen. Bergbau	82,00	83,50
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	47,00
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	13,00	13,00
Hirschberg, Leder	—	
Hochtief Akt. Ges.	82,25	84,00
Hoesch-Köln AG.	58,87	54 12
Hoffmann, Stärke	80,00	80,50
Hohenlohewerk	24,00	23,00
Holstenbrauerei	65,00	67 00
Hotelbetriebsges.	61,00	62,00
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	58,00	50,50
Lorenz Hutschenr	42,00	40,00
Ilse Bergbau	—	136 00
Indust. Werke AG.	62,00	62,37
Gebr. Junghans	—	—
Kahla Porzellan	14,75	—
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	117,00	119,00
Kali-Chemie A.G.	79,87	—
Klöckner-Werke	46,50	47,37
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas-u. Elktr.	61,00	61,50
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	2,80	2,50
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	120,50	122,75
Laurahütte	22,87	23 00
Leipz. Br. Riebeck	38,00	38,50
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof. Zimm.	—	—
LeonhardBraunk	—	—
Leopoldsgrube	88,50	38,50
Lichtenberg. Terr.	—	—
LindenerBrauerei	—	—
Linde's Eismasch.	77,50	78,25
Lindström A.-G.	—	80,00
Lingel Schuhfabr.	25,00	—
Lingner-Werke	47,00	48,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	78,00	79,00
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	52,12	54,50
Magdeb. Allg Gas	—	
do. Bergwerk	38,12	36,75
do. Mühlenw.	103 87	108,00
Mannesmannröh.	62,62	64 00
Mansfeld Bergb.	25,00	24 50
Maschb. Buckau	56 00	55,50
Maximilianshütte	116,00	116,00
Mech Web. Sorau		
Mitteld. Stahlwrk.		
Mühle Rüningen	—	—
Neckarwerke	85,00	84 50
Niederl Kohlenw.	—	141 25
Nordd. Eiswerke	51 50	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordsee Dampf	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	108,00	—
Oberschl. Eis.-Bd.	13,12	13,25
do. Kokswerke	—	—
do. do. Genuß	—	—
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	42,50	43,75
Phönix Bergbau	34,75	35,25
do. Braunkohlen	66,50	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	72,25
Plauen Gardinen	29,00	29,00
do. Tüll u. Gard	42,00	40,50
Polyphonwerke	47,25	47,75
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	151,50	164,00
RasquinFarbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	46,75	47,25
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	195,25	184,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	94,00	95,00
do. Spiegelglas	59,50	59,00
do. Stahlwerke	73,75	75,00
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
do. do. Kalkw.	—	—
David Richter A.G.	29,50	29 00
A Riebeck Mont.	66,00	66,75
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	47,00	48,00
Rositz Zuckerraff.	50,00	48,12
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	44,75	45,00
Sachsenwerk	36,25	36,25
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	175,00	177,00
Sangerhs. Masch.	36,00	33 50
Sarotti-Schokol.	71,00	70,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	61,00
Schieß-Defries.	—	—
Schneider, Hugo	33 25	32,75
Schönebeck, Met.	29,00	
Schubert & Salzer	172,00	174 00
Schuckert & Co.	89,62	90 50
Schulth-Patzenh.	111,00	111,50
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	50,87	50,75
Siemens Glasind.	40,50	40,75
Siemens & Halske	128,00	126,75
Sinner A.-G.	—	—
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Ledertabr.	80,50	80,87
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	38,50	38 50
Stickerei Plauen	48,50	50,00
R Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	55,25	55,62
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr Stollwerck	41,50	42,00
Südd. Zucker A.G.		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	17,00	17,00
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	106,25	106,75
Leonhard Tietz	45,87	45,75
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	—	23,00
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	—	—
do. Dtsch Nickelw.	—	70 00
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff.	54,50	52,00
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	56,00	51,50
do. Laus. Glasw	—	—
do. Prtl. Schimisch	53,50	54,00
do. Schuhfb. Bern.	9,75	10,00
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	32,50	32,12
Vogtl. Spitzen	—	—
Voigt & Haeffner	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	60,00	60,00
Wanderer Werke	58,87	58,12
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	85,50	36,50
Wasser Gelsenk	112,50	—
Wayss & Freytag	5,50	5,50
Wegelin Rußfabr.	—	5,62
Wegelin & Hübner	—	
Wenderoth	30,00	29,00
Wersch.-Weißenf	74,75	76,00
Westeregeln Alk.	121,00	122 00
H. Wissner Metall	78,00	73,75
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	53,12	53 50
Zeitzer Maschfbk.	31,75	31,75
Zellstoff-Verein	3,62	3,75
do. Waldhof	53,50	52,87
Zuckrb. Rastenbg.	56,62	56,75

Bank-Aktien

	16. 1.	14. 1.
Allg. Dt. Cred.-A	59,00	59,00
Bk. elektr. Werte	64,50	65,00
Bank f. Brau-Ind	76,75	76,75
Berl. Handelsges.	94,50	94,75
do. Hypoth. Bank	—	120 00
do. Kassenverein	50,00	—
Brnschw.-H. Hyp.	90,00	91 00
Commerz-u. Pr. B	53,50	53,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	—
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	73,00	73 00
Dtsch. Effekt.-Bk.	70,00	70,00
Dt. Golddiscont-B	—	
Dt. Hyp.-B. Berlin	76,50	77 25
Dt. Ueberseebank	26,00	26,00
Dresdner Bank	61,75	61,75
HallescherBankv.	50 00	47,00
Hamburg Hyp.-B.	91,00	89,00
Hannov. Bodenkr.	—	—
Mecklb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk	83,00	84,50
Mitteld. Bod Cr. A	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	160,25	160,00
Sächsische Bank	125,00	
do. Bodencredit	86,00	87,00
Wiener Bankver.	1,30	1,37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0008

Der Engelhardt-Abschluß.

Die Engelhardt-Brauerei Akt.-Ges. in Berlin legt jetzt ihren Geschäftsbericht für 1931/32 vor. Wie schon kurz berichtet, schließt das Jahr mit einem Reingewinn von 636 000 Reichsmark, wozu der Vortrag von 210 000 Reichsmark tritt, so daß sich insgesamt ein verfügbarer Ueberschuß von 846 000 (1 265 963) RM. ergibt. Die Erträgnisse der Beteiligungsgesellschaften für 1931/32 sind wieder in den Gewinnziffern noch nicht enthalten. Es wird für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 5 (10) Prozent auf die 12 Mill. RM. Stammaktien und von wieder 6 Prozent auf die 100 000 RM. Vorzugsaktien beantragt. Auf das neue Jahr wird ein Betrag von 216 000 (210 773) RM. vorgetragen.

In einer Pressebesprechung wurde zum Abschluß ausgeführt, daß das Ausscheiden Direktor Bodenheimers von der Dresdner Bank auf die Bankverbindung keinerlei Rückwirkungen im Gefolge habe. Die Beziehungen zur Dresdner Bank bleiben die alten. Anlaß zu den Differenzen mit Bodenheimer hätte ein bestimmter Geschäftsvorfall gegeben, über den die Verwaltung nähere Mitteilungen nicht machte. Es handle sich nicht um eine Frage des Jahresabschlusses oder eine die Zukunft des Unternehmens betreffende Angelegenheit. Keinem der beiden Teile sei ein Vorwurf zu machen.

Die Verwaltung wiederholt ihre Forderung nach einer Senkung der Biersteuer. Der dadurch sich ergebende Minderertrag sei durch einen Umbau des Biersteuergesetzes nicht nur auszugleichen, sondern es ließe sich darüber hinaus auch noch eine Erhöhung des Steueraufkommens erreichen. Die Brauindustrie brauche außerdem aber auch eine sofortige gründliche Reform der auf den Gaststätten lastenden Besteuerung.

In der Bilanz per 30. September 1932 erscheinen im einzelnen Grundstücke mit 3,32 Mill., Gebäude, Restaurations-, Wohn- und sonstige Gebäude zusammen 8,34 Mill., Forderungen an die Grundstücksgesellschaft 1,51, Maschinen und Eismaschinen 1,11 Mill. Reichsmark. Kraftfahrzeuge, Transportfässer usw. sind auf 1 RM. abgeschrieben. Beteiligungen werden ausgewiesen mit 1,61 Mill., Wertpapiere 0,26, Aktivhypotheken 104,26, Darlehen mit 4,95, verschiedene Debitoren mit 0,25 Mill. RM. Unter den Passiven erscheinen bei unverändertem Kapital der Reservefonds mit 1,21, neue Rücklagen mit 1,20 Mill. RM., Anleihen werden mit 0,77 Mill. RM., Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsgesellschaften mit 1,47 Mill. RM., Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit 3,97, Verbindlichkeiten gegenüber Banken mit 4,43 Mill. RM.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 17. Januar.

			heute	vorher
Weizen, Dschn.,	stetig	75-76 kg	189—192	189—192
do. do	stetig	77 kg	186—189	186—189
Roggen, Dschn., ruhig		70 kg	151—153	152—154
Industriegerste, ruhig			163—165	165—170
Braugerste, gute ruhig (feinste ü.N.)			196—202	196—202
W.-Gerste, Durchschn., ruhig (f. ü. N.)			163—168	168—168
Futtergerste, Abfallgerste ruhig			157—162	158—163
Hafer, Durchschn.-Qual., flau			127—130	127—130
Viktoriaerbsen, ruhig (f.ü.N.)			17,00—19,00	17,00—19,00
Grüne Erbsen ruhig			24,00—26,00	24,00—26,00
Futtererbsen ruhig			11,00—12,00	11,00—12,00
Weizenkleie (mittelgrob) ruhig			8,50—9,00	8,50—9,00
Roggenkleie ruhig			8,25—8,75	8,25—8,75
Malzkeime ruhig			7,50—8,00	7,75—8,25
Trockenschnitzel ruhig			7,50—8,00	7,75—8,25
Zuckerschnitzel			7,50—8,00	—
Heu (lose) ruhig			5,00—5,50	5,00—5,00
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig			1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig			1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Bei unveränderter Nachfrage blieben die Preise unverändert.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle. Bezahlt wurden am Montag, dem 16. Jan., für 50 Kilogramm Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 53, niedrigster Preis 38, häufigster Preis 48 Reichsmark; Bullen 52. 46. 50; Kühe 50, 37, 47; Färsen 54, 50, 52; Jungrinder 50, 45, 48; Mastkälber (einschl. Lunge und Leber) 70, 65, 70; Saugkälber (do.) 62, 60, 60; Lämmer, Masthammel (do.) 70, 68, 68; Schafe (do.) 62, 60, 60; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 58, 52, 57. Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 16. Januar. Auftrieb: 819 Rinder (104 Ochsen, 352 Bullen, 271 Kühe 92 Färsen). 391 Kälber, 1078 Schafe, 2665 Schweine zusammen 4953 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 75 Rinder, 19 Kälber, 205 Schafe, 361 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh
Ochsen 1	30 31	-	Kühe 3	18 21	18-21	Schafe 2	30 34	-
do. 2	26 29	-	do. 4	12-17	12 17	3	24-26	-
do. 3	23-25	-	do. 5	-	-	4	18 23	-
do. 4	-	-	Färsen 1	30 32	-	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	25-29	-	Schweine 1	36-38	39
Bullen 1	27 28	25-26	Kälber 1	-	-	2	35-36	37-38
do. 2	24-26	22-24	do. 2	32-35	34-36	3	34-35	36-37
do. 3	21-23	20-21	do. 3	28-32	30-33	4	32 33	35-36
do. 4	18-20	-	do. 4	24 27	25-29	5	-	-
Kühe 1	25 26	25-27	do. 5	20 23	20-24	6	-	-
do. 2	22-24	22-24	Schafe 1	27-29	-	7	30-34	30-35

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schweine schlecht. Schafe langsam. — Ueberstand: 250 Rinder (davon 30 Ochsen, 120 Bullen 90 Kühe, 10 Färsen). — Kälber, 155 Schafe, 260 Schweine.

Berlin, 16. Jan. Eierpreise. Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische, gest., Sonderkl. über 65 Gr. 9,75, Gr. a) unt. 60 Gr. 8,75, Gr. b) über 55 Gr. 7,75, Gr. c) über 50 Gr. 7,25; Gr. d) über 45 Gr. 6,25; frische Eier Sonderkl. über 65 Gr. 9,25; Gr. a) über 60 Gr. 8,25 Gr. b) über 55 Gr. 7,25, Gr. c) über 50 Gr. 6,75, Gr. d) über 45 Gr. 6,00, sortierte Gr. b) über 55 Ge. 7,50, unsortierte 7,50. kleine und Schmutzeier 5,75.

Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 8,75, 17er 8,25, 15½-16er 7,50, leichtere 6,50—7,00 Estländer 18er 8,50, 17er 8,00, 15½-16er 7,25; Rumänen 6,50 - 6,75.; Ungarn und Südslawier .—, Russen, normale .—, Polen, normale .— abweichende —. kleine und Schmutzeier .—.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 17. Januar für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir ermitteln konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel 25—30
Eßäpfel 15—25
Musäpfel 10—15
Kochäpfel —
Tafelbirnen —
Eßbirnen 15—25
Kochbirnen 10-20
Apfelsinen Stück 5—10
Bananen Stück 5—10
Preißelbeeren —
Pflaumen —
Weintrauben 50
Tomaten 35—40
Walnüsse 80
Grüne Bohnen —
Weiße Bohnen 20—25
Pfeffergurken z. Einl. 40
Radieschen Bund —
Weißkohl 4—5
Rotkohl 5—6
Wirsingkohl 5-6
Blumenkohl Kopf 20-80
Grünkohl 5
Rosenkohl 20—25

Salat Kopf 30
Spinat 8-10
Mohrrüben 5
Kohlrüben 5
Rote Rüben 5
Kohlrabi 3 Std. —
Zwiebeln 8—10
Rapünzchen 40
Schwarzwurzel 20
Kürbis —
Sellerie Std. 5—10
Porree Bd. 20-30
Kabeljau 40
Hechte 100
Aal, frisch —
Goldbarsch 38
Weißfische 40—60
Grüne Heringe 25
Heringe, Schotten Stück 5-10
Bücklinge 50
Schellfisch, ger. 60
Seelachs, ger. 60
Aal, ger. 300
Karpfen 70
Enten 90—100
Gänse 90—100
Hühner 60—80
Rebhühner Stück —
Tauben St. 40—80
Fasanen Stück 200—300

Hasen i. Fell 60
Rehfleisch 80—180
Hirschfleisch 80—120
Stallkanin. 60—65
Wild-Kanin 60
Wildenten Stück 100—200
Molkereibutter Stück 60—68
Bauernbutter Stück 50—55
Quark 20—28
Käse Stück 5—20
Pflaumenmus 40—45
Rübensaft 25
Kartoffeln 10 Pfund 25-30
Nierenkartoffeln 10 Pfd. 70-90
Eier Stück 9-10
Zitronen Stück 3—4
Meerrettich Stange 10—40
Rettiche St. 5—15
Petersilie 40
Schnittlauch Bd. —
Steinpilze —
Champignons — 140
Grünlinge —

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch z. Kochen 60—70, z. Braten 80-90
Kalbfleisch z. Kochen 70—80, z. Braten 80-110
Hammelfleisch z. Kochen 65—70, z. Braten 80—90
Ziegenfleisch 50—70

Schweinefleisch Kamm und Koteletten 80—85
Bauch und fettes Fleisch 65—75
Schmeer 70
Roßfleisch 50-60
Schlackwurst 120—180
Knackwurst 90—120

Schwartenwurst 70-90
Rot- u. Leberwurst frisch 70—90, geräuch. 70—100
Schinken roh 120—160, gekocht 120-160
Speck, geräuchert fett 90-100, mager 100-120

Stadt-Theater
Heute, Dienstag 20 bis gegen 23 Uhr
Die verkaufte Braut
kom. Oper von F. Smetana
Mittwoch 20 bis nach 22¼ Uhr
Wetter für morgen: Veränderlich!
Komödie von Eugen Gürster
Zahlung der 4. Stammk.-Rate erb.

Walhalla
Nur noch bis Freitag
Das herrliche Singspiel
Mädel ade!
Voranzeige! Ab Sonnabend
Gastspiel Lori Leux
die gefeierte Operettendiva, in:
Eine Frau, die weiß, was sie will
Berlins größter Schlager!
Musik von Oskar Straus
Vorverkauf eröffnet.

Ufa, Alte Promenade
Käthe v. Nagy
Willy Fritsch
Ich bei Tag und Du bei Nacht
Täglich 4⁰⁰ 6³⁰ 8¹⁵

Hofjäger
Regelmäßig Mittwoch nachmittag ½4 Uhr
Kaffee-Konzert
Spezialität: Selbstgebackene Pfannkuchen
Humoristische Einlagen.

SZ ANZEIGEN SCHAFFEN UMSATZ!

C.T.
Riebeckplatz
4.00 6.10 8.15 Uhr
Morgen letzter Tag!
Erfolg ohnegleichen!
Wundervoll! Phantastisch! Mitreißend!
Das neue Filmwunder von Dr. Arnold Fanck
Abenteuer im Engadin
Eine jubelnde Symphonie in Sonne und Schnee
mit Guzzi Lantschner, Hella Hartwich, Walter Riemi

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 6.10 8.15 Uhr
Morgen letzter Tag!
Für Jugendliche verboten!
Ein ganz großer, unvergeßlicher Tonfilm in deutsch. Sprache!
Der Champ
Mit Wallace Beery und dem neuen Filmwunder Jackie Cooper

Schauburg
4.00 6.10 8.15 Uhr
Marco der Clown
Faszinierend! — Fesselnd!

Kaffeehaus Zorn
Mittwoch, den 18. Januar 1933
nachmittags und abends
als Gast
das beliebte Duett
vom Operetten-Theater Leipzig
Lotte Döring
Georg Oertz
Kunstgesang — Humor
Dazu das bestbekannte Künstlerorchester
Heinz Fuchs

Saalschloß
Morgen Mittwoch
Kaffeestunde
als Gast
Konzertsänger Hans Hennig
musikal. Leitung Hans Teichmann
Donnerstag
4-Uhr-Tee
Sonder-Abend
Sonntag: Gastspiel Elisa Claren

Autovermietung
Ruf 31520.

Mittwoch, den 18. Januar 1933
zur 62. Wiederkehr der Reichsgründung
Sonderkonzert
d. Stahlhelm-Bundeskapelle (Streichmusik)
Leitung: Musikmeister R. Seifert
Donnerstag der beliebte Tanztag
Sonnabend Konzert - Tanzeinlagen
Sonntag Konzert - Beginn 15.30 Uhr, Eintritt frei

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Mittwoch, 18. Jan., 20—22¾ Uhr: Das Herz.

Altes Theater in Leipzig. Mittwoch, 18. Jan., 20—22½ Uhr: Die kleinen Großen.

Schauspielhaus in Leipzig. Mittwoch, 18. Jan., 20—22¾ Uhr: Robert u. Bertram

Operetten-Theater in Leipzig: Mittwoch, 18. Jan., 20 Uhr: Zirkus Aimee.

Friedrich-Theater in Dessau. Mittwoch, 18. Jan., 20¼—23¼ Uhr: Die 3 Musketiere.

Stadttheater in Magdeburg. Mittwoch, 18. Jan., 20 Uhr: Undine.

Wilhelm-Theater in Magdeburg. Mittwoch, 18. Jan., 20¼ Uhr: Die Braut v. Torozko

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B. Nr. 1055: **Schuh-Lorenz, Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb von Schuhwaren aller Art. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kaufleute Wilhelm Lorenz und Günter Frenzel, beide in Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Januar 1933 errichtet. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. Hierzu wird veröffentlicht: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger.

Abt. B. Nr. 26: **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, Halle a. S.** Ferdinand Raab und Paul Laßmann gehören nicht mehr zum Vorstand.

Abt. B. Nr. 176: **Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S.** Ferdinand Raab und Otto Heuselder gehören nicht mehr zum Vorstand.

Abt. B. Nr. 319: **Klinkhardt & Schreiber Nachf., Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Der Kaufmann Rudolf Hädrich, Halle a. S., ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Abt. B. Nr. 711: **Gebauer-Schwetschke, Druckerei und Verlag, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch den Generalversammlungsbeschluß vom 16. Dezember 1932 sind die durch Art. VIII der Notverordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen §§ 7, 8 und 16 IV d des Gesellschaftsvertrages, abgesehen von dem letzten Satz des Absatzes 2 des § 7, wieder in Kraft gesetzt und § 9 (Aufsichtsrat) abgeändert worden.

Abt. B. Nr. 826: **Zörbiger Bankverein von Schröter, Körner & Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Riemberg.** Durch bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1932 ist das Grundkapital auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 um 500 000 RM. auf 300 000 RM. in erleichterter Form herabgesetzt worden. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1932 in den §§ 17, 18, 19 Abs. 2, 20 und 23 (Aufsichtsrat) gemäß der Verordnung über Aktienrecht vom 19. September 1931 entsprechend der Niederschrift abgeändert bzw. erneut beschlossen worden. Durch Beschluß der Aufsichtsratssitzung vom 19. Dezember 1932 ist gemäß der Ermächtigung der Generalversammlung vom 28. Juni 1932 § 4 des Gesellschaftsvertrages (Stückelung der Aktien) entsprechend der Niederschrift geändert worden. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 150 Aktien zu je 1000 RM., 1400 Aktien zu je 100 RM., 500 Aktien zu je 20 RM.

Abt. B. Nr. 912: **Rudolph Karstadt, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Theodor Bernhard Heinrich Althoff, Paul Spethmann, Paul Braunschweig, Karl Weyl und Ernst Braunschweig sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Der kaufmännische Direktor Dr. Clemens Plaßmann, Berlin, ist zum weiteren Vorstandsmitglied bestellt.

Abt. B. Nr. 953: **„Saale" Mitteldeutsche Speditions- und Schiffahrtsgesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. November 1932 ist das Stammkapital um 80 000 RM. auf 100 000 RM. erhöht worden und der Gesellschaftsvertrag durch Aufnahme von Bestimmungen über die Bestellung des Aufsichtsrats erweitert worden. Eduard Cords ist nicht mehr Geschäftsführer; an seiner Stelle ist der Kaufmann Roland Cords, Berlin, bestellt. Hierzu wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von der Gesellschafterin Fa. Schlesische Dampfer-Compagnie—Berliner Lloyd-Aktiengesellschaft zu Hamburg eine Darlehnsforderung von 60 000 RM. unter Anrechnung in dieser Höhe sowie eine Kaufpreisforderung aus dem Verkauf eines Motorschleppers zum festgesetzten Werte von 15 000 RM. unter Anrechnung in dieser Höhe auf die Stammeinlage.

Abt. B. Nr. 1007: **Gewerkschaft Hertha, Halle a. S.** Die Gewerkenversammlung vom 29. Dezember 1932 hat an Stelle der ausgeschiedenen früheren Grubenvorstandsmitglieder Dipl.-Ing. Karl Otto und Rechtsanwalt Dr. Hans Otto den Direktor Dr. Hugo Gunz, Berlin, in den Vorstand gewählt. Durch den gleichen Beschluß ist die Satzung geändert bzw. ergänzt. Alle Willenserklärungen, welche für die Gewerkschaft von zwei Mitgliedern des Grubenvorstandes gemeinschaftlich abgegeben werden, sind für die Gewerkschaft verbindlich (§ 3). Der Sitz der Gewerkschaft ist unter entsprechender Aenderung des § 2 der Satzung nach Dohna verlegt.

Abt. B. Nr. 1049: **Mühle Wettin, Aktiengesellschaft, Wettin.** Durch Generalversammlungsbeschluß vom 21. Oktober 1932 sind die laut Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Bestellung und Zusammensetzung des Aufsichtsrats und der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder unter Aenderung der Bestimmung über die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder (§ 21) erneut zum Inhalt des Gesellschaftsvertrages erhoben worden.

Abt. A. Nr. 4271: **Hermann Arold** sen., **Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Hermann Arold sen. in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4272: **Emil Steinhof Nachf., Inh. Wilhelm Kahl, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Kahl in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4274: **Nudelfabrik Holleben O. Döhler & Co., Holleben.** Offene Handelsgesellschaft, die am 12. September 1932 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Otto Döhler und Hugo Weise in Holleben. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die beiden Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.

Abt. A. Nr. 102: **Paul Schanfeil & Co., Halle a. S.** Die Prokura an Heinrich Cappeller ist erloschen.

Abt. A. Nr. 985: **Zuckerfabrik Teutschenthal Neußner & Comp., Teutschenthal.** Otto Eckardt, Eisdorf, ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, für ihn sind die Gutsbesitzer Arthur Hellmuth und Robert Beck, beide in Holleben, als Gesellschafter — ohne Vertretungsbefugnis — eingetreten.

Abt. A. Nr. 1519: **Otto Blankenstein, Halle a. S.** Der bisherige Gesellschafter Edwin Lehmann ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Abt. A. Nr. 1750: **Chemische Fabrik Halle-Ammendorf Gebr. Hartmann, Ammendorf.** An Max Seiffert, Walter Waßmann, beide in Halle a. S., und Franz Eisele, Ammendorf, ist Gesamtprokura derart erteilt, daß ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit Otto Ehrecke oder Elsa Grünberg oder Dr. Krug die Gesellschaft zeichnen und vertreten darf.

Abt. A. Nr. 2733: **Albert Manthey, Halle a. S.** Die Prokura des Rudolf Prinz ist erloschen.

Abt. A. Nr. 3920: **Paul Heßler, Halle a. S.** Inhaber ist jetzt der Kaufmann Paul Heßler in Halle a. S.

Folgende Firma ist erloschen:

Abt. A. Nr. 2834: **Otto Franz, Fachhaus für Backgeräte und Backbedarfsartikel, Halle a. S.**

Halle a. S., den 14. Januar 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Oeffentliche Steuermahnung.

Grundvermögen-, Hauszinssteuern und sonstige Hausabgaben für Januar sowie die Hundesteuern für Januar/März waren am 16. Januar, die Schulgelder für die städt. Mittel- und höheren Schulen für Januar am 10. Januar 1933 fällig. An die Zahlung der Berufsschulbeiträge für 1932 sowie der auf Grund der öffentlichen Aufforderung fällig gewesenen Bürgersteuer 1932 und der Bürgersteuerteilbeträge, welche die Arbeitgeber zu den in der öffentlichen Aufforderung angegebenen Terminen von ihren Arbeitnehmern einzubehalten hatten, wird erinnert. Für verspätete Zahlungen sind Verzugszuschläge von 1% des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat bzw. Verzugszinsen zu entrichten.

Nicht gestundete Rückstände werden durch Zwangsvollstreckung gebührenpflichtig eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugesandt.

Halle, 17. Januar 1933. **Der Magistrat.**

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Mittwoch, den 18. Januar:

10 Uhr Preußenring 13:
6 Büfetts, 2 Standuhren, 2 Kredenzen, 3 Tische, 2 Schreibmaschinen, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Radioapparat mit Lautsprech., 1 Korbgarnitur, 1 Posten Schlafzimmerschalen, Ampeln u. Nachttischlampen, 1 Ladentisch, 1 Hohlplättapparat, 1 Sofaumbau, 1 Warenschrank, 1 Post. Gold- u. Silberwaren, 1 Schreibtisch u. a. m.;
anschließend versteigere ich: 1 Warenregal, 1 Ladentisch, 1 Sonnenschutz, 1 Keksständ., 1 Ziertischchen, 1 K. Tisch. Ort dieser Versteigerung wird in der Versteigerungshalle bekanntgegeben
Gebhardt, Ob.-Ger.-Vollz., Germarstr. 3

10 Uhr Preußenring 13:
21 Paar orthop. Damenschuhe, 12 P. Arbeitersch., 40 P. Damenspangenschuhe, 1 Bild, 1 Kommode, 1 Spiegel m. Konsole, 2 Mille Zigarren, 1 Nähmasch., 1 Eisschrank, 1 Tisch, 1 Radioapp., 1 Schreibtisch, 1 Teppich, 2 Mäntel, div. Bücher u. Schreibutensilien;
ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Piano, 1 Kaffeemaschine.
Münzenberg, Ob.-Ger.-Vollz., Breite Str. 33.

11 Uhr in Wansleben, Treffpunkt Gastwirtschaft Kloß: 1 Pianino.
Fuhs, Ob.-Ger.-Vollz., Dessauer Str. 26.

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber ausgeführt
Otto Hendel-Druckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Wir suchen

Damen und Herren, gleich welch. Berufs zur Ausübung einer angenehmen Beschäftig. (auch nebenberuflich). Beste Möglichkeit, um selbständig zu werden.

Verdienstmöglichk. b. 500 RM

monatl. Kein Reisen. Angebote unter Beilage eines mit der genauen Adresse verseh. Briefumschlags an Chem. Fabrik Stierli, Haltingen 275 (Amt Lörrach).

Für den Platz Halle a. S. wird zum sofortigen Antritt ein tücht.

Anzeigen-Werber

zur Bearbeitg. national. Wochenschriften gesucht. Angeb. unter R 5607 Geschäftsstelle.

Für den Verkauf von

Sämereien und Saatkartoffeln

an Landwirte werden für den dortigen Bezirk einige Herren gesucht, welche gut eingeführt sind. Angebote erbeten unter R 5603 Geschäftsstelle. §

Fleiß + Tüchtigkeit = Existenz.

Arbeitsfreud., unverzagte Herren u. Dam., welche Private besuch. od. gr. Bekanntenkr. haben, können dch. d. Verkauf von Neuheit. usw. gut. Verdienst erziel. Hohe Prov.! Abrechnung wöchentl. Offerten an Feronia, Dresden-A. 24, Nürnberger Str. 21.

Verkäufer(inn.)

für ges. gesch. Heilkette zum Verkauf an Private gesucht. Bedanta, Bremen, Postfach 470.

Ein junger, kräftiger

Mann

von 20—23 Jahren, welch. sich für Pferdehandel u. Ausspann-Gasthof eignet, für sofort gesucht. Off. unt. R 5605 Geschäftsstelle.

Bäckerlehrling

Sohn achtbarer Elt., für sof. od. Ostern gesucht. Bäckerei und Konditorei für Halle. Off. unter B Z 7657 Geschäftsstelle.

In meiner von der Landwirtschaftskamm. Halle anerkannt. 300-Morg. großen Wirtschaft stelle am 15. 3. oder später einen

Lehrling

ein. Offerten unter R 5604 Geschäftsstelle.

Stelle zu Ostern ein. kräftigen

Bäckerlehrling

ein. B. Vogler, Bäckermstr., Wippra.

Suche z. 1. 2. saub., flinkes, ehrl. u. solid.

Alleinmädchen

18—19 Jahre, welch. schon in gutem Hause tätig gewesen und kinderlieb ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung u. E 3825 Geschäftsstelle.

Für sofort perf. unbedingt ehrliche

Verkäuferin

für Fleischerei nach Halle gesucht. Offert. unter D 20911 Geschäftsstelle.

Stütze

od. Haustocht., nicht unter 20 J., gesucht, die selbst. koch., umsichtig einen kl., fein Haush. versorg. kann und unbed. zuverläss. ist. Nähkenntn. erw., einige Jahre Prax. i. nur gut. Häus. Bed. Selbstgeschr. Bew. m. Zeugn.-Abschr., Geh.-Anspr. u. Lichtbild unter D 20925 Gesch.

Aelteres, kräftiges

Mädchen

welches einen Haushalt selbständ. führ u. perfekt kochen kann, gesucht. Angeb. mit Lohnangabe an Frau Graef, Weimar, Schillerstr. 9.

Aelt., solides, fleiß.

Mädchen

für Dauerstellung sof. gesucht. Oberinspekt. Scharf, Schkopau bei Merseburg.

Erfahr. Mädchen

nicht unt. 21 Jahren, in Kochen u. Hausarbeit mögl. selbständ., sucht Naumburg. Tuchhaus, Naumburg (S.) Gr. Marienstr. 12a. §

Zirka 17jähriges

Hausmädchen

von auswärts mit g. Zeugniss. f. 2-Pers.-Haushalt gesucht. Off. mit Lohnford. und Zeugnisabschriften u. D 20931 Geschäftsst.

Solides ehrliches

Mädchen

mit Kochkenntniss. z. 1. 2. 33 gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. unt. D 20930 Geschäftsst.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

gesucht. Frau Kölbel, Passendorf.

Gebild. jung. Mädch. aus guter Familie als

Haustochter

für ¾ bis ganz. Tag gesucht. Familien-Anschl., Taschengeld. Angeb. unt. D 20929 Geschäftsstelle.

Suche z. 1. 2. jüng.

einfache Stütze

und ein Mädchen

für alle Arbeit. (auß. Kuhstall). Angeb. mit Geh.-Anspr. an Frau Gutsbes. Magda Bley, Hohenroda, Delitzsch-Land.

Aufwartung

Dienstags, Freitags vorm. gesucht (Mühlweg). Offert. unter K 635 Geschäftsstelle.

Saub. ehrl. Aufwart. Sonnab. vorm. ges. Kirchtor 29a III.

Mädchen

nicht unter 20 Jahr. in die Landwirtschaft f. Stall u. Haus sucht sofort Fr. Hundt, Dohndorf (Köthen).

Zimmermädchen

nationale Gesinnung, ohne Bubikopf, für Pensions-Haush. ges. Off. u. D 20926 Gesch.

Stütze

perf. im Koch., umsichtig, gewandt und kinderlieb, zur Führung größer. Haush. per 1. Febr. gesucht. Zweitmädchen vorhd. Lebenslauf, Bild und Zeugnisse erbittet ⊙ Frau Else Dormann, Wollwarenfabrik, Apolda.

Lernende

für Weißnäherei ges. Zetzsche, Wielandstr. 4

Vermög. Herr, 39 J. (Junggeselle) sucht z. Führung sein. Haushaltes gutsituiertes Wirtschaftsfräulein von gut. Erscheinung bis zu 30 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. E 3833 Gesch.

Stellengesuche

Geschirrführer

mit allen landwirtsch. Arbeiten vertraut, sucht Stellung zum 1. 3. oder später. Frau arbeitet mit. Gute Zeugn. vorh. Agentur Rockwitz der Saale-Zeitung, Naumann, Glesien-Schkeuditz.

Wo kann mein Sohn, 20 J. alt, groß und kräftig, auf größerem Gut die

Landwirtschaft erlernen?

Gefl. Off. u. R 5455 Geschäftsstelle.

Wirtschaftsfräul.

sucht Stellung, mögl. in Gutshaushalt, auch Bürokenntnis vorhd. Off. u. E 3822 Gesch.

Stütze

sucht in Geschäft und Haushalt Stellg. bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. E 3821 Gesch.

Junges Mädchen sucht Stellung in Privathaushalt. Großer Berlin 3 II.

Hausmädchen

(21jährig) mit Nähkenntnissen sucht Stellung (Gastwirtsch. erwünscht). Offert. unter D 20919 Geschäftsstelle.

Fräulein, 54 J., firm im Kochen u. Haushalt, sauber, arbeitssam, wünscht eine

bleibende Stätte

in Land- oder Stadthaushalt. Off. unter D 20910 Geschäftsst.

Junges Mädchen, 19 Jahre, sucht für sof.

Stellung

im Haushalt, auch auf dem Lande. Im Kochen, Nähen und Gartenarbeit erfahr. Off. u. W 857 Gesch.

Aelt. Mädchen sucht

Aufwartung

Off. u. D 20921 Gesch.

Waise

sucht Stellg. u. besch. Beding. sof. od. 1. 2. 33. Kochkenntn. vorh. Off. u. D 20917 Gesch.

Junges 22jähriges Mädchen f. Stell. als

Hausmädchen

in Privathaushal in Halle od. Nähe Halle. Angeb. erb. an die Agentur der Saale-Zeitung in Niemberg bei Halle.

Wirtschafterin

Fräulein, 52 J., sucht weg. Auflösung des Haush. neuen Wirkungskreis. Angebote erbittet M. Falke, * Mosel i. S., Nr. 6.

Junges 21jähriges

Mädchen

vom Lande, welches sich im herrsch. Haushalt weiter ausbild. möchte, sucht Stellung zum 1. 2. Kochen erl., war immer in landw. Haush. tätig. Offerten an Otto Schütze, Domnitz, Könnern a. S.-Land.

Jung. Fräulein

ehrlich und fleißig, sucht Stell. i. Privathaushalt. Gute Kochkenntnisse. Nähe von Weimar bevorzugt. Ang. erb. u. A 16415 Geschäftsstelle. ×

Hausmädchen, 19 J., welch. zu Hause schlaf. kann, m. all. häusl. Arbeit. vertr., sucht Stell. Mittelstr. 10 pt.

Junges Mädchen, 18 Jahre, s. Stellg. als

Hausmädchen

Zeugnis vorhanden. Cäcilie Koch, Oberröblingen am See, Adler-Kaliwerke.

Mädchen

20 J., welches schon in Stellung war und gute Zeugnisse hat, sucht Stellung zum 1. Februar i. Priv.-Haushalt. Angeb. an Frieda Gäbler, Teutschenthal, Siedlg.

20jähr. Mädchen

v. Lande, sucht Stell., gute Zeugn. vorhd. Off. an Marta Hensel, Klepzig b. Reußen.

Zuverl. Mädchen

33 J., sucht Stellung in Privath., wo Gelegenheit z. Kochausbildung ist. Off. unt. E 3832 Geschäftsstelle

Junge Frau sucht Aufwartg. u. Wäsche. Frau Berg, Collenbeyer Weg 33.

Zu vermieten

Kleinwohnungen

mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft. Kefersteinstraße 2.
Sprechzeit tägl. von 10—12 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

2 Zim. u. Küche

sofort zu vermieten. Fuchs, Schleifweg 1 I.

5-Zimm.-Wohn.

m. Bad Lindenstr. 76 1. 4. 33 zu verm.

2 Wohnungen

(Stadtrandsiedlung), pass. f. pens. Beamt., Stu., Kam., Küche, Keller u. Bdk., Stall., ca. 450 qm Garten (Neub.) m. Obstbäum. z. 1. Febr. 33 zu vm. Klostermann, Diemitz Bäckerei.

3½ Zim., 1. Etage, Innenkl.,

Zweifamilien-Wohnhaus,

Neubau, sonnig, vermietet sofort an pünktl. zahl. älter. Mieter od. Beamten. Nietleben, Langestraße 9a.

Klausbrücke, Robert-Franz-Ring-Ecke,

herrsch. 5-Z.-W.

1. Et., ca. 120 qm, als Wohn- bzw. Geschäfts- und Büroräume sofort oder 1. 4. zu vermieten. Offert. unt. R 5606 Geschäftsstelle.

Garage

5 Min. v. Riebeckpl. 1. 2. zu vermiet. Dieskauerstr. 6 p. l.

Garagen

billig zu vermieten. Landwehrstraße 14, Näh. bei Elsmann.

1 möbl. Zim. oder 2 leere Zim. sof. z. v. Merseburgerstr. 27 II.

Gr. l. Zim. mit Kab. an H. od. D. z. verm. Reilstraße 129 I lks.

Möbl. Zimmer (2 Betten) zu verm. Turmstr. 155 III r.

Frdl. möbl. Zim. an berufst. Herrn abzug. Lindenstr. 47 part.

Leer. Zim. mit Bad- u. Küchenben. 1. 2. z. vm. Beesenerstraße Nr. 249, part. r.

Möbl. Zimmer

mit Kabinett zu vm. Wilhelmstr. 41 II.

Gut möbl. Zimm.

zu vermieten. Wilhelmstr. 29 pt.

Kl. möbl. Zimm.

frei. Hardenbergstraße 19 II r.

Leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit z. vm. Thomasiusstr. 32, Hof, parterre.

Behagl. möbliertes

Zimmer

bill. z. verm. Merseburger Str. 101 I l.

Möbl. Zimmer

zu vermiet Krukenbergstraße 10 II r.

Frdl. möbl. Zim.

zu vermiet. Schulze, Dessauerstraße 5a I.

Laden m. Ladenstube sehr billig zu verm. Dryanderstr. 17.

Möbl. Zi., 1-2 P., fr. Oleariusstr. 11 IV l.

Einz. Schlafstelle fr. Ritterstr. 2 p. r.

Möbl. Zimmer

separat, verm. billig Kunze, Dieskauerstraße 14.

Leeres Zimmer

sofort oder später zu vermiet. oder Möbel unterstellen. Brandt, Ammendorferweg 25.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten an 2 berufst. D. od. H. fr., evtl. Mittagstisch. Schimmelstr. 16 I.

Gut möbl. Zimmer el. Licht, Kachelofen, billig frei. Nell, Glauchaerstr. 20 III r.

Mietgesuche

2-3-Zim.-Wohn.

mit Zubehör z. 1. 4. 1933 gesucht. Preisofferten u. D 20863 Geschäftsstelle.

Selbst. verh. Kaufm., 1 Kind, sucht p. sof. oder 1. 4.

4-Zimm.-Wohn.

mögl. mit Bad und Innenkl. (Altwohn.) bis 70 M. Prompter Mietszahl. Vermittl. verbeten. Off. unt. E 3823 Geschäftsst.

3-Zimmer-Wohn.

sucht ält. alleinsteh. Ehepaar in sicherer Stellung zum 1. 4. Offert. unter K 634 Geschäftsstelle.

3-Zimm.-Wohn.

mit Bad z. 1. 4. 33 von kinderlos. Ehep. (Beamter) gesucht. Offerten m. Preisangabe unt. K 636 Geschäftsstelle.

Wohn.-Tausch

3 Zim.- geg. 2-Zim.-Wohnung. Böllbergerweg 66, Ackermann.

Höh. Beamtenwitwe sucht zum April oder später herrschaftl.

3-Zimm.-Wohn.

mit reichl. Zubehör. Ausführl. Preisang. unter D 20908 Gesch.

Sonnige

3—4-Zi.-Wohn.

im Norden gesucht mit Bad u. Innenkl. Off. mit Preis unt. D 20916 Geschäftsst.

Junges kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April

2-Zimm.-Wohn.

mit Zubehör, Nord. bevorz. Offert. unt. D 20924 Geschäftsst.

Sonn. 2-3.-W.

mögl. mit Balkon, ca. 35 M., v. alt. D. bis 1. 4. ges., mögl. Zentr. Offert. unt. D 20922 Geschäftsst.

Tausche 3 Z., Kü. u. Korr., Miete 33, Reilstr. 102, geg. gleiche, Lage egal.

Zum 1. Februar

einf. möbl. Zim.

von jung. Dame ges. Offert. mit Preis u. D 20920 Geschäftsst.

Zu verkaufen

300 Zentner trockene Kiefernrollen, 20 cm lang, a Ztr. 1,20, gibt ab Café Glück, Hallmarkt.

Eich. Büfett

und gr. Auszugtisch zu verkaufen Huttenstr. 54 III.

Prima Bettfedern zu verkaufen. Offert. unter E 3826 Geschäftsstelle.

Schaub 4 Röhr.

Batteriegerät, billig zu verkaufen. Hertwig, Karlstr. 4, Hof I.

Radio-Anlage

4 Röhren, zu verk. Offert. u. B Z 7653 Geschäftsstelle.

Wenig gebrauchte

Schreibmaschine

aus Privathand zu verk. Offerten unter B Z 7655 Geschäftsst.

Wenig gebr. elektr.

galv. Apparat

mit Chromsäurefüll. gegen Nerven- und Rheumaleiden verkaufe, weil Tochter geheilt, für 12,50 M. Neuanschaff. 125 M. Offert. unt. D 20915 Geschäftsstelle.

Standuhr

dunkel Eiche, Wert ca. 150 M., verk. für 50 RM., sowie neuer Smoking und Weste, für Jüngling pass., Preis 20 RM. Hildebrand, Streiberstraße 40 I.

Gute Pianos
vermietet
zu mäßigen Preisen
B. Döll, Pianohaus,
Gr. Ulrichstraße 33

Roller und Wildwesthefte verkäuflich Beesenerstraße 2, l., part.

Brennholz, klein gehackt und gebündelt, verkaufen bill. ab Lager Trotha Pfarrstraße Lüttigs Wwe. & Sohn.

Wir verkaufen billig: 7 Langholzwagen, 2 Personenautos, 2 Lastautos, 2 einachs. Anhänger, 1 Kutschwagen, Schmiedeeinrichtung und anderes. Lüttigs Witwe & Sohn, H.-Trotha, Pfarrstraße.

Eleg. Sportpelz

mit neueingefüttert. neuem Hamsterfutter und neuem Op.-Seal-Kragen umständeh. f. 95 M. zu verk. Herzberg, Maßschneiderei, Waisenhausring 7.

Mod. Küche

Schreibt., Flurgard., Bilder umzugsh. b. z. vk. Schmeerstr. 14 I.

Starker Handwagen u. Waschmaschine billig zu verkaufen Weisestraße 5 I l.

Zylinderhut, Gr. 56, zu verkaufen Kuhgasse 3 III r.

Fahrradrahmen u. Teile billig zu vk. Forsterstr. 2 I l.

Nähmaschine, guterh., zu verkauf. Möhring, Körnerstraße 32 p.

Dunkler Anzug

f. große starke Fig. und H.-Wintermantel, beides sehr gut erh., billig zu verkaufen Röserstraße 4 II l.

Schaub-Superh.

Uebersee-Radio, statt 290 nur 200 M. Off. unter D 20932 Gesch.

Reico-Radio mit eingeb. dynam. Lautsprech., statt 219 nur 150 Mk. † Ulrich, Jacobstr. 15.

Kaufgesuche

Schlafz., Kü., Ausziehi., Nähm., Sofa k. Preisoffert. unt. D 20906 Geschäftsst.

Guterh. Vogelbauer zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter E 3830 Geschäftsstelle.

Suche gebrauchtes

Herrenrad

Offert. unt. D 20907 Geschäftsstelle.

Schreibm.-Tisch

gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 20927 Geschäftsst.

Gekaufte Waschgefäße diese Woche spätest. abholen. Röpzigerstr. 7 II.

Billard

mittelgroß, evtl. auch kompl., zu kauf. ges. Offerten mit Preis erbeten unt. E 3831 Geschäftsstelle.

Pachtgesuche

Gutgeh. Bäckerei

von jung., strebsamem Ehepaar für sof. oder später zu pacht. ges. Ang. erb. u. A 16416 Geschäftsstelle. ×

Kapitalien

100 Mark

von Selbstgeber ges. Offert. unt. D 20913 Geschäftsstelle.

5000 Mark

1. Hypothek auf 35 Morgen Land zu 6% gesucht. Nur Selbstgeber woll. sich meld. unt. L. H. 1314 postlagernd Hettstedt.

Suche aus Privath.

3000-4000 Mk.

zw. Kauf eines Hauf. als 1. Hypothek. Zuschrift. erb. u. A 16413 Geschäftsstelle. ×

Großes Hausgrundstück mit Garten, schöne gesunde Lage, zu verkaufen. Offert. unter E 3829 Geschäftsstelle.

1- od. 2-Fam.-H.

15 000 M. Anzahlg. Angebote u. D 20892 Geschäftsstelle.

Gutgehendes

Zigarrengesch.

zu kaufen gesucht. Schriftl. Offert. an Marienthal, Meckelstraße 4.

Schreibwaren-geschäft

gute Lage, krankheitshalber billig zu verk. Offert. unt. D 20933 Geschäftsstelle.

Siedlungshaus an der Art.-Kas. zu verkauf. Offert. unt. E 3820 Geschäftsst.

Automarkt

Steuerfr. Motorrad kauft geg. Teilzahlg. Hedwigstr. 1, Hof p.

2/10 Hanomag

gegen guterh. Motorrad zu tauschen Off. unter R 5602 Gesch.

Verkaufe billig gut erhaltenes Break. Friedrich Gehlmann, Wolferstedt bei Allstedt.

Autoanhänger

jeglicher Art und Beschaffenheit, einen 3- bis 4-To.-L.-K.-W. kauft Ingenieurbüro C. H. Bode, Halle, Königstraße 14.

1½-To.-Chevrolett-Lieferwagen, 4/20 PS Opel-Limousine verk. Otto Hänisch, Turmstraße 156. Tel. 22719

Gut erhalt. 2-Sitz.-

DKW.-Cabriol.

für 500 Mk. zu verk. Näheres unt. R 5549 Geschäftsstelle.

B. M. W.

2 × Zweisitzer-Cupé fabrikneu, weit unter Preis, sowie weitere 20 gebr. Fahrzeuge verk. billig Slevogt, Niemeyerstraße 7. Tel 33039.

Gut. Kleinwagen

bis 5 PS per Kasse gesucht. Offert. unt. R 5580 Geschäftsst.

4/16 PS Opel offen, 8 PS Kambin.-Wag., 1 Benz-Sendlintrakt. in best. Zust. b. zu verk. Delitzscher Str. Nr. 23, Hof.

Grundstücksmarkt

Lebensmittel-Geschäft

mit Wohnung, Miete 120 Mk.,

32 versteuert, Umsatz 30 000 M.,

für 2500 RM. ohne Ware billig zu verkauf. Erf. 3½ Mille. Off. unt. E 3824 Gesch.

Liebe Hausfrauen!

Nicht wahr, bei Ihnen allen ist das Wirtschaftsgeld nicht so bemessen, daß sich Nebenausgaben für Ihren persönlichen Bedarf daraus bestreiten lassen. Es heißt also, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um „zu Gelde zu kommen". Wir wollen Ihnen heute einen Tip geben.
Sicherlich werden sich auch in Ihrem Haushalt im Laufe der Jahre einige Gegenstände angesammelt haben, die für Sie deshalb keinen Wert mehr haben, weil sie nie von Ihnen benutzt werden. Machen Sie doch diese zu Geld. Sie lassen einfach eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Zu verkaufen" erscheinen. Die kleinen Anzeigen in der „Saale-Zeitung" sind ja so billig (das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das gewöhnliche Wort 6 Pf.), so daß von einer nennenswerten Geldausgabe nicht die Rede sein kann. Als Abonnent stehen Ihnen außerdem noch die Vergünstigungen des Gutscheines zu.

Saale-Zeitung
Waisenhausring 1b - Kleinschmieden 9
Geiststraße 42 - Rannischestraße 10

Unterricht

Billigen

Nachhilfeunterr.

gibt Akademiker. Off. unt. D 20918 Gesch.

Nachhilfeunterr.

in Rechnen u. Deutsch für 10jähr. Schüler gesucht. Angeb. mit Wohnangabe unter D 20934 Geschäftsst.

Tiermarkt

Ostpreuß. Kühe

hochtrag. 11 Ztr., 20 l Milchleist. gar. lief. von 2 Stück auswärts franko jeder Bahnstat. f. 270 Mk. Ostpr. Vieh- u. Schweineversand Stallupönen.

Arbeitspferd

für Landw., Däne od. Oldenburger, gt. Zieher, 8—12 J. alt, zu kaufen ges. Off. u. R 5559 Geschäftsst.

1 hochtrag. Kuh

zu verkaufen Wesenitz Nr. 1 bei Döllnitz.

Eine neue Häckselmaschine u. 20 junge Legehühner zu verk. Zu erfrag. Restaur. zur Erholung, am Rosengarten.

Absetze Kalb

(Motsche) von guter Nutzkuh, zu verkauf. Erdeborn, Denkmalsplatz 3.

Gute Legehühner sowie Weizen verk. preiswert Seibel, Streiberstraße 18.

Vermischtes

Herrenhüte werden gereinigt u. geformt nach neuester Form zu 1.—, Damenhüte 1,—. Lieferung nach Wunsch. Hutfabrik Phil. Högl, Große Brauhausstraße 14.

Durchaus gebildeter

Schachpartner

gesucht ab 27. Jan. Bild u. Namensoffert. ausführl. u. D 20928 Geschäftsstelle.

Wem kann sich Dame anschließen

Sonderzug Oberstdorf?

Anerbiet. u. D 20923 Geschäftsstelle.

Wer schenkt einer armen kranken jung. Mutter für ihr neugebor. Söhnchen ein Kinderbett od. Wag., evtl. etwas Wäsche, da Vater völlig arbeits- und mittellos dasteht, ohne die kleinste Unterstützung. Nachr. unt. R 5601 Geschäftsstelle.

Verloren

Trainingsjacke

verloren Waldkater-Weinberg. Belohng. Benachrichtigung Maria Liwonski, Kuhntstraße 16.

Gefunden

Wellensittich zugeflogen. Zu erfr. Behrendt, Ladenbergstr. 51.

Eine gute Drucksache
ist der beste Repräsentant des Unternehmens

Verlangen Sie bei Bedarf unseren Kostenanschlag bzw. Vertreterbesuch

OTTO HENDEL DRUCKEREI HALLE (SAALE)
Gr. Brauhausstraße 16/17
Fernruf: Samm.-Nr. 27431

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0010

Schutz der deutschen Waldwirtschaft.

Die Waldbesitzer appellieren an den Reichskanzler.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Waldbesitzerverbände, Graf v. d. Asseburg-Falkenstein (Prov. Sachsen), hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

An der Wende zweier für die deutsche Wirtschaft schicksalsschwerer Jahre gestatte ich mir, den Dank des von mir vertretenen deutschen Kommunal- und Privatwaldes dafür auszusprechen, daß die deutsche Reichsregierung im verflossenen Jahre der Waldwirtschaft erhöhte Aufmerksamkeit zuwandte und durch verschiedene eingeleitete Maßnahmen begonnen hat, die Fehler allzu langer Vernachlässigung der viertgrößten deutschen Urproduktion zu beseitigen. Bei der Bedeutung, die der Wald hinsichtlich seiner kulturellen Einflüsse besitzt, glaube ich die Erkenntnis erhoffen zu dürfen, daß ohne baldige Gesundung der Waldwirtschaft ein auf Generationen sich auswirkender Raubbau an diesem wertvollen Teil deutschen Nationalvermögens nicht mehr aufgehalten werden kann. Insbesondere wären aber auch bei nicht zu erhoffender forstwirtschaftlicher Rentabilität nicht nur große finanzielle Opfer des Reiches zur Erhaltung der Bodenwirtschaft vergeblich gebracht, sondern auch eine Besserung der Finanzlage zahlreicher, auf ihre Waldrente angewiesener Städte und Gemeinden nicht zu erwarten.

Bei der Tatsache, daß heute — selbst bei einer kaum die Rentabilitätsgrenze erreichenden Preislage — der fünfte Teil der normalen deutschen Holzproduktion unabsetzbar ist, wird dem Schutze der deutschen Waldwirtschaft bei den im kommenden Jahre zu erwartenden Handelsvertragsverhandlungen eine entscheidende Bedeutung zufallen. Bei aller volkswirtschaftlichen Notwendigkeit deutscher Exportförderung ist die deutsche Waldwirtschaft ohne die Gefahr völliger Vernichtung nicht mehr in der Lage, die Folgen einer auf ihre Kosten geförderten Ausfuhr zu tragen. Da ferner durch Absperrmaßnahmen des Auslandes insbesondere die wertvollen Holzüberschußgebiete des deutschen Südens sich ihrer natürlichen Absatzgebiete beraubt sehen, wird nur stärkere Wiedererschließung dieser Ausfuhrmöglichkeiten eine Entspannung des deutschen Holzmarktes versprechen und sich gleichzeitig günstig auf die deutsche Handelsbilanz auswirken können. Bei den Bemühungen osteuropäischer Holzüberschußgebiete um die Gewinnung des europäischen Holzmarktes dürfte dieser Frage erhöhte Bedeutung zukommen.

Da die Konkurrenzfähigkeit des Auslandsholzes weitgehend dadurch bedingt ist, daß der deutschen Preisgestaltung infolge überhöhter Abgaben eine untere Grenze gesetzt ist, kann eine

Besserung deutscher Absatzverhältnisse nur durch entschiedene und weitgehende Entlastung von Steuern

erhofft werden, welche dem deutschen Waldbesitz unter Voraussetzung einer heute nicht mehr bestehenden Rentabilität auferlegt wurden. Es erscheint jedenfalls volkswirtschaftlich auf die Dauer untragbar, daß einerseits das durch Abgaben überlastete deutsche Holz verbilligten Auslandsangeboten weichen muß und daß andererseits in der Folge sich Reich und Länder gezwungen sehen, dem durch Absatzmangel unrentabel gewordenen deutschen Waldbesitz die Steuern zu erlassen.

Im Kampf um die Existenzerhaltung des deutschen Waldes haben sich endlich Wissenschaft und Erfindergeist bemüht, neue Wege zur Verwertung deutscher Holzproduktion zu erschließen und — auch volkswirtschaftlich bedeutungsvolle — Aussichten zu eröffnen. Bei der Lage des deutschen Kapitalmarktes scheinen aber die Auswertungen dieser Möglichkeiten ohne weitgehende Unterstützung der Reichsregierung unmöglich, und erhoffen wir nicht nur eine stärkere finanzielle Unterstützung der Forschung an sich, sondern auch eine Absatzsicherung bereits auswertungsfähiger Produktionsmöglichkeiten.

Aus dem Anhalter Land

Forderungen anhaltischer Molkereien

Dessau. Im „Kaiserhof“ fand eine gutbesuchte Versammlung der „Arbeitsgemeinschaft anhaltischer Molkereien“ statt, die von dem Vorsitzenden, Molkereipächter Hahn-Köthen, geleitet wurde. Der Arbeitsgemeinschaft gehören die Privat- und Genossenschaftsmolkereien Anhalts an. Landwirtschaftsrat Dr. Schöningh wies auf die hohe Bedeutung des Molkereiwesens für die gesamte Landwirtschaft hin. Das Volkseinkommen ist von 75,4 Milliarden im Jahre 1928 auf 57,1 Milliarden im Jahre 1931 zurückgegangen. Die ständig weichende Kaufkraft hat den Butterverbrauch von 7,79 Kilo (1930) je Kopf auf 6,9 Kilo (1932) zurückgehen lassen und so die Butterkontingentierung vom November v. J. unwirksam gemacht. Trotz vieler Bedenken bleibt bei der verzweifelten Lage die schnelle Abhilfe verlangt, kein anderer Ausweg als der des Butterbeimischungszwanges zu Margarine.

Es wurde einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

1. Wir verlangen eine Entlastung der Milchwirtschaft im Interesse der Milcherzeugung und des Molkereigewerbes.
2. Deutschland gebraucht keine Auslandsbutter, das Kontingent von 55 000 Tonnen ist viel zu hoch.
3. Wir verlangen, daß die Menge, die der Auslandseinfuhr entspricht, aus dem Markt genommen wird, da sonst die deutsche Butter unverwertbar wird.

Das Handwerk an das Staatsministerium.

Dessau. Im Anschluß an eine vom Innungsausschuß und Gewerbeverein Dessau einberufene Handwerkerversammlung wurde einstimmig angenommen folgender Antrag an das Anhaltische Staatsministerium. Das Anhaltische Staatsministerium wird gebeten, beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung dafür einzutreten: 1. bei Hausreparaturen, die mehr als 250 RM. Kosten verursachen, sind nicht 20 Proz., sondern 30 Proz. nach Fertigstellung der Arbeit zu gewähren; 2. bei Schaffung einer Wohnung durch Ausbau von Räumen können 1000 RM. Reichszuschuß gewährt werden, wenn für die Herstellung dieser Wohnung mehr als das vierfache von 600 RM. — also mehr als 2400 RM. — Baukosten notwendig waren und verausgabt worden sind.

Eine Gans legt den Ort in Dunkel.

Groß-Mühlingen. Am Freitag abend versagte plötzlich das elektrische Licht auf ziemlich eine Stunde. Eine Gans, die ihren Heimweg vom Schulteich antrat, flog auf und traf gegen die elektrische Leitung in der Nähe der Schule. Ein Draht riß und fiel auf die Erde. Großer Funkenflug setzte die ganze Umgebung in einen Lichtschein. Leicht konnte ein größeres Unglück dabei passieren, denn zufälliger Weise waren zwei Frauen mit ihren Kindern in der Nähe. Die Gans erholte sich schnell und machte sich schleunigst aus der Gefahrzone.

Nervenzusammenbruch eines Arztes.

Hecklingen. Am Freitag nachmittag wurde der hier praktizierende Arzt Dr. Gladhorn von Mitgliedern der unter seiner Leitung stehenden Sanitätskolonne im Sanitätsauto nach Halle in die Nervenklinik überführt. Seine Nervenkrankheit, die er sich während des Weltkrieges als Stabsarzt zugezogen hat, war wieder zum Ausbruch gekommen. Da er aber den Anordnungen des ihm befreundeten Staßfurter Arztes nicht gutwillig folgen wollte, mußte polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Der Patient beruhigte sich dann und folgte bald willig den Sanitätern. Der Fall wird hier allgemein bedauert, da sich Dr. Gladhorn hier großen Ansehens erfreut.

Der Hund in der Rehschlinge.

Coswig. Ein deutscher Schäferhund, der dieser Tage seinem Besitzer entlaufen war, wurde nach längerem Suchen im Wörpener Forstrevier gefunden. Der Hund steckte mit einer Pfote jammernd in einer von Wilddieben ausgelegten Rehschlinge.

Dessau. (Zusammenschluß der Siedler.) Auch die Siedler der Siedlung „Hohe Lache“ schlossen sich zu einer Interessengemeinschaft zusammen. Die in der Gaststätte von Marggraf in Dessau-Ziebigk versammelten Siedler waren einmütig der Auffassung, daß nur im Wege eines engen Zusammenschlusses eine Milderung der Notlage, in der sich alle Siedler befinden, zu erreichen sei. Geplant ist ein Zusammengehen mit den schon bestehenden Interessengemeinschaften, sowohl in Dessau als auch in der Umgegend und später dann im ganzen Reich.

Bernburg. (Der diesjährige Kongreß des Ostgaues im Saaleschachbund) wird voraussichtlich nach Bernburg gelegt werden, da der Klub im Frühjahr dieses Jahres sein 25jähriges Bestehen feiern kann. In Aussicht genommen sind für den Kongreß die Ostertage (Sonnabend bis Montag). Der Gaubezirk umfaßt u. a. folgende Orte: Köthen, Dessau, Zerbst, Wittenberg, Koswig, Jessen, Schmiedeberg, Bitterfeld, Torgau, Eilenburg und Delitzsch.

Selbstmord des Landrats.

Burg. Der Landrat des Kreises Jericho I, Gebhardt, wurde am Montag nachmittag in seinem Jagdrevier erschossen unter dem Hochsitz aufgefunden. Die Magdeburger Mordkommission, unter Leitung von Kriminalkommissar Kluge, stellte fest, daß einwandfrei Selbstmord vorliegt. Gebhardt hat sich in der Nacht zum Sonntag mit seinem Jagdgewehr erschossen. Er war etwa 48 Jahre alt und seit 1919 Landrat in Burg. Der Grund zu seinem Schritt ist noch nicht bekannt.

Gebhardt gehörte der Sozialdemokratischen Partei an. Er war von Hause aus Metallarbeiter, wurde dann Gewerkschaftssekretär und später Parteisekretär. Im vergangenen Jahre wurden heftige Angriffe gegen ihn wegen seiner privaten Verschuldung erhoben. Die amtliche Untersuchung ergab aber, daß eine Verquickung von amtlichen und privaten Interessen nicht stattgefunden hat. Dafür spricht auch die Tatsache, daß nach dem Regierungswechsel in Preußen Gebhardt zu den sozialdemokratischen Landräten gehörte, die man auf ihren Posten beließ.

Erfolgreicher Schulungskursus.

Reichsschulungskursus der Deutschnationalen in Bad Freienwalde vom 2.—9. Januar 1933.

Bad Freienwalde. Vom 2. bis 9. Januar fand in Bad Freienwalde ein Reichsschulungskursus der Deutschnationalen Parteileitung statt. 300 zum großen Teile junge Deutschnationale in der grünen Uniform der Kampfgemeinschaftler waren erschienen. Neben dem schlesischen Arbeiter stand der bayerische Student, neben einem sächsischen Erwerbslosen der schleswig-holsteinische Bauer und neben dem Danziger Jungdeutschnationalen der frühere Offizier aus dem Westen. Eine große Volksgemeinschaft wurde durch den Kursus verkörpert. Die Parteileitung ließ die fähigsten Köpfe und besten deutschnationalen Organisatoren nach Freienwalde kommen, um sie durch zahlreiche Vorträge zu angehenden Führern zu schulen. Die Nachmittage brachten Wehrsport. Ausgebildete Sportlehrer standen zur Verfügung. Essen und Unterbringung waren erstklassig. Die Disziplin vorbildlich. Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik, Fragen der Partei und ihrer Organisation wurden eingehend behandelt. Das Verhältnis zur Bevölkerung war sehr herzlich. Ein Manöverball und eine Grenzlandkundgebung lockten zahlreiche Einwohner nach dem Kurhaus. Als der Kursus zu Ende war, da zogen 300 geschulte deutschnationale Kämpfer, begleitet von einer Musikkapelle und zahlreichen Einwohnern, zum Bahnhof, beseelt von dem Willen, der Deutschnationalen Volkspartei mit allen Kräften zu dienen. W. P.

Schkölen. (Versetzung.) Es verlautet, daß Herr Pfarrer Debitsch, der hier seinen Amtssitz hat und die Seelsorge in den Gemeinden Aschorau[?] und Heinchen ausübt, zum 1. April nach Wandersleben berufen ist.

Ballenstedt. (Oberst a. D. Pagenstecher) ist hier im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war zuletzt Kommandeur des Inf.-Reg. 389 und befehligte vor dem Kriege drei Jahre lang das III. Bataillon des Inf.-Reg. 66, mit dem er 1914 auch in den Krieg zog.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.

Eigentum, Druck und Verlag: **Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft** — Otto-Hendel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

„Wirklich? Als berühmter Nervenarzt müßten Sie doch wissen, daß man seine Nerven immer in der Gewalt haben muß!“

„Wollen Sie mich über Medizin belehren?“

„Durchaus nicht. Aber Sie dürfen nicht vergessen: ich war längere Zeit Schülerin und Assistentin des berühmten Psychiaters und Hypnotiseurs Professor Williamson!“

„Pah! Professor Williamson! Humbug!“

„Meinen Sie? ... Nun, lassen wir das Thema vorläufig! Wenn ich erst Ihre Frau bin, werden wir uns öfters über diesen — ‚Humbug‘, wie Sie es nennen, unterhalten. Nun aber zur Sache! Wann soll die Hochzeit sein?“

Dr. Tickleton steht auf.

„Aber liebe Barbara — warum denn so eilig? Es sind ja kaum vierzehn Tage vergangen —“

„Zeit genug für mich! Ich will jetzt Gewißheit haben. Wann ist der Hochzeitstag? Oder beabsichtigen Sie, Ihr Wort zu brechen?“

„Auf keinen Fall. Aber —“

„Kein ‚aber‘! Ich wünsche eine positive Antwort ... O David! David!“ unterbricht sie sich plötzlich in hervorbrechender Leidenschaft. „Wir sind ja schon längst verbunden durch das Verbrechen, das wir beide miteinander begangen haben!“

Er fährt auf und faßt mit festem Griff ihre beiden Handgelenke. Sein Gesicht ist kalkweiß.

„Psst! Nicht so laut! Es gibt Dinge, über die man nie, verstehen Sie, niemals sprechen darf — selbst Mann und Frau nicht! Zum Kuckuck, wie Sie mich erschreckt haben! Ich spüre fast etwas wie Nerven!“

„Wenn wir verheiratet sind, werde ich Ihre Nerven kurieren. Ich besitze ein untrügliches Mittel —“

„Liebe Barbara, wollen Sie die Wahrheit hören?“

Sie lacht. Stärker denn je fühlt sie die Peitsche in der Hand. Gleichmütig nimmt sie auf dem alten Sofa Platz.

„Also, Dr. Tickleton! Ich wünsche, daß unsere Hochzeit in spätestens vierzehn Tagen stattfindet — meinethalben im geheimen, wenn es Ihnen sympathischer ist. Dann machen wir eine Hochzeitsreise von ein paar Wochen, und hierauf kehren wir nach Neuyork zurück. Wo Sie mich aller Welt als Ihre rechtmäßige Gattin vorstellen!“

Mit steigendem Entsetzen hat Dr. Tickleton zugehört. Jetzt springt er heftig empor.

„Unmöglich!“

„Nichts ist unmöglich, wenn man es ernstlich will!“ erwidert sie ironisch. „Es wird alles geschehen, wie ich es wünsche, Verehrtester! Sie sind viel zu klug, um mich zu Ihrer Feindin zu machen. Andernfalls —“

Dr. Tickleton ist leichenblaß geworden. Er sieht, er hat seine Meisterin gefunden. Und zittert vor den Folgen. Er nimmt seinen Hut und wendet sich zum Gehen.

„Du bist ein furchtbares Weib, Barbara!“ preßt er mit Anstrengung hervor. „Aber ich kann nicht gegen dich an. Es geschehe alles, wie du willst. Leb wohl!“

*

Reginald Burton hat seine Erbschaft angetreten. Er ist der Herr über Millionen. Und Gatte einer der schönsten Frauen Neuyorks. Die Hochzeit hat ganz im stillen stattgefunden — wie die Braut es wünschte. An demselben Abend treten die Neuvermählten ihre Hochzeitsreise nach den Niagarafällen an.

Und als sie nach einigen Wochen zurückkehren, halten sie gleich Einzug in den Palast an der Fifth Avenue, in dem bis vor kurzem der kleine Teddy Rockefeller unumschränkter Gebieter war.

Wenn Mr. und Mrs. Reginald Burton in ihrem grünen Ford-Phaëton im Park spazierenfahren; wenn sie abends in ihrer goldfarbenen Luxuslimousine nach der Metropolitan-Opera oder der Carnegie-Hall jagen; wenn Mr. Burton in seinem kleinen braunen Einsitzer nach der Universität rattert oder seine Gemahlin in ihrem heliotropfarbenen Rolls Royce nach den Modesalons in der City — dann folgen ihnen alle Blicke, teils bewundernd, teils voll Mißgunst. Genau so wie früher dem kleinen Teddy Rockefeller.

Als jedoch Reginald einmal auf dem Büro des Advokaten Peter Sinclair, der seine ganze Erbschaftsangelegenheit geregelt hat, vorspricht, bricht bei seinem Eintritt ins Wartezimmer das allgemeine Gespräch urplötzlich ab. Unter sichtbaren Zeichen der Verlegenheit. Und als er ein paar der Herren, die er kennt, begrüßen will, erhält er als Gegengruß nur ein höflich kühles Kopfnicken.

Er tritt ein ins Büro des Advokaten. Kommt es ihm nur so vor oder zeigt auch das Benehmen des berühmten Anwalts eine gewisse Zurückhaltung? Er gewahrt, wie die scharfen Augen des Anwalts ihn hinter den Brillengläsern forschend anblicken. Mit einem nicht mißzuverstehenden Ausdruck des Mißtrauens.

Er bleibt stehen.

„Haben Sie mir noch etwas zu sagen, Herr Rechtsanwalt?“

„Ja, Mister Burton. Etwas Privates.“

„Dann bitte!“

„Sie sind erst vor kurzem von Ihrer Hochzeitsreise heimgekehrt, Mister Burton?“

„Jawohl. Vor ungefähr acht Tagen.“

„Sind wohl noch nicht viel mit der Gesellschaft in Berührung gekommen?“

„Nein. Wir beide — meine Frau und ich — sind uns vorläufig genug.“

„Nur zu begreiflich, wenn diese Frau Violet Morrison ist und —“

Er zögert.

„Und wenn man plötzlich vielfacher Millionär geworden ist. Urplötzlich und — gänzlich unerwartet!“

Reginald nimmt die Zigarre aus dem Mund und sieht den andern groß an.

„Darf ich offen zu Ihnen sprechen, lieber Burton?“

„Aber gewiß! Ich bitte sogar darum.“

„Hm! Es kursieren nämlich in der Gesellschaft allerlei Gerüchte über Sie — häßliche Gerüchte. — Sie sollen einen auf eine größere Summe lautenden Schuldschein unterschrieben haben, der zu begleichen wäre, sobald Sie Ihren kleinen Vetter Teddy Rockefeller beerbt haben würden. Und zwar wäre Ihre Unterschrift wenige Tage vor dem Ableben des Kindes erfolgt —“

Reginald erblaßt. Jetzt begreift er die Mienen der Herren nebenan. Die Leute halten es mit Recht für taktlos, daß er, solange sein kleiner Vetter noch lebt, schon mit dem Besitz der Millionenerbschaft rechnet und Geschäfte damit treibt. Und er erinnert sich seines Widerstrebens beim Unterschreiben des Schuldscheins.

„Ich selbst glaube selbstverständlich nicht an diese Gerüchte —“ fährt der Anwalt begütigend fort — „aber sie sind nun einmal da und lassen sich nicht totschweigen. Zumal sie von einer prominenten Persönlichkeit kommen —“

Reginald erhebt sich. „Es ist kein Gerücht, sondern eine Tatsache“, sagt er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Ich unterschrieb einen solchen Schuldschein — freilich, ohne ahnen zu können —“

„Selbstverständlich! Selbstverständlich!“ nickt der Advokat. „Wie konnten Sie auch ahnen!“

Aber auch seine Mienen drücken Abwehr aus.

(Fortsetzung folgt.)

Entgegenkommend.

Der Richter: „Verheiratet?“
Die Zeugin: „Ja, zweimal!“
Der Richter: „Alter?“
Die Zeugin: „Sechsundzwanzig Jahre!“
Der Richter: „Auch zweimal?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0011
DFG

Turnen Sport Spiel

Die Regattastrecke im „Südflügel“.

Hauptversammlung des SRV. — Die 25. Jubiläumsregatta im Juni.

Die Hauptversammlung des Saale-Regatta-Vereins, die am Montag in Halle stattfand, stand ganz im Zeichen der 25. Jubiläums-Regatta des Saale-Regatta-Vereins, die am 5. Juni, dem 2. Pfingstfeiertag, auf der Strecke bei Neu-Ragoczy stattfinden soll. Obwohl die hauptsächlichsten Vorarbeiten für die Regatta erst im Ausschuß geleistet werden, fand doch schon eine angeregte grundsätzliche Aussprache über die Jubiläumsveranstaltung statt. Zunächst wurden kurz die Formalien erledigt. Jahresbericht und Kassenbericht wurden erstattet, dem Schatzmeister wurde einstimmig Entlastung erteilt. Der 1. Vorsitzende des SRV., Herr **Metz**, wurde auch für das kommende Jahr, das 28 Jahr des SRV., einstimmig wiedergewählt; ebenso fand einstimmige Wiederwahl des gesamten übrigen Vorstandes statt.

Dann entspann sich eine längere **Aussprache** über die Jubiläumsregatta. Obwohl von seiten des Vorstandes der Vorschlag gemacht wurde, nur den 2. Feiertag für die Regatta zu benutzen, erwies es sich doch bald als notwendig, auch den ersten Feiertag zu der Veranstaltung hinzuzuziehen, wenn man die Regatta zu einer wirklich großen Jubiläumsregatta aufziehen will. Es wurden verschiedene Vorschläge zur Ausgestaltung gemacht. So wurde angeregt, Stilruder-Wettbewerbe für Damen und Schüler einzulegen, eine Strahlenwanderfahrt auszuschreiben und die Arbeitsgemeinschaft der hallischen Wassersportvereine zur Mitarbeit zuzuziehen. Als Abschluß der Regatta soll dann am Abend eine Jubiläumsfeier des SRV. abgehalten werden. — Aus Anlaß der Jubiläumsregatta hat der mitteldeutsche Ruderbund beschlossen, seine Hauptversammlung am ersten Pfingstfeiertag nach Halle zu legen.

Der Saale-Ragatta-Verein hat wieder einen **Lehrgang für erste Hilfe** bei Unglücksfällen, insbesondere beim Rudern eingerichtet, den Herr **Dr. Klindt**, unter Mitwirkung der Feuerwehr, abhalten wird. Der Lehrgang, der wieder kostenlos ist, beginnt am 23. Januar im Bootshaus der Nelsonen.

Ueber die **Regatta-Strecke**, die in Verbindung mit dem Südflügel des Mittellandkanals angelegt werden soll, sprach in längeren Ausführungen Stadtrat a. D. **Joest**, der schon vor Jahr und Tag die Schaffung einer vorbildlichen Regattastrecke angeregt hatte. Neun Jahre sind seither vergangen, und inzwischen hat auch der Magistrat der Stadt Halle eingesehen, daß die Regattastrecke eine Notwendigkeit ist, weil ihr Vorhandensein zur Hebung der sportlichen Bedeutung auch darüber hinaus zur Hebung des Fremdenverkehrs der Stadt beitragen würde. Die Regattastrecke soll im Laufe des Südflügels gebaut werden, und zwar in einer Länge von 2400 Metern am östlichen Rande der Pferderennbahn, etwa von der Rabeninsel bis zum Hettstedter Bahnhof. Daß eine erstklassige Regattastrecke auch gebührend ausgenutzt wird, das zeigt die Strecke in **Hannover**, augenblicklich die beste Strecke in Deutschland, die schon zweimal zur Abhaltung der Deutschen Meisterschaften herangezogen wurde.

Wenn die Regattastrecke in Halle in der vorgesehenen Form gebaut wird, dann wird sie die beste Deutschlands, ja sogar Europas sein. Die Strecke soll, wie gesagt, 2400 Meter lang werden, und zwar in vollkommen gerader Linie ohne die geringste Krümmung und ohne jede Ueberbrückung; ihre Breite ist der des Südflügels mit 41 Metern angepaßt. Jedoch soll versucht werden — und in diesem Sinne unternimmt der Saale-Regatta-Verein mit allem Nachdruck Schritte — das Regatta-„Becken“ auf 45 oder 46 Meter Breite zu bringen. Die Strecke wird windfrei sein, also ein unbehindertes Abhalten der Rennen garantieren. Von besonderer Bedeutung ist die außerordentliche günstige Lage der Strecke. In der Nähe liegen zahlreiche Sportanlagen, wie Spielwiesen (am Gimritzer Damm), Bäder und die Pferderennbahn; dazu kommt der Gleisanschluß von der Hettstedter Bahn her, so daß die Regattastrecke tatsächlich in dieser Hinsicht so günstig liegt wie wohl kaum eine andere.

Das Projekt ist in dem Bau des Mittellandkanals vorgesehen, das Reich und der Magistrat haben ihre Zustimmung gegeben. An tatkräftiger Unterstützung einflußreicher Persönlichkeiten wird es ebenfalls nicht fehlen, die Ausführung des Planes in Bälde zu verwirklichen. Der Bau wird durchgeführt werden, wenn auch zur Zeit noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen ist.

*

Nach deutschem Vorbild.

Das Ansehen des deutschen Rudersports jenseits der Reichsgrenzen wird durch zwei Anfragen erhärtet, die an den Deutschen Ruderverband gelangt sind. Die **Türkei** und **Bulgarien** wollen ihren Rudersport auf eine neue Grundlage stellen und haben den DRV. zu diesem Zweck um Rat gebeten. Insbesondere wünscht man die wichtigste deutsche Ruderliteratur, um die Wettfahrbestimmungen, die Technik, die Handhabung des Trainingsbetriebes, auch bei den Jugendlichen, kennen zu lernen sowie den Bau verschiedener Bootstypen zu studieren.

Herrliche Winterstimmung auf dem mittleren Riesengebirgskamm.

Fußball im Gausüden.

SV. 99—VfL. Halle 96 2:1 (2:1).

Beide Mannschaften konnten nicht in bester Aufstellung antreten. 99 spielte ohne Schütz und Rößiger, hatte aber dafür Brödel wieder zur Stelle. Bei 96 fehlte Krone, der durch den früheren Junior Schotte ersetzt war und Hoffmann 99 war recht gut in Form. Die 96er Verteidigung blieb vorgestern den Beweis dafür schuldig, zu den gaubesten zu gehören. Unsicherheiten waren bei ihr an der Tagesordnung. Die Läuferreihe beging den Fehler, den Ball zu sehr an ihren im allgemeinen befriedigenden Sturm heranzubringen. Die gutgemeinte Absicht hatte zur Folge, daß im Lager der Blauroten wiederholt eine Lücke klaffte, die zahlreiche Einbruchsmöglichkeiten bot.

Die Anfangsviertelstunde brachte einen elanvollen Spurt von 96, der jedoch überraschend sicher pariert wurde. Mit dem in der 15. Min. auf Flanke Schmalzs durch Schrägschuß Kilians fallenden Führungstreffer änderte sich das Bild, da 99 zunächst gleichwertig und im weiteren Verlauf überlegen spielte. In der 26. Min. schloß Hermann eine Kombination mit Schmalz durch Bombenschuß ab, der von Große ins Feld zurückprallte und von Benze eingeschossen wurde. Das Ehrentor für 96 wurde nach Flankenlauf des RA. vom Hlk. in der 42. Min. erzielt. Auch die Anfangshälfte der 2. Halbzeit gehörte wieder den auf Ausgleich spielenden Gästen. Beinahe wäre er auch gelungen, als ein langsamer Roller auf das 99er Tor trudelte. In letzter Sekunde rettete Heinrich. Im übrigen zeichnete sich das spannungsreiche Spiel durch flottes Tempo, das erst gegen Schluß abflaute, aus.

Neumark—VfL. Merseburg 1:0 (1:0).

Neumark hat sich durch seinen knappen Sieg an die Drittletzte Stelle der Tabelle schieben können. Bei dem schlechten Stande beider Gegner war von vornherein damit zu rechnen, daß die Spielkultur des schweren Waffenganges auf Kosten des Kampfmomentes zu kurz kommen würde, und so war es denn auch. Hüben wie drüben arbeitete man überhastet, und dies um so mehr, je naher man an den Strafraum kam. Schon mit Rücksicht hierauf konnten keine Tore fallen. Hierzu kam, daß beide Torbüter beachtliches Können zeigten. Sehr sicher erledigten auch die Verteidigungen ihr Pensum. Läuferreihe und Sturm des VfL. waren Neumark in punkto Schnelligkeit ein gut Stück voraus. Trotzdem Neumark im großen und ganzen mehr vom Spiel hatte, muß die gerechte Zensur für die Gesamtleistung gleichwertig heißen. Beide Mannschaften spielten übrigens sehr fair, so daß der korrekt seines Amtes waltende Jahr (Beuna) nur wenig von seinen Rechten Gebrauch machen mußte.

Die erste Spielhälfte verlief zu Null. Alle vorhandenen Torgelegenheiten verpaßte man, und der doch von Köppe erzielte Treffer wurde wegen Abseits nicht gegeben, trotzdem mit dem Ball zusammen Meineke und Knoch im Tor lagen! Die ganze Mühe schien auch nach dem Seitenwechsel umsonst zu sein. Jedenfalls rüstete der überwiegende Teil der Zuschauer schon zum Aufbruch, als Däne in der 42 Min. bei der Abwehr stürzte und hierbei den Ball mit der Hand berührte. Dies geschah allerdings in dem Augenblick, wo der in bester Stellung befindliche Wolf bereits zum Schuß ansetzte. Dafür, daß der nicht zu umgehende Elfmeter wirklich im Tor landete, sorgte Gabbert. Hiermit war das Spiel bei der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit entschieden.

Skijacke aus gelbem Skitrikot mit Goldknöpfen und kleinem Täschchen, dazu braune Skihose und braune Kappe.

Handball: Borussia—98.

Ein äußerst interessantes Handballpunktspiel findet, wie uns geschrieben wird, am kommenden Sonntag, vorm. 11 Uhr, auf dem Borussiaplatz statt. Die Borussen haben 98 zum Partner und müssen kämpfen, um ihre Spitzenstellung zu halten.

Turner-Handball der unteren Klassen

Bei den Turnern gab es in den unteren Klassen am Sonntag ein verhältnismäßig spärliches Spielprogramm. In Halle spielte **Cröllw. 1.—Halle 1910 1.** 16:5 (6:2). Konnten auch die 1910er anfangs das Spiel etwas offen halten, so fehlte doch noch jedes Verständnis im Sturm. Cröllwitz war hiergegen wieder gut aufgelegt und zeigte ein Spiel, hinter dem 1910 zurückblieb. — **HTuSpV. Ref.—SV. 98 2.** 0:6 (0:4). Wer es auch vorauszusehen, daß HTuSpV. verlieren würde, so durfte die Niederlage doch nicht so hoch werden.

In Merseburg spielten: 1885 Merseburg Ref.—TVg. Merseburg 2. 8:5 (4:4). MTV. Merseburg Ref. gegen Lauchstädt 2 3:10 (3:3). ATV. Merseburg Ref. gegen Neurössen 2. 6:8 (3:4). Neurössen Ref.—1861 Weißenfels Ref. 12:2, Reipisch 1.—K.-Beuna 1. 3:13 (1:6). In Weißenfels: MTV Weißenfels Ref.—Corbetha 2. 7:4 (4:1).

2. **Klasse:** Cröllwitz 2.—KTV. 2. 15:1 (8:1), Reipisch 2.—Kö.-Beuna 2 0:17 (0:9).

Jugend: Neurössen 1.—1861 Weißenfels 1. 6:12, und MTV. Weißenfels—Corbetha 1. 4:4 (4:3).

Reichsbahnringer gegen Sangerhausen siegreich.

Vor einigen Tagen weilten die Reichsbahnringer zum Meisterschaftskampf in Sangerhausen. Sie mußten mit geschwächter Mannschaft antreten, konnten aber dennoch 10:8 siegen. Der Ersatzmann Schuler (Bantamgewicht, Jugend) war seinem Gegner Meye an Kraft und Gewicht unterlegen und kam des öfteren in gefährliche Lagen, trotzdem konnte er seinen Gegner in der 12. Minute durch Hüftschwung in die Brücke bringen und besiegen. — Im Federgewicht lieferte Spazier, der zum ersten Mal wieder auf der Matte stand, gegen Wüstemann einen großen Kampf. Obwohl Spazier der Bessere war, wurde Wüstemann zum Punktsieger erklärt. — Im Leichtgewicht standen sich in Keidel und Eckert I zwei starke Gegner gegenüber. Aus dem ausgeglichenen Kampf ging Eckert als Punktsieger hervor. — Kittner mußte im Weltergewicht von Herzberg schon nach 6 Minuten eine Niederlage hinnehmen. Jetzt schien der Kampf für die Reichsbahn verloren, besonders da die Ringer durch einige Fehlurteile lustlos geworden waren. Da erkämpfte Batholomäus im Mittelgewicht gegen Stolberg durch ein Unentschieden einen Punkt. Im Kampfe Osterland—Eckert II kam Osterland nach 5,14 Minuten durch Eindrücken der Brücke zu einem verdienten Sieg. — Im Schwergewicht endlich siegte Reißel gegen Spielberg nach einem Aufreißer in der 12. Minute.

PSV.-Halle und Dessau boxen.

Wie bereits mitgeteilt, findet am Montag, dem 23. Januar, im Wintergarten ein Großkampftag in Boxen statt. Der PSV. hat sich für diesen Abend die Amateurboxfreunde Dessau als Gegner auserkoren. Boxfreunde Dessau, die sich in guter Form befinden, werden die PSVer zwingen, ihr ganzes Können aufzubieten, um die grün-weißen Farben würdig zu vertreten. Beide Mannschaften starten mit der Elite ihrer Abteilung und werden den hall. Boxfreunden guten Sport vorführen. Die Farben Dessaus werden durch Joost, Seebach, Sens, Elze (Gaumeister 1932/33 im Weltergewicht), Wunderling, Schaaf, Gloger und Vierkandt (Gaumeister 1932/33 im Schwergewicht) vertreten, während der PSV. mit Will (Gaumeister 1932/33 im Fliegengewicht), Crain, Panse, Beyer, Georgius, Miatkas (mehrjacher Mitteldeutscher Meister im Mittelgewicht, der bei seinem ersten Kampf in der Polizeimannschaft gegen den ko.-Schläger Usch gut gefiel) und Wagner im Schwergewicht in den Kampf gehen wird. Ein Besuch dieser Veranstaltung wird sich lohnen, zumal die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind.

Boxkampf Deutschland—Dänemark.

Der Boxkampf zwischen Deutschland und Dänemark findet auf Wunsch des dänischen Verbandes erst im April in Kopenhagen statt. Ein genauer Termin für die achte Begegnung beider Länder steht aber noch nicht fest. Ursprünglich war das Treffen bereits für Ende Januar vorgesehen.

Ammendorfer Turnverein.

Kürzlich fand im Vereinslokal die Jahreshauptversammlung des Ammendorfer Turnvereins statt, die sehr gut besucht war. Oberturnwart Zimmermann schilderte in kurzen Zügen die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Beim Gauturnfest in Lützen schnitten die Turner Moser, Popella und Zincke erfolgreich ab, ebenso die Leichtathleten Vogler, Bernhard und Lipinski. Auch die Turnerinnen und die Handballmannschaft können mit ihren Leistungen im Jahre 1932 zufrieden sein. Die Leitung des Vereins, der 1934 50 Jahre besteht, wurde wiederum in die Hände des alten, bewährten Vorstandes gelegt, dessen Vorsitzender nun schon länger als ein Jahrzehnt die Geschicke des Vereins leitet. Für das kommende Jahr wurde ein reichhaltiger Arbeitsplan aufgestellt.

Auszeichnungen des ADAC.

Das Goldene Sportabzeichen des ADAC. erhielten v. Brauchitsch, Schoth, M. Krüger (Berlin), Ch. Jellen-München, E. Göhler-Karlsruhe, Eskofier-Nürnberg und W. Seibel-Dietz.

Dreiviertelstunde Rückenflug.

Eine phantastische Leistung vollbrachte der italienische Fliegerhauptmann Colacicchi unter Aufsicht einer Delegation des italienischen Aero-Clubs. Mit dem für Akrobatikflüge gebauten Flugzeug „Breda 19“ flog er 41 Minuten und 37 Sekunden in der Rückenlage! Hauptmann Colacicchi unterzog sich nach seiner Bravourleistung einer ärztlichen Untersuchung, wobei lediglich ein leicht beschleunigter Puls festgestellt wurde.

Voraussagen für Nizza, 18. Januar.

1. Stall Rénier — Forli; 2. Ralph — Stall Rénier;; 3. Horizon — Spoleto; 4. Pulcherrimus — Paltoquette.

Nochmals Brandenburg-Mitteldeutschland.

In der Abwicklung des Wettbewerbs um den Amateur-Boxpokal ist insofern eine erheblicher Verzögerung eingetreten, als der Vorstand des Reichsverbandes erst dieser Tage den von Brandenburg gegen Mitteldeutschland eingelegten Protest endgültig entschieden hat. Die vom DRfAB auf Grund der Bestimmungen angeordnete nachträgliche Auslosung der Entscheidungskämpfe ist nunmehr vorgenommen worden. Sollten die beiden Treffen, die z. Zt. in Magdeburg von den Berliner Vertretern gewonnen wurden, noch keine Entscheidung bringen, so ist noch ein drittes Treffen im Schwergewicht vorgesehen. Die Kämpfe finden voraussichtlich in Chemnitz statt. Der Sieger hat dann zur Vorschlußrunde gegen Oberschlesien anzutreten, während Bayern schon in der Endrunde steht.

BDRD.-Bahnmeisterschaft in Halle.

In der Hauptversammlung der Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände in Hannover wurden die Bahnmeisterschaften des BDRD. für den 23. Juli nach **Halle** vergeben; die Mannschaftsmeisterschaft findet am 20. August in Magdeburg statt, die Straßenmeisterschaft am 3. September in Hannover.

Eishockey Schweden—Deutschland.

Die Eishockeymannschaft von Göta-Stockholm, die sich am Mittwoch und Donnerstag im Berliner Sportpalast vorstellen wird, darf als ganz besonders zugkräftig angesprochen werden, handelt es sich doch um den Schwedischen Meister. Bei dem lebhaften Eishockeybetrieb in Schweden, an dem nahezu 200 Mannschaften beteiligt sind, will die Erringung des Meistertitels schon allerhand bedeuten. Um so interessanter ist daher die Lösung der Frage, wie sich der Deutsche Meister, Berliner Schlittschuh-Club, gegen diesen starken Gegner aus der Affäre ziehen wird.

„Sonja“ verteidigt Weltmeisterschaft.

Allen gegenteiligen Meldungen zum Trotz wird Norwegens großartige Eiskunstläuferin Sonja Henie auch in diesem Winter im Wettkampf zu sehen sein. Sie hat sich jedenfalls nachdrücklichst dahingehend geäußert, daß sie bei der am 11. und 12. Februar in Stockholm stattfindenden Weltmeisterschaft ihren Titel verteidigen wird. Meldungen zu dieser Prüfung liegen bisher weiterhin vor von den beiden Engländerinnen Megan Taylor und Mollie Philipps sowie von der Belgierin Yvonne de Ligne.

Der erst zwölfjährige Terry Ryan, Sohn eines Trainers in Durban, gewann in der vorjährigen Saison 19 Rennen auf südafrikanischen Bahnen. Das Talent des jungen Reiters hat die Aufmerksamkeit führender englischer Rennleute erregt; in der Saison 1933 wird er bereits für den Stall des Lord Glanely in England reiten.

Die deutsche Vertretung für Innsbruck.

Die Gesamterpedition Deutschlands zu den Wettbewerben des Internationalen Ski-Verbandes vom 6. bis 13. Februar in Innsbruck steht nunmehr fest. Sie ist einschließlich der Bewerber für den besonders ausgeschriebenen Abfahrtslauf über zwölf Kilometer rund 70 Köpfe stark.

120 Kilometer auf der Weltmeisterschafts-Bobbahn.

Die Vorbereitungen zu den Weltmeisterschaftsrennen im Zweierbob am 11. und 12. Februar auf der Zackelfallbahn in Oberschreiberhau gehen dem Ende entgegen. Die Bahn wird vor allem in den Kurven verbessert, der Umbau garantiert nicht nur die Sicherheit der Bahn und der Zuschauer, sondern läßt auch eine größere Schnelligkeit, bis zu 120 Kilometer zu.

Deutsche Bobmeisterschaften.

Die deutschen Meisterschaften im Zweier- und Viererbob finden am 28. und 29. Januar in Hahnenklee statt, die Junioren-Wettbewerbe am 4. u. 5. Februar in Schierke.

Deutsche Skimeisterschaften.

Für die Deutschen Skimeisterschaften, die im Anschluß an die FIS-Rennen stattfinden, steht diesmal eine besonders starke internationale Beteiligung in Aussicht. Vom 17. bis 20. Februar werden neben den besten Deutschen auch viele hervorragende Vertreter des Auslandes bei den Wettbewerben in Freudenstadt-Baiersbronn vertreten sein.

Leichtathletik-Europameisterschaften.

Die vom Internationalen Leichtathletik-Verband eingesetzte Kommission zur Prüfung von Vorschlägen für Europa-Meisterschaften in der Leichtathletik hielt in München eine Sitzung ab. Man kam zu dem prinzipiellen Entschluß, Europa-Meisterschaften durchzuführen. Als erster Bewerber trat Italien auf, und zwar für die ersten Europa-Meisterschaften 1934. Die Meisterschaften sollen alle vier Jahre stattfinden und sämtliche Wettbewerbe des Olympischen Leichtathletik-Programms der Männer umfassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0012

Amtliche Saalegau-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 37.

1. **Wertungsbericht Nr. 5: Die Resultate der Spiele vom 20. 11. 32 werden hiermit mit folgenden Ausnahmen genehmigt: Punktabspruch:** Nr. 54 Punkte Querfurt 2. (Amsdorf 2. nicht angetreten), Nr. 56 Punkte Stedten 2. (Franz Leonhardt, Bennstedt, Jugendlich), Nr. 67 keine Punkte (Hohenthurm und Canena Jugendliche, Nr. 68 keine Punkte (Willy Beckmann, Bbf. T., erst ab 27. Nov. 1932 berechtigt, Holleben Jugendliche), Nr. 76 Punkte Post 3. (Erich Keil, Eintracht, Jugendlich). Wertung wird ausgesetzt: Nr. 11, 15, 17, 33, 38, 60. — Spielwiederholungen: Nr. 41 Schiedsrichter fehlte, Nr. 65 Schiedsrichter fehlte. — **Wertung findet nicht statt:** Nr. 40 Rössen 3. zurückgezogen, Nr. 69 Beuna 3. zurückgezogen. — **Fahrgelderstattung:** Wacker-Zörbig zahlt an Jahn-Landsberg 6,60 RM. Fahrtkosten bis zum 15. Februar 1933. Schiedsrichter fehlte zum Spiel Nr. 65. — Die Mitgliedschaft und Spielberechtigung ist von nachstehenden Vereinen und Mitgliedern innerhalb 10 Tagen nach Veröffentlichung durch Vorlage der entsprechenden Meldekarten nachzuweisen. Bei Einsendung durch die Post ist Rückporto beizufügen: Borussia Halle Willi Hausick, Eintracht-Halle Herbert Ehrchen, Sportfreunde-Halle Franz Pätz, Halle 96 Ernst Walther, Hartmann-Ammendorf Erich Seipel, SV. Gerbstedt Max Schöne, SC. Könnern Franz Hampe, SV. Landsberg Franz Schmidt, VfB. Mori Karl Gründler, Oberfarnstedt Otto Heidenreich Kurt Vater, SV. Sylbitz Konrad Funke, SC. Schiepzig Walter Manegold, SV. Schotterey Max Fleischhauer, Sportlust-Teutschenthal Willy Luther, Wacker-Zörbig Rolf Meyer, FV. Zöschen Kurt Kießling.

Ergänzung zum Wertungsbericht 4: Spiel 455, 461, 503, 588b, 607 werden genehmigt.

Punktabspruch: Nr. 470 Punkte Salzmünde, Otto Meißner (Sylbitz) erst am 31. 12. 1932 bestätigt, Nr. 487 Punkte Spergau 2., Walter Henniges (Wegwitz) Jugendlich, Nr. 568 Punkte Schotterey 2., Martin Bösemann (Spergau) nicht gemeldet.

Spielwertung bleibt weiter ausgesetzt: Nr. 583.

2. **Fehlende Spielformulare vom 27. 11. 1932:** Nr. 115 Sportfreunde 3. — 96 3. (Sportbrüder), Nr. 126 1910 2.—Osmünde 2. (Holleben), Nr. 149 Schotterey 3. gegen Holleben 3. (Dornstedt), Nr. 153 Gr. Lissa 1. gegen Jahn-Landsberg 2. (SV. Landsberg); vom 4. 12. 1932: Nr. 166 Passendorf — Sportbrüder (Zeising, Wacker), Nr. 230 Eisdorf 3. gegen Holleben 3. (Bennstedt), Nr. 234 Landsberg 2. gegen Gr. Lissa 1. (Hohenthurm); vom 11. 12. 1932: Nr. 249 VfL.-Merseburg-Ref. — Wacker-Ref. (Schierpke, Preußen); vom 8. Januar 1933: 326 Preußen-Ref. — 98-Ref. (O. Bauer, VfL.-M.), 346 Relben — Könnern (Moos, Gerbstedt), 361 Passendorf 2. — Schiepzig 2. (Rietleben), 363 Landsberg 2. — Rietleben 7. (Jahn-Ld.), 372 Vor. 4. — 98 4. (Sportfreunde).

Die Schiedsrichter bzw. die bauenden Vereine wollen nunmehr sofort die betr. Formulare oder entsprechende Mitteilung einsenden.

3. **Neue Vereinsanschriften: Marathon Neurössen:** Hans Wolff, Leuna, Kr. Merseburg, Pfalzstr. 23, Tel. Merseburg 2056. **Sportverein Quetz:** Karl Gebhardt, Quetz-Dölsdorf (Post Niemberg), Spörener Straße 7. **Sportverein Landsberg:** Fritz Weitlandt, Landsberg (Bez. Halle), Kapellenbergweg 211. Ammendorf 1910: Arno Ehricht, Ammendorf, Badstr. 4, Telephon Halle 277 81.

4. **Zur Terminliste am 22. Januar 1933:** Neuansetzung: Abt. 5 Nr. 459a 14.30 Uhr Rietleben 1. gegen Cröllwitz 1. (Schwarz, Wacker). Aenderungen: Nr. 465 Dürrenberg — Schotterey (Rockwitz, Röss.) findet an einem späteren Termin statt. Nr. 477 99 3. gegen VfL.-Merseburg 4. (Preußen) fällt aus. Nr. 478 Mücheln 2. gegen Kaya 2. (Neumark) beginnt 12 Uhr. Nr. 498 Sportbr. 4. — Post 2. (Polizei) fällt aus. Nr. 502 Ammendorf 4. — Pioniere 1. (Sportbr.) fällt aus.

5. Spiel 245 Osmünde — Eintracht (2:1) am 11. 9. 1932 besteht zu Recht, da die Voraussetzungen der §§ 294, 345 nicht gegeben sind.

6. **Verhandlungen am Montag, dem 23. Januar 1933:** 20.15 Uhr wird geladen Herr Karl Gebhardt (SV. Quetz), 20.45 Uhr Vertreter von Lettin und Schkeuditz.

Riemer. Großmann.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betr. Aenderungen zum 22. Januar. — Handball. Spiel Nr. 328 leitet nicht Mauer, sondern Oswald 96 auf Einigung; 329 leitet nicht Berger, sondern Methner 96; 331 leitet nicht Zätsch, sondern Lathan Preußen Me.; 334 leitet nicht PSV., sondern Wagner 1910; 336 leitet nicht Reichsb., sondern Bastian Sportv. Weise; 24a leitet nicht Wagner, sondern Laue Vor. auf Einigung.

Betr. Fußball. Spiel Nr. 446 leitet nicht v. Riesen, sondern Schiedsr. ausw. Gau, Antragst. Preußen; 447 leitet nicht Reindorf, sondern A. Böhme Sportfr. auf Einigung; 448 leitet nicht Stroß, sond. Schiedsr. ausw. Gau, Antragst. Kahna; 449 leitet nicht Beßler, sondern Schiedsr. ausw. Gau, Antragst. Beuna; 455 leitet nicht Ude, sondern Söberdt Vor. auf Einigung; 472 leitet Schulze Lettin; 479 leitet VfL. Me.; 484 leitet Schiepzig; 498 leitet Wansleben.

Als Linienrichter werden zu folgenden Spielen bestimmt: 98—Sangerhausen 14 Uhr O. Dornack (Fav.) und Plehn (96); Neumark—Prß. Magdeburg 14 Uhr Schräpler (Kay.) und v. Rhein (Beuna); 99—Germania Magdeburg 14 Uhr Seihert und Großgebauer (VfL. Me.).

Betr. 4. Runde um den BMBB.-Pokal. 14 Uhr: Spiel 196: Wacker Nordh. — SpV. Leipzig leitet Zabel (Vor.); 197: 98 Halle—BSC. Sangerhausen leitet Hohl (Sportfr.); 200 in Magdeburg: Fort.—Viktoria Zerbst leitet Krüger (Reideb.).

Hohl. Zabel.

*

Gau-Ausschuß für die deutschen Spiele.
Verbindliche Mitteilung Nr. 23.

1. Für Sonntag, 22. Jan., treten folgende Spieländerungen ein: Spiel Nr. 335 und 337 werden abgesetzt, 336 baut Zscherben, Beginn 11 Uhr; 328 wird auf 11.15 Uhr verlegt.

2. Für Sonntag, 22. Jan., wird folgendes Spiel angesetzt: Nr. 251a, 15 Uhr: Lauchst.—Mücheln (Elzmann, Vor.).

3. **Spielwertungen: Die noch nicht gewerteten** Spiele der 1. Runde werden sämtlich anerkannt. Aus Spiel Nr. 80 erhält VfL. Me. die Punkte, da Rogner 96 1. St. M.

Oswald. Bormann.

*

Jugendpflege.

Nachstehende Vereine legen dem GJA. bis Montag, 23. Jan., die Meldekarten mit Duplikat vor: Zöschen: Erwin Lenz; Ammendorf: Kurt Pretsch; Wacker Halle: Richard Opitz, Herm. Ziegler, Max Conrad; Passendorf: Willi Haase, Hans Jung, Walter May, Willi Vetter; Zscherben: Otto Brömme; VfL. 96: Georg Landmann; Reideburg: Werner Ehrlich, Walter Behr.

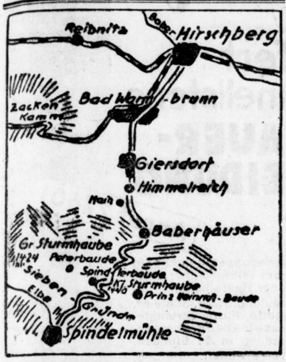
Scherf. Thiele.

Die aus der 1. Serie noch ausstehenden Spiele von Spergau Junioren werden wie folgt angesetzt: Sonntag, 22. Jan. 1933, Abt. 4, Nr. 293, 10 Uhr: VfL. Me.—Spergau. (Junge, 99). — Sonntag, den 29. Jan. 1933, Abt. 4, Nr. 381, 10 Uhr: Spergau—Preußen, (Spergau, im Einverständnis beider Vereine.

Scherf. Wolff.

Frauenmeisterschaften nicht in Erfurt.

Nach einer Meldung des Erfurter Magistrats hat die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik die für den 19. und 20. August nach Erfurt vorgesehenen Frauenmeisterschaften von dort wieder zurückgezogen, angeblich, ohne den Grund für diese Maßnahme anzugeben. Man nimmt an, daß dies deshalb geschehen ist, weil der Magistrat die verlangte finanzielle Garantie nicht gegeben hat.



Bau einer Autostraße durch das Riesengebirge.

In der nächsten Zeit wird mit dem Bau einer Autostraße begonnen, die das Riesengebirge in der Mitte durchqueren und von Hain zum Spindlerpaß (1200 Meter Höhe) führen soll, wo die böhmische Paßstraße erreicht wird. Die neue Straße dürfte den Verkehr nach dem Riesengebirge außerordentlich beleben. Der Bau wird etwa eineinhalb Jahre in Anspruch nehmen.

Vortrag im Institut für Leibesübungen.

In der Reihe der Sondervorträge des Institutes für Leibesübungen hält am Donnerstag, dem 19. Januar 1933, 20 Uhr, im Hörsaal der Moritzburg, Herr Studienrat H. Schuppe einen Vortrag über „Die Praxis der Leibesübungen an den höheren Schulen".

Vereinsnachrichten.

SpV. Borussia. Unsere Halbjahrsversammlung findet am kommenden Sonnabend, 21. Jan., abends 8 Uhr, beim Vereinskollegen H. Beier, statt. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen.

ABENTEUER IN DER SÜDSEE

AN BORD DER „AJESHA". VON KONSUL A. D. FRITZ BIBERLE

NACHDRUCKSRECHTE DURCH HORN & CO., G.M.B.H., BERLIN W.35

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Ringkampf mit dem Tiger.

Auf und nieder, auf und nieder hebt und senkt sich der Bug, auf Wellenberge, in Wellentäler unter rhythmischem Aufrauschen der indigoblauen Flut. Am fünften Tag sichteten wir Bali, die westlichste der Kleinen Sundainseln, und ließen den Anker auf der Reede von Tabanan fallen.

Es war kaum dreißig Jahre her, daß die neuen Fürsten dieser Insel nach wiederholten blutigen Versuchen, ihre Unabhängigkeit wiederzuerlangen, sich endgültig unter das holländische Joch beugten. Viel von dem althergebrachten Pomp und Glanz war verlorengegangen, aber dennoch war der Empfang, den der alte Fürst von Tabanan seinem alten Freund Roß bereitete, wahrhaft fürstlich.

In den prunkvollen alten Räumen des Kratons (Palast) genossen wir das seltene Schauspiel der uralten heiligen balinesischen Tänze zu den sonoren Glockentönen der massiv silbernen Gamelaninstrumente, dem Takt der langen, goldbeschlagenen Beduks (unten offene Trommel, die mit der bloßen Hand geschlagen wird), mit Fell aus straff gespannter Menschenhaut, dem bald klagenden, bald wild aufkreischenden Klang der Rebabs (zweisaitige Violine) und dem rezitierenden Gesang der begleitenden Chöre. Unvergeßlich steht vor meinem Auge das Bild des nackten Ringkämpfers, der mit einem halbgezähmten Königstiger, dessen Fangzähne und Krallen abgefeilt waren, in die Schranken trat. Die balinesischen Tiger sind kleiner als ihre javanischen Vettern. Immerhin überragte die Bestie, auf den Hinterpranken aufgerichtet, den Mann um zwei Hauptеslängen. Der Tiger ist gut abgerichtet, der Kampf bietet vollständig den Eindruck packender, herzbeklemmender Wirklichkeit. Der geschmeidige und behende muskulöse Ringer weicht den schweren Prankenhieben aus. Blitzschnell ergreifen die Hände die Gelenke knapp hinter den gewaltigen Tatzen und schwächen im langsamen Nachgeben die Wucht des Schlages. Brust an Brust geht das Ringen weiter. Den Kopf fest unter den Unterkiefer des Tigers geklemmt, trachtet der Mann, den Gegner zu werfen. Es geht nicht. Jetzt macht er sich frei, springt zurück, um aufs neue gegen das ihn aufgerichtet erwartende Tier anzuspringen. Wohl zwanzig Minuten dauert das fesselnde, aufregende Schauspiel. Schwer keuchend geben die beiden Kämpfer ihr Bestes. Endlich gelingt dem Mann ein Kunstgriff, der die eine Pranke des Tigers nach rückwärts dreht. Das Raubtier schwankt. Da wirft sich der schlanke, braune Körper mit gewaltigem Stoß gegen seinen hoch aufgereckten Leib. Der Tiger verliert den Halt, fällt auf den Rücken. Wärter eilen herbei und führen den zornig fauchenden Unterlegenen ab.

Ein anderes farbenprächtiges, lebensvolles Bild bot ein Turnier der Prinzen und einiger Mitglieder des höchsten Adels. Auf reichbeschirrten, kleinen Hengsten von der Sandelholzinsel ritten zwanzig Kämpfer in die Schranken, statt schweren Turnierlanzen eine vier Meter lange, schwankende Gerte in der Faust. Je zwei ritten gegeneinander. Wem es gelang, die Gerte des Gegners mit der eigenen so herabzudrücken, daß die Spitze den Boden berührte, der war Sieger. Die siegreichen Reiter kämpften wieder untereinander, bis zum Schluß nur einer übrigblieb. Dem fiel der Preis, eine goldene Sirihdose (Sirih = Areakanuß), zu.

Der Opfertod der zweihundert Fanatiker.

So füllte Fest auf Fest die drei Tage unseres Besuches im prächtigen Kraton von Tabanan, der heute leider infolge eines tragischen Vorfalles mit der ganzen fürstlichen Familie der Vergangenheit angehört. Etwa zehn Jahre nach unserm Besuch starb der alte Fürst. Nach altem Brauch — die Balinesen sind Buddhisten — wollte sich die Witwe lebend verbrennen lassen, um ihrem Gemahl zu folgen, obwohl die Regierung in Batavia die Witwenverbrennungen verboten hatte. Der Generalgouverneur schickte Abgesandte an den neuen Fürsten mit der Mitteilung, daß die Regierung die Zeremonie nicht dulden könne.

Der Fürst blieb jedoch hartnäckig, und die Verbrennung fand unter großem Gepränge statt. Zur Strafe sollte der Fürst abgesetzt und verbrannt werden. Um den erwarteten Widerstand zu brechen und den Entthronten abzuführen, wurde nach einigen Wochen eine starke Militärabteilung gelandet. Bei der Annäherung der Truppen war der weitläufige Kraton still und verschlossen. In der tödlichen Stille verhallte erfolglos die dreimalige Aufforderung zur Uebergabe. Schon machten sich die Soldaten zur Erstürmung der Mauern bereit, da öffnete sich weit die Pforte. In weißes Totengewand gehüllt, im Glanze unschätzbarer Juwelen und Kleinodien, erschien der Fürst mit seinem ganzen Hofhalt, Frauen, Kindern, Gefolge und Dienern, weit über zweihundert Menschen

(Fortsetzung folgt.)

„Otto und Theophano"

Konzertmäßige Aufführung einer Händel-Oper im Gemeindehaus Ulrich-Ost, Halle.

Bei allem Mangel an dramatischer Anlage des Librettos, das der junge Händel zu einer Zeit, da er eben erst die untersten Sprossen zu Ruhm und Ehre erklomm, von einem unbedeutenden Dichterling geliefert bekam, zeigt die in Nachahmung des italienischen Zeitstils der großen Neapolitaner geschriebene kleine Oper „Otto und Theophano" durch die frische und tiefe musikalische Charakteristik eine fesselnde dramatische Wahrheit. Die Handlung spielt am Ende des ersten Jahrhunderts nach Christi Geburt. Aus dem Anspruch zweier Rivalen auf Romas Krone — deren einer der deutsche Kaiser Otto II. ist — schürzt sich des Dichtwerks Knoten und eine glückliche Lösung beendet alle Ränke und Liebeshändel. Händel umgibt die Charaktere und ihre Gefühlszustände mit einem Luxus von Kunstgedanken.

Zum Besten der Winterhilfe für die Kirchengemeinde Ulrich-Ost führte unter Leitung von Agnes Leydhecker eine Schar hallischer Sänger und Sängerinnen diese musikalisch reizvolle Oper rein konzertmäßig, nur mit Klavierbegleitung, im Gemeindehaus St. Ulrich-Ost auf. Will man Kritik üben, so ziemt es sich, die Darstellerin der Gismunde, Ilse Paul, mit ihrem abgerundeten und tragenden Mezzo-Sopran, den klangvollen und reinen Sopran Edelgard Figurs (Theophano) und den stimmlich guten Tenor Erich Wagners (Adalbert) zu rühmen. Den Schlußchor dirigierte temperamentvoll Herr Figur. Ausgezeichnet begleitete am Flügel von Glasenapp. Die Uebersetzerin des ursprünglichen italienischen Textes, Ilse Herzfeld, sang auch als Mathilde mit und wurde insbesondere darstellerisch ihrer Rolle gerecht. Schade, daß im übrigen — schon zum besseren Verständnis der Handlung — auf die charakterisierende Gestaltung des Musikalischen und auch auf schauspielerische Auslegung nicht etwas mehr Regie verwendet wurde.

W. K.

Willy Burmester †

Einer der namhaftesten Violinvirtuosen der Gegenwart, Professor Willy Burmester, ist am Montag früh in Hamburg im 64. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

Als Sohn eines Musikers in Hamburg geboren, trat Willy Burmester schon als Kind öffentlich auf, machte seit 1886 Konzertreisen, war 1890 Konzertmeister in Sondershausen und lebte dann in Weimar, Helsingfors, Berlin und zuletzt in Hamburg.

Walter Flex zum Gedächtnis.

Veranstaltung des Sprachvereins Halle.

Leben, Sterben und Werk eines in jungen Jahren dahingegangenen deutschen Dichters brachte die gestrige Veranstaltung des Deutschen Sprachvereins in der Aula der Universität in Erinnerung. Nicht auf der Höhe des Schaffens starb Flex — so führte im einleitenden Vortrag Dr. Neuß aus —, aber er blieb kein Namenloser. Der Krieg hat den Sinn seiner Dichtung zum vollendetsten Ausdruck gebracht: den erhabenen Gedanken völliger Hingabe an die im Vaterland vereinigte Gemeinschaft. In Eisenach wurde Flex vor 46 Jahren geboren, mit 30 Jahren starb er an einer Verwundung, die er bei der Eroberung der Insel Oesel erlitten hatte. Den eigenen Glauben an das ewige Ziel des Menschen seinem Volke zu geben, war das Streben des Dichters. Er hat es in seinem Werk als Vermächtnis hinterlassen.

Dann las Frau Traute Lieb aus den Dichtungen Walter Flex'. Etwas aus dem „Wanderer zwischen beiden Welten", der am reinsten vielleicht von dem Wollen des Dichters kündet, einiges aus seinen Gedichten, die Novelle „Wallensteins Antlitz", die mit den anderen „Gesichten aus dem Dreißigjährigen Krieg" bereits die Meisterhand erkennen läßt: In allem spiegelt sich die Gestalt des Wanderers, des Menschen, der inmitten des Kriegsgeschehens den Glauben an das Ideale nicht verlor. Beethovenquartette, vom Bohnhardtquartett vollendet wiedergegeben, umrahmten die Gedächtnisstunde für den Dichter Walter Flex.

—mer.

Markus Koch: „Das Kränzlein", 42 kleine Lieder für Kindergarten, Schule und Haus; H. Litolffs Verlag, Braunschweig. Der Münchener Komponist reicht mit diesem op. 74 musikliebenden Familien ein Liederbuch dar, das den sangesfrohen Kleinen für alle denkbaren Gelegenheiten etwas bietet.

Die Liedchen sind in melodischer Hinsicht schlicht und suchen den Volkston zu treffen; vielen haftet jedoch eine gewisse Trockenheit und Steifheit an. Einfache Weisen sind noch nicht immer volksliedmäßig. Die meist mehr gereimten als gedichteten Texte tragen wohl die Schuld, daß der melodische Quell nicht stärker und ursprünglicher sprudelt, daß manche Episode gesucht wirkt. Am meisten Freude bereitet der flüssige Klaviersatz, der die leichte und gewandte Hand des gewiegten Meisters verrät und in Klavierschulen vielleicht mit einigen besonders charakteristischen Proben vertreten sein könnte.

Martin Frey.

Die Hallische Universitäts-Zeitung,

Zeitschrift für hallisches Universitätsleben, Schriftleiter Dr. Bernhard Sommerlad, berichtet in Nr. 5 ausführlich über den Fall Breslau, über die Erklärung der Breslauer Studentenschaft zur Zusammenlegung der Hochschulen sowie über die Stellungnahme der Deutschen Studentenschaft. Die Arbeitsjahraktion der Deutschen Studentenschaft wird eingehend behandelt, ein Aufsatz von Professor Scupin, Halle, über „Akademische Jugend und Alldeutscher Verband" leitet über zur Ostmarkarbeit der Deutschen Studentenschaft, die in Halle eine Reihe von Vorträgen über die Ostmarkaufklärung veranstaltet.

Schillers „Räuber" auf Baschkirisch.

In diesen Tagen haben Schillers „Räuber" im baschkirischen Landestheater ihre Aufführung in baschkirischer Uebersetzung erlebt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301177/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Carl Friedrich Wentzel
und **Frau Rose geb. Brandt**

Salzmünde, den 18. Januar 1933

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Dietrich von Kietzell
und **Frau Charlotte geb. Klodt**

Teutschenthal, den 18. Januar 1933

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!
Wir haben eine Riesen-Auswahl in
Strumpfwaren
Unterzeugen
Wollgarnen
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Fensterscheiben
Möbius Dessauerstr. 5

• Massage •
Frau Zethner, Martinsberg 7 part.

Der Herr

der am 15. 1. zwisch. 6 u. ½7 Uhr v. d. Eisbahn kommend, mich nach dem Ufatheater begleitete und angab, im Polizeidienst tätig zu sein, wird frdl. um seine Adresse gebeten. Off. unter D 20914 Geschäftsstelle.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag nachmittag verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Bruder, unser lieber Schwager und Onkel, der Kaufmann

Hermann Wiebach

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Otto Wiebach und Familie
Frau verw. Altermann, geb. Kloppe nebst Tochter.

Halle (Saale), den 17. Januar 1933.
Kl. Ulrichstraße 11/12.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Januar, mittags 11½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Ein lieber, sehr geschätzter Kegelbruder, der **Kaufmann**
Hermann Wiebach
ist plötzlich verstorben.
Wir bedauern den Tod dieses trefflichen Menschen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Lokalverb. Hall. Kegelklubs
Deicke.
Beerdig. Donnerstag ½12 Uhr Nordfriehof.

Die Akad. Turnverbindung Gothia-Halle a. S. verlor am 15. d. M. ganz unerwartet ihren lieben Alten Herrn

Herrn Pfarrer **Wilh. Treplin**
in Mücheln.
Sein Andenken lebt bei uns fort!

Halle, 17. Januar 1933.

Die Altherrnschaft Dr. Fenner. — **Die Aktivitas** Raschig ×.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonders sei hierbei Herrn Pastor Schiffmann gedacht.

Wwe. Minna Gottschalk
und Kinder.

Erdeborn, im Januar 1933.

Gestorben:

Halle. Privatmann Otto Hierl, 66 Jahre, Beerd 18. 1., 14.30 Uhr Gertraudenfriedhof. — Christoph Mehmel, Rentner, 70 J., Beerd. 17. 1., 15 Uhr Cröllwitz.
Artern. Friederike Hankel geb. Hehling, 76 J., Beerd. 19. 1., 15 Uhr.
Bernburg. Elisabeth Mendel geb. Hildebrandt, 78 J., Beerdig. 19. 1., 15 Uhr. — Hedwig Klauß 78 J., Feier 18. 1., 15 Uhr.
Delitzsch. Robert Dautz, 55 Jahre, Beerd. 19. 1., 14.30 Uhr.
Helfta. Anna Richter geb. Meyer, 65 J., Beerd. 18. 1., 15.30 Uhr.
Kölsa. Landwirt Otto Leynau, 73 Jahre, Beerd. 18. 1., 14.30 Uhr.
Köthen. Zigarrenhändler Gustav Droese, 64 J., Feier 18. 1., 15.30 Uhr. — Oswald Wieland, Beerdigung 18. 1., 15 Uhr.
Löbejün. Emilie Naumann, 61 J., Beerd. 18 1., 14.30 Uhr.
Radegast. Zollassistent i. R. Gustav Breiding, Einäscherung 17. 1., 14.30 Uhr.
Wansleben. Pauline Götte geb. Haferkorn, 69 J., Beerd. 17. 1., 15 Uhr.
Wittenberg. Mariechen Schüler, 31 Jahre, Beerd. 18. 1., 14.30 Uhr.
Wulfen. Martha Börner geb. Meinicke, Beerd. 18. 1., 15.30 Uhr.

Kann ein Geschäft,
das in der „Saale-Zeitung" inseriert, besonders
preiswert sein?
Ja, unbedingt, denn die Insertion in der „S.-Z." bringt großen Umsatz, sodaß sich der Geschäftsmann schon mit einem kleinen Nutzen zufriedengeben kann. Darum ist es auch vorteilhaft, nur bei den Inserenten der
„Saale-Zeitung"
zu kaufen

Gutscheine
für
Kleine Anzeigen
können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingesandt oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungserteilung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir, den nach Abzug des beigefügten Gutscheines verbleibenden Betrag in Freimarken beizufügen oder auf unser Postscheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen
SAALE-ZEITUNG

Hotel-Pensionshaus »Wolfsburg«
Thale (Harz). Das persönliche Haus. Sommerfrische. Großer, schattiger Garten. Die Güte unserer Küche begründet unseren Ruf. Waldreiche Gegend mit schönen Aussichtspunkten. Telephon: Thale (Harz) 289. Besitzer: Fr. Gleeser, Inhaber: W. Kolbe

Ihre Haut
weiß, frisch, glatt

Jeder Frau ist es nunmehr leicht möglich, ihre Haut schnell zu reinigen und zart und weiß zu machen, wie rauh und mißfarbig diese auch immer sein möge. Creme Tokalon, weiß fettfrei (blaue Packung), wirkt stärkend, zusammenziehend und aufhellend. Sie dringt sofort ein. Die Reizung der Hautdrüsen wird auf diese Art gemildert und die Hautporen werden verengt. Mitesser werden aufgelöst und fallen ab. Müdigkeitsfalten verschwinden. Die trockenste Haut wird erfrischt. Oelige Haut sieht nicht mehr glänzend oder fettig aus.
Wenn sie regelmäßig jeden Morgen benutzt wird, verleiht die weiße Creme Tokalon unter Garantie erstaunliche neue Hautfrische und Schönheit. Gegen Falten und welken Teint gebrauchen Sie zur Nacht die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung (rote Packung). Sie verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Handarbeit
jeder Art fertigt an Sophienstr. 10 part.

Heiratsgesuche

Blondine
33 Jahre, schlank, wirtschaftl. u. spars., w. zwecks Wiederheirat soliden Herrn, Witwer mit Kind angenehm, kennen zu lernen. Ausstattung, Vermögen vorhanden. Offerten u. D 20909 Geschäftsstelle.

Junge Frau,
schuldl. gesch., 33 J., mit 2 Kind., gute Ausst. u. spät. Vermögen, sucht Herrn gl. Alters zw. spät. **Heirat.** Witwer mit Kind angenehm. Offert. u. R 5608 Geschäftsstelle.

Habe eigenes Ladengeschäft und suche eine hübsche, wirtschaftl. u. geschäftstüchtige

Lebensgefährtin
ca. 20 J. alt. Gefl. Zuschriften direkt od. durch Eltern erbeten unter B Z 7654 Geschäftsstelle.

Gute billige Hausschneiderin, Ausbess. und Plätterin sucht Kundschaft. Off. u. E 3827 Geschäftsstelle.

Pelzarbeiten
werden sauber und preiswert ausgef. Pfälzerstraße 7 I.

Klein. Mädchen
1 Jahr alt, als eigen abzugeben, ohne gegenseit. Vergütung. Nur ernstgem. Zuschr. unter B Z 7656 Geschäftsstelle.

Zwei hübsche, nette Sportmädel (Fechten, Turnen, Skilaufen), berufstätig, suchen 2 nette, gebild.

Sportkameraden
(Alter b. 30 Jahre) zu gemeins. Skitouren (auch Schupo oder Reichswehr). Offerten m. Bild, welch. ehrenwörtlich zurückgesandt wird unter A 16406 Geschäftsstelle. ×
Anonym zwecklos. Strengste Verschwiegenheit.

Wo laß ich meine
Stühle flechten?
Paradeplatz 2 I.

6 Pfg. kostet ein Löffel Lebenskraft
SCOTT'S EMULSION
Bald werden die Muskel fester, das Aussehen gesund, die Augen strahlend.
Scott wird seit 30 Jahren in Deutschland hergestellt und beweisen tausende Atteste die gute Wirkung.
In allen Apotheken und Drogerien a 1.75 M zu haben, doch nehme man nur ORIGINAL Scott

Huth liefert schnellstens
TRAUER-KLEIDUNG
Anruf 27601
Auswahlsendungen, reichhaltig sofort bei telefonischer oder schriftlicher Bestellung.
Trauerkleidung, Hüte, Schleier, Kleiderstoffe, Flore, Strümpfe, Handschuhe in allen Preislagen.
Maß-Kleidung in 24 Stunden.
Niedr. Preise. Pünktl. Lieferung.
HUTH

Wollen Sie
eine gute nationale Zeitung, dann nur die
Saale-Zeitung
Bezugspreis monatlich durch Träger frei Haus M. 1.85 zuzügl. Bestellgeld M. 0.25 = M. 2.10

Rundfunkprogramm am Mittwoch

Leipzig
Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.50: Dienst der Hausfrau.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Mittagskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. Dazwischen 13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe. Anschließend Börsenbericht.
14.00: Erwerbslosenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Beliebte Jugendfunksendungen 1932.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.10: Das gute Buch.
18.35: Sprachenfunk. Italienisch.
18.55: Wir geben Auskunft.
19.05: Der Weg zur wirtschaftlichen Einheit des Deutschen Reiches. Priv.-Doz. Dr. Max Rich. Behm, Leipzig.
19.30: Aus den Briefen Friedrichs des Großen über die Liebe zum Vaterland.
20.00: Reichsgründungsfeier.
21.00: Konzert des Leipziger Sinf.-Orch.
22.05: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30: Gustav Falke-Stunde.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht f. die Landwirtschaft. Anschließend Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte.
12.00: Wetterbericht f. die Landwirtschaft. Anschl.: Szenen aus Siegfried von R. Wagner. (Schallplatten.) Anschließ. Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
14.45: Jugendbühne.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Walt. Flex: Aus „Wolf Eschenlohr".
16.00: 600 Jahre Wohnkultur.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.10: Aufgaben der deutschen Turnerei.
17.30: Die Anfänge des deutschen Volkes.
17.55: Tägl. Hauskonzert.
18.30: Einheitskurzschrift für Fortgeschr.
18.55: Wetterbericht. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Französischer Sprachunterricht.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Unterhaltungsmusik.
20.00: Reichsgründungsfeier.
21.00: Festliches Konzert.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.
22.45: Deutscher Seewetterbericht. Danach bis 24.00: Abendunterhaltung.